RheinlandPfalz
STATISTISCHES LANDESAMT

06 2023

STATISTISCHE MONATSHEFTE

Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Arbeitsmarkt 2022

Bevölkerungswanderungen

Fotonachweis

Titelfoto: © YURII MASLAK – stock.adobe.com

Die Situation am Arbeitsmarkt verbesserte sich 2022 spürbar. Im Dienstleistungssektor hatten rund 1,49 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz, was einen Anstieg um 20 000 Personen bzw. 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Von den Teilbereichen verzeichnete der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation“ das größte Plus. Im Jahr 2021 hatten die zur Bekämpfung der Coronapandemie getroffenen Maßnahmen den Bereich noch stark beeinträchtigt und für einen Rückgang der Beschäftigung gesorgt.

Beilage: Faltblatt „Verbraucherpreisindex“

06 2023

STATISTISCHE MONATSHEFTE

76. Jahrgang

kurz + aktuell 345

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Einzelhandel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Bevölkerung ■ Einkommen ■ Gesundheitswesen ■ Verkehr ■ Finanzen

Verbraucherpreise 363

Rheinland-Pfalz in Karten: Besuchsquoten unter 3-Jähriger in Kindertageseinrichtungen im März 2022 364

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022 – Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt 365

Wanderungen in städtisch und ländlich geprägten Regionen – Teil III: Nah- und Fernwanderungen 2017 bis 2021 375

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 387

Neuerscheinungen 403

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100" die Darstellungsform „50 – 100" verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Anstieg der Industrieproduktion im März

Die rheinland-pfälzische Industrie konnte ihre Produktion im März 2023 deutlich steigern. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte stieg der Produktionsindex gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt um acht Prozent.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen erhöhte sich die Güterausbringung. Die Hersteller von Konsumgütern steigerten ihre Produktion um 18 Prozent. Der Output der Vorleistungsgüterproduzenten lag mit +9 Prozent ebenfalls weit über dem Niveau des Vormonats. In der Investitionsgüterindustrie sank der Güterausstoß dagegen leicht (–0,6 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Industriebranchen entwickelten sich unterschiedlich: In der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und gemessen am Umsatz die größte Industriebranche ist, schrumpfte die Produktion um 4,1 Prozent. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die zur Investitionsgüterindustrie zählt und die zweitgrößte Industriebranche ist, reduzierte ihre Ausbringung um 2,4 Prozent. Im Maschinenbau, der ebenfalls Investitionsgüter herstellt und die drittgrößte Branche ist, blieb der Output nahezu unverändert (+0,1 Prozent).

Die Industrieproduktion lag im März 2023 um 3,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Konsumgüterhersteller verzeichneten ein deutliches Plus. Auch die Güterausbringung der Investitionsgüterproduzenten nahm zu. Dazu trug unter anderem die Produktionssteigerung in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie bei. Die Vorleistungsgüterproduzenten mussten leichte Einbußen hinnehmen. Das ist auf den

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Mrz 2023		Jan bis Mrz 2023
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Feb 2023	Mrz 2022	Jan bis Mrz 2022
Entwicklung der Produktion			
Industrie	8,0 % ↑	3,4 % ↑	-2,8 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	9,0 % ↑	-0,4 % ↘	-7,8 % ↓
Investitionsgüterproduzenten	-0,6 % ↘	4,0 % ↑	9,0 % ↑
Konsumgüterproduzenten	17,7 % ↑	12,5 % ↑	-4,4 % ↓
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-4,1 % ↓	-22,3 % ↓	-22,8 % ↓
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-2,4 % ↓	5,9 % ↑	18,2 % ↑
Maschinenbau	0,1 % ↗	0,4 % ↗	3,3 % ↑
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-17,5 % ↓	-39,3 % ↓	-33,9 % ↓
Inland	-16,0 % ↓	-41,6 % ↓	-41,2 % ↓
Ausland	-18,3 % ↓	-37,7 % ↓	-28,7 % ↓
Vorleistungsgüterproduzenten[2]	-15,4 % ↓	-39,9 % ↓	-30,7 % ↓
Investitionsgüterproduzenten	-30,9 % ↓	-48,5 % ↓	-39,6 % ↓
Konsumgüterproduzenten	17,6 % ↑	-8,5 % ↓	-25,8 % ↓
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	-23,0 % ↓	-52,9 % ↓	-42,7 % ↓
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	-55,9 % ↓	-70,8 % ↓	-56,9 % ↓
Maschinenbau	-8,5 % ↘	-26,7 % ↓	-20,8 % ↓

1 Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – 2 Einschließlich Energie.

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:

gedrosselten Güterausstoß der Chemieindustrie zurückzuführen.

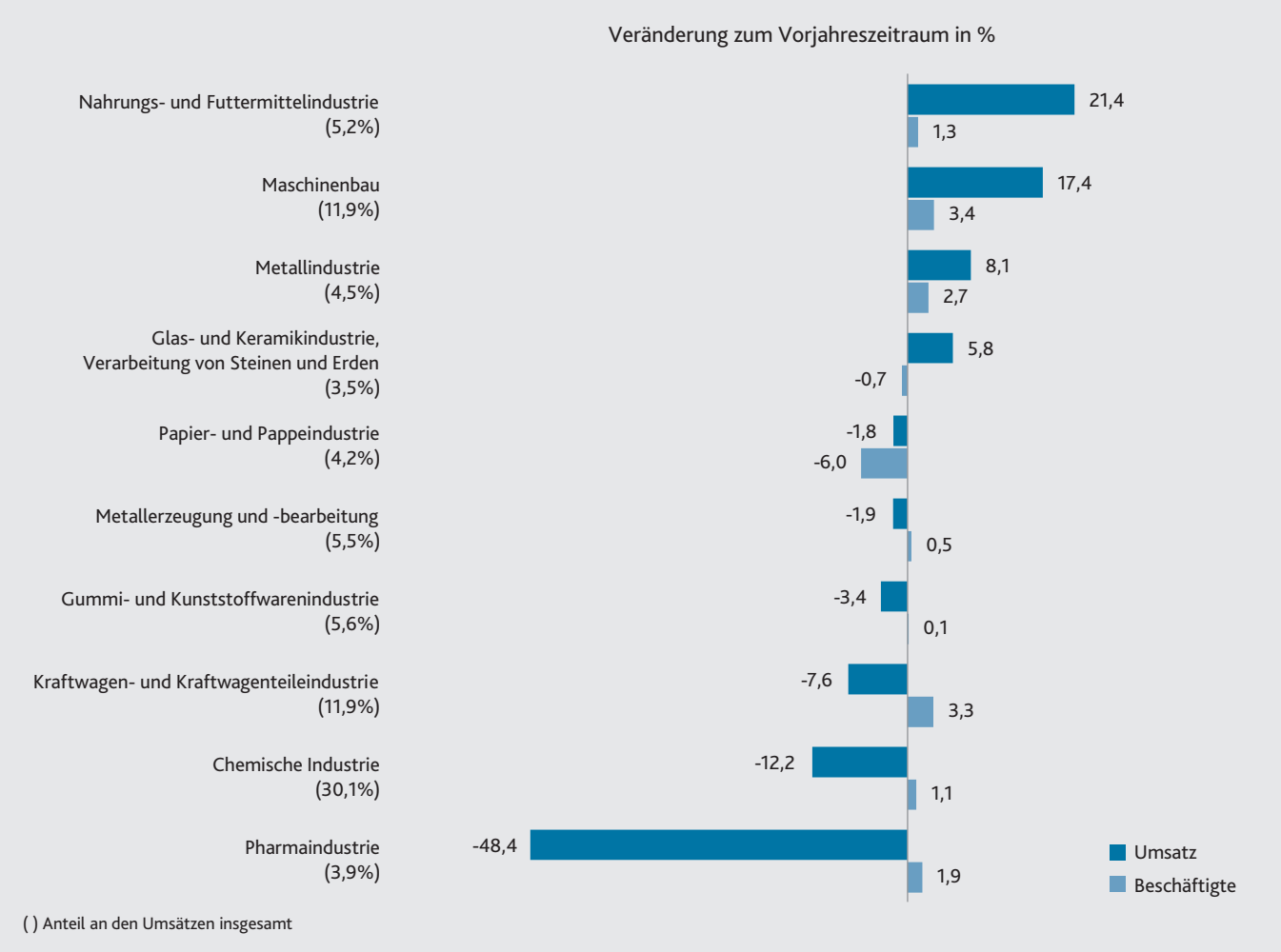
Auftragseingänge in der Industrie sinken im März deutlich

Im März 2023 sank die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten deutlich. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte war der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 18 Prozent niedriger als im Vormonat. Nach einem kräftigen Zuwachs im Februar war im März der stärkste Rückgang seit April 2020 zu verzeichnen. Aus dem In- und Ausland gingen wesentlich weniger Bestellungen ein als im Vormonat (–16 bzw. –18 Prozent).

Die Investitionsgüterindustrie, die im Februar zum kräftigen Anstieg des Ordervolumens beigetragen hatte, musste im März starke Einbußen hinnehmen (–31 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie gingen ebenfalls deutlich weniger neue Aufträge ein als im Februar (–15 Prozent). Die Konsumgüterhersteller nahmen hingegen wesentlich mehr Bestellungen entgegen als im Vormonat (+18 Prozent).

Alle drei umsatzstärksten Industriebranchen waren von Nachfragerückgängen betroffen. In der Chemieindustrie lagen die bereinigten Auftragseingänge im März um 23 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die im Februar einen starken Anstieg der Auftragseingänge verbuchte, schrumpfte das Ordervolumen im März um 56 Prozent. Die

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis März 2023 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



( ) Anteil an den Umsätzen insgesamt

Bestellungen im Maschinenbau verringerten sich um 8,5 Prozent.

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat ist ein deutlicher Rückgang der Nachfrage nach Industrieprodukten zu verzeichnen. Die bereinigten Auftragseingänge waren im März 2023 um 39 Prozent geringer als ein Jahr zuvor. Sowohl das Inlands- als auch das Auslandsgeschäft liefen deutlich schlechter als im Vorjahresmonat. Zur Verringerung des Ordervolumens trugen alle drei industriellen Hauptgruppen bei; am geringsten waren die Einbußen in der Konsumgüterindustrie (–8,5 Prozent). Auch in den drei umsatzstärksten Industriebranchen lagen die bereinigten Auftragseingänge deutlich unter dem Niveau von März 2022.

Pharma- und Chemieindustrie mit deutlichen Umsatzverlusten

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten im ersten Quartal 2023 – vor allem aufgrund deutlicher Rückgänge in der pharmazeutischen und chemischen Industrie – weniger Umsätze als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die nominalen Umsätze lagen trotz allgemein steigender Preise um 4,4 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum 2022 (Deutschland: +8,8 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich dagegen um 1,6 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent).

Insgesamt setzten die Industriebetriebe von Januar bis März nominal knapp 28 Milliarden Euro um. Der Großteil wurde mit 15,8 Milliarden Euro im Ausland erwirtschaftet. Das waren 2,6 Prozent weniger als im ersten Quartal 2022. Die Inlandsnachfrage ging um 6,7 Prozent zurück. Die Exportquote stieg um 1,1 Prozentpunkte auf 56,5 Prozent.

Sechs der zehn umsatzstärksten Branchen erzielten gegenüber dem Vergleichszeitraum 2022 weniger Umsätze. Die höchsten Einbußen gab es mit –49 Prozent in der Pharmaindustrie. Erlösrückgänge verzeichneten auch die chemische Industrie sowie der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (–12 bzw. –7,6 Prozent). Der Maschinenbau setzte hingegen 17 Prozent mehr um. Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie steigerte ihre Erlöse um 21 Prozent.

In den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben waren im ersten Quartal knapp 261 000 Personen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren das 4 200 Arbeitskräfte bzw. 1,6 Prozent mehr. Acht der zehn umsatzstärksten Branchen stockten ihr Personal auf. Knapp 60 Prozent der Neueinstellungen erfolgten in drei Wirtschaftszweigen: Im Maschinenbau erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten um 3,4 Prozent, bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen um 3,3 Prozent sowie in der Metallerzeugnisherstellung um 2,7 Prozent. Rückläufige Beschäftigtenzahlen gab es in der Papier- und Pappeindustrie sowie bei den Herstellern von Glas und Glaswaren (–6 bzw. –0,7 Prozent).

Die Industriebetriebe erwirtschafteten im März 2023 einen Gesamtumsatz von 10,4 Milliarden Euro (–1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat). Während die Nachfrage aus dem Inland im Vergleich zu März 2022 um 4,2 Prozent sank, nahm die aus dem Ausland um 0,4 Prozent zu. Deutschlandweit stiegen die Umsätze um 8,1 Prozent. Der Inlandsumsatz nahm um 5,2 Prozent, der Auslandsumsatz um elf Prozent zu.

Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,6 Prozent auf 261 000 (Deutschland: ebenfalls +1,6 Prozent).

Rückgang der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bei steigenden Umsätzen

Die Betriebe des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes nahmen im März 2023 weniger neue Aufträge entgegen als im Vormonat. Der Wert der Bestellungen sank kalender- und saisonbereinigt um 30 Prozent. Im Februar hatten Großaufträge allerdings für eine besonders starke Nachfrage gesorgt. Die baugewerblichen Umsätze stiegen im März um 6,6 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich bei den Auftragseingängen in jeweiligen Preisen ein Minus von 6,6 Prozent. Die baugewerblichen Umsätze waren im März 2023 hingegen um 7,1 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Preisbereinigte Angaben zu Bestellungen und Umsätzen liegen nicht vor. Da die Preise für Bauleistungen in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen sind, dürfte die Entwicklung von Auftragseingängen und Umsätzen real – das heißt um Preisveränderungen bereinigt – schwächer verlaufen sein.

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Mrz 2023		Jan bis Mrz 2023
	Veränderung des Indexwertes[1] zu		
	Feb 2023	Mrz 2022	Jan bis Mrz 2022
Auftragseingang	-30,1 % ↓	-6,6 % ↓	8,7 % ↑
Hochbau insgesamt	-46,9 % ↓	-17,6 % ↓	9,1 % ↑
Wohnungsbau	-17,0 % ↓	-45,4 % ↓	-30,9 % ↓
gewerblicher Hochbau	-56,6 % ↓	0,7 % ↗	42,9 % ↑
öffentlicher Hochbau	-17,9 % ↓	-17,4 % ↓	-7,4 % ↓
Tiefbau insgesamt	-8,8 % ↓	3,6 % ↑	8,2 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-37,1 % ↓	26,0 % ↑	47,5 % ↑
Straßenbau	11,3 % ↑	1,8 % ↗	-4,0 % ↓
sonstiger öffentlicher Tiefbau	9,9 % ↑	-11,5 % ↓	-5,8 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	6,6 % ↑	7,1 % ↑	4,7 % ↑
Hochbau insgesamt	10,0 % ↑	9,2 % ↑	6,0 % ↑
Wohnungsbau	19,3 % ↑	24,9 % ↑	8,5 % ↑
gewerblicher Hochbau	8,6 % ↑	4,7 % ↑	9,8 % ↑
öffentlicher Hochbau	-13,5 % ↓	-19,3 % ↓	-11,5 % ↓
Tiefbau insgesamt	3,3 % ↑	5,2 % ↑	3,4 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-1,8 % ↘	14,0 % ↑	18,2 % ↑
Straßenbau	1,2 % ↗	0,8 % ↗	1,9 % ↗
sonstiger öffentlicher Tiefbau	13,1 % ↑	4,3 % ↑	-6,9 % ↓

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Im Hochbau schrumpfte das Ordervolumen im März deutlich (–47 Prozent). Ein wesentlicher Grund waren die kräftigen Einbußen im gewerblichen Hochbau (–57 Prozent), der im Vormonat von einem Großauftrag profitieren konnte. Aber auch in den beiden anderen Bereichen des Hochbaus waren die Bestellungen rückläufig. Im sogenannten öffentlichen Hochbau, der Aufträge von Körperschaften des öffentlichen Rechts und Organisationen ohne Erwerbszweck umfasst, verringerte sich das Ordervolumen um 18 Prozent. Im Wohnungsbau schrumpfte die Nachfrage um 17 Prozent. Im Tiefbau lagen die Auftragseingänge um 8,8 Prozent unter dem Niveau des Vormonats, da die Bestellungen im gewerblichen Tiefbau nach einem Großauftrag im Vormonat nun deutlich abnahmen (–37 Prozent). Im Straßenbau gingen elf Prozent mehr Aufträge ein als im Februar. Im sonstigen öffentlichen Tiefbau stieg das Ordervolumen um 9,9 Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat sanken die Auftragseingänge im Hochbau um 18 Prozent; im Tiefbau war ein Zuwachs um 3,6 Prozent zu verzeichnen.

Hoch- und Tiefbau erzielten im März 2023 höhere baugewerbliche Umsätze als im Vormonat (+10 bzw. +3,3 Prozent). Zum Zuwachs im Hochbau trugen der Wohnungsbau (+19 Prozent) und der gewerbliche Hochbau (+8,6 Prozent) bei. Im öffentlichen Hochbau sanken die baugewerblichen Umsätze hingegen um 14 Prozent. Das Umsatzwachstum im Tiefbau ist vor allem auf den sonstigen öffentlichen Tiefbau zurückzuführen, dessen Erlöse um 13 Prozent zulegten. Im Straßenbau erhöhten sich die bereinigten Umsätze leicht um 1,2 Prozent, während der gewerbliche Tiefbau Einbußen hinnehmen musste (–1,8 Prozent).

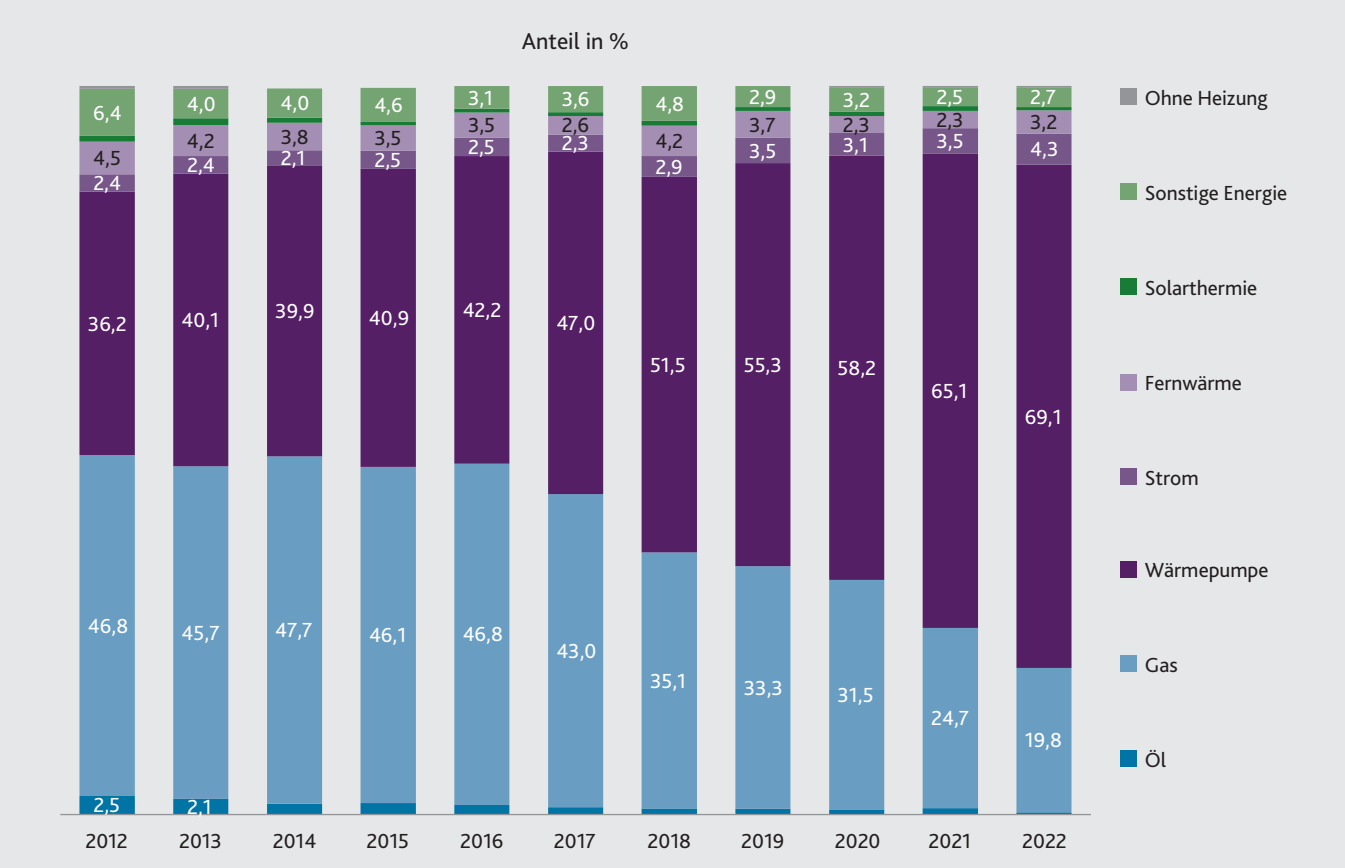
Gegenüber dem Vorjahresmonat stiegen die Umsätze in jeweiligen Preisen im Hochbau um 9,2 Prozent und im Tiefbau um 5,2 Prozent.

Drei Prozent mehr Wohnungen 2022 fertiggestellt

Im Jahr 2022 wurden nach Angaben der Bauaufsichtsbehörden rund 5 600 neue Wohngebäude fertiggestellt (+0,5 Prozent zum Vorjahr). Dadurch entstanden 12 200 neue Wohnungen; das waren 2,9 Prozent mehr als 2021. Mehr als die Hälfte der Wohnungen entstanden in Mehrfamilienhäusern und Wohnheimen (+4,1 Prozent gegenüber 2021), ein Drittel Einfamilienhäuser (+1,6 Prozent) und die restlichen elf Prozent Wohnungen in Zweifamilienhäusern (+1,3 Prozent).

Die Wohnfläche lag insgesamt bei 1,38 Millionen Quadratmetern und damit 1,2 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Die durchschnittliche Wohnfläche pro fertiggestellter Wohneinheit betrug 113 Quadratmeter (2021: 115 Quadratmetern). Die veranschlagten Baukosten beliefen

Primäre Heizenergie neu errichteter Wohngebäude 2012–2022



sich auf insgesamt 2,64 Milliarden Euro. Damit stiegen die durchschnittlich veranschlagten Baukosten pro Wohneinheit von 209 000 Euro 2021 auf über 216 000 Euro im Jahr 2022 (+3,3 Prozent). Die tatsächlichen Baukosten dürften voraussichtlich deutlich höher liegen, da die Baukostenveranschlagung zum Zeitpunkt der Abgabe des Bauantrages erhoben wurde und die Preissteigerungen in den Baukosten im Jahr 2022 folglich in den meisten Fällen noch nicht berücksichtigt wurden.

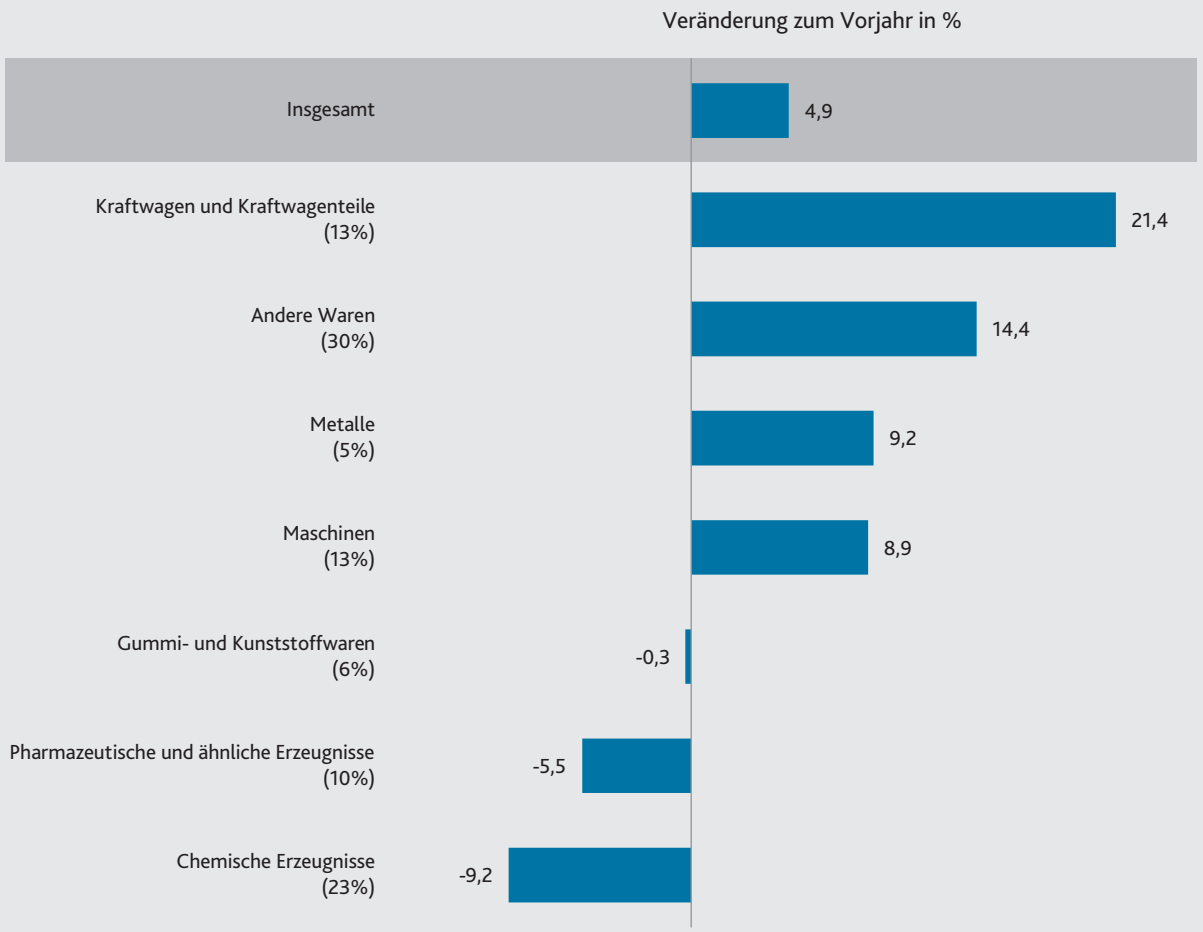
Landesweit wurden im Neubau knapp 30 Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner fertiggestellt, mit Unterschieden zwischen den Landkreisen (30,3 Wohnungen) und den kreisfreien Städten (27,9 Wohnungen). Unter den kreisfreien Städten entstanden die meisten Wohnungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner in Landau (73,9), die wenigsten in Frankenthal (4,5). In den Landkreisen war das Bild etwas homogener: Mit 55,1 fertiggestellten Wohnungen lag der Eifelkreis Bitburg-Prüm hier an der Spitze und der Kreis Kaiserslautern mit 11,7 an letzter Stelle.

Im Jahr 2022 verfügten 69 Prozent der fertiggestellten Neubauten über eine Wärmepumpe als primäre Heizquelle; vor zehn Jahren waren es lediglich 36 Prozent. Mit Gas werden nur noch knapp 20 Prozent der neuen Wohngebäude beheizt; 2012 waren es noch fast die Hälfte.

Außenhandel im ersten Quartal: Warenwerte der Aus- und Einfuhren im Plus

Die Warenwerte der Ex- und Importe im rheinland-pfälzischen Außenhandel stiegen im ersten Quartal 2023 – bei gleichzeitigem Rückgang der aus- und eingeführten Mengen. Nach vorläufigen Angaben legte der Warenwert der Ausfuhren im Vergleich zum ersten Vorjahresquartal um 4,9 Prozent auf 16,1 Milliarden

Ausfuhren von Januar bis März 2023[1] nach Güterabteilungen



( ) Anteil an den Ausfuhren insgesamt
1 Vorläufiges Ergebnis.

Euro zu (Deutschland: +7,6 Prozent). Der Wert der Einfuhren erhöhte sich um 1,9 Prozent auf 11,9 Milliarden Euro (Deutschland: +1,6 Prozent).

Dem wertmäßigen Anstieg standen rückläufige Mengen gegenüber: Die Exportmenge nahm gegenüber dem ersten Quartal 2022 um 15 Prozent und die der Importe um 1,8 Prozent ab.

Knapp 57 Prozent der Ausfuhren gingen in die EU-Länder (+4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Der Warenwert der Ausfuhren in die Länder der Eurozone stieg um 2,3 Prozent. Die Exporte in die Nicht-Euroländer legten aufgrund deutlicher Zuwächse der Ausfuhren nach Tschechien (+39 Prozent) um 13 Prozent zu. Unter Einfluss der Exportrückgänge nach Russland (–61 Prozent) und in die Türkei (–12 Prozent) unterschritt der Warenwert der Ausfuhren in das übrige Europa das Vorjahresniveau um 4,7 Prozent.

Der Warenwert der Ausfuhren nach Amerika stieg um 9,7 Prozent, der in die USA um zehn Prozent. Aufgrund der deutlichen Zunahmen der Ausfuhrwerte nach Japan (+50 Prozent) nahmen trotz rückläufiger Exportwerte nach China (–11 Prozent) die Ausfuhren auf den asiatischen Kontinent um 7,5 Prozent zu.

Vier der sechs für den Export bedeutsamen Güterabteilungen verzeichneten Exportzunahmen. Der Warenwert der Ausfuhren der Sparte „Kraftwagen

und Kraftwagenteile" stieg um 21 Prozent; bei den Metallen sowie Maschinen nahm er um 9,2 bzw. 8,9 Prozent zu. Exportrückgänge gab es bei chemischen Erzeugnissen (–9,2 Prozent). Der ausgeführte Warenwert pharmazeutischer Erzeugnisse ging um 5,5 Prozent zurück.

Im ersten Quartal wurden Waren im Wert von 11,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert (+1,9 Prozent). Rund drei Fünftel kamen aus EU-Ländern (+5 Prozent). Die Warenwerte der Einfuhren aus den Ländern der Eurozone stiegen um 2,7 Prozent. Die Importzuwächse aus Tschechien (+17 Prozent) führten zu einem Gesamtanstieg der Einfuhren aus den Nicht-Euroländern um 13 Prozent. Aus dem übrigen Europa wurde zwei Prozent weniger importiert.

Während die inländische Nachfrage nach Waren aus Amerika um sieben Prozent stieg; USA: +15 Prozent), ging sie nach Waren aus Asien um drei Prozent zurück (China: –9,7 Prozent).

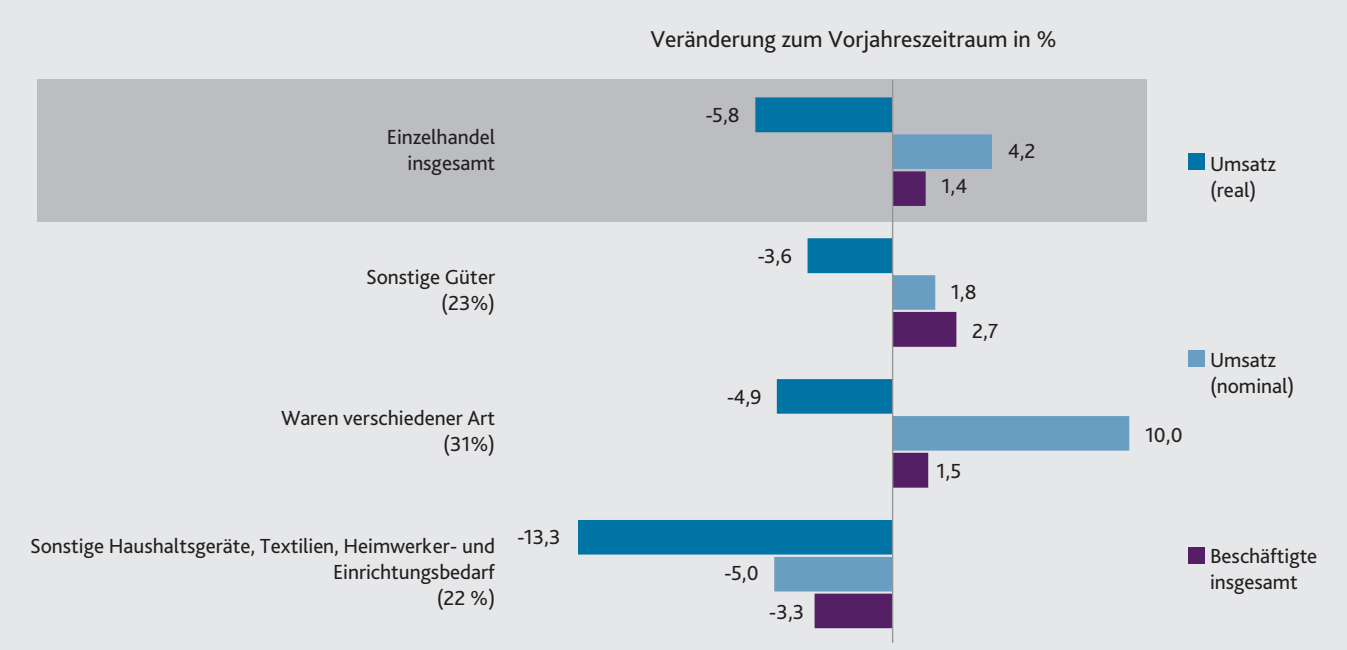
Der Außenhandel mit Russland und der Ukraine ist weiterhin von dem Krieg zwischen den beiden Ländern geprägt. Im Vergleich zum ersten Quartal 2022 lag der Wert der ausgeführten Waren nach Russland um 61 Prozent niedriger und betrug 70 Millionen Euro. Der Warenwert der Importe belief sich auf 18,6 Millionen Euro (–82 Prozent). In die Ukraine wurden Waren im Wert von 46,9 Millionen Euro exportiert (+40 Prozent). Dagegen sank die Nachfrage nach Waren aus der Ukraine um 30 Prozent auf 6,9 Millionen Euro.

Einzelhandel im ersten Quartal mit realen Umsatzverlusten

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel setzte im ersten Quartal 2023 weniger um als im Vergleichszeitraum 2022. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Erlöse real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 5,8 Prozent unter denen der ersten drei Monate des Vorjahres. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen stiegen die Umsätze um 4,2 Prozent. Deutschlandweit sanken die realen Erlöse um 5,2 Prozent (nominal: +4 Prozent).

Im Lebensmitteleinzelhandel gingen die Umsätze real um 6,1 Prozent zurück. Aufgrund der zum Teil stark gestie-

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels[1] von Januar bis März 2023



( ) Anteil an den Umsätzen insgesamt
1 Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. Vorläufiges Ergebnis.

genen Lebensmittelpreise lagen die nominalen Umsätze mit neun Prozent im Plus. Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln erwirtschaftete real 5,5 Prozent weniger Erlöse (nominal: +0,1 Prozent).

Die größten preisbereinigten Verluste gab es mit –13 Prozent im umsatzstarken Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf (nominal: –5 Prozent). Rückläufige reale Umsätze verzeichnete auch der Handel mit Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel, zu dem beispielsweise Supermärkte und Discounter gehören (real: –4,9 Prozent; nominal: +10 Prozent). Der Handel mit sonstigen Gütern, zu dem z. B. Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, setzte 3,6 Prozent weniger um (nominal: +1,8 Prozent). Dagegen verbuchte der Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik mehr Umsätze (real: +8,7 Prozent, nominal: +8,5 Prozent).

Von Januar bis März 2023 zählte der rheinland-pfälzische Einzelhandel 1,4 Prozent mehr Beschäftigte als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der Einzelhandel mit Lebensmitteln erhöhte das Personal um 1,3 Prozent, der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln um 1,5 Prozent.

Bundesweit nahm die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel um 0,5 Prozent zu.

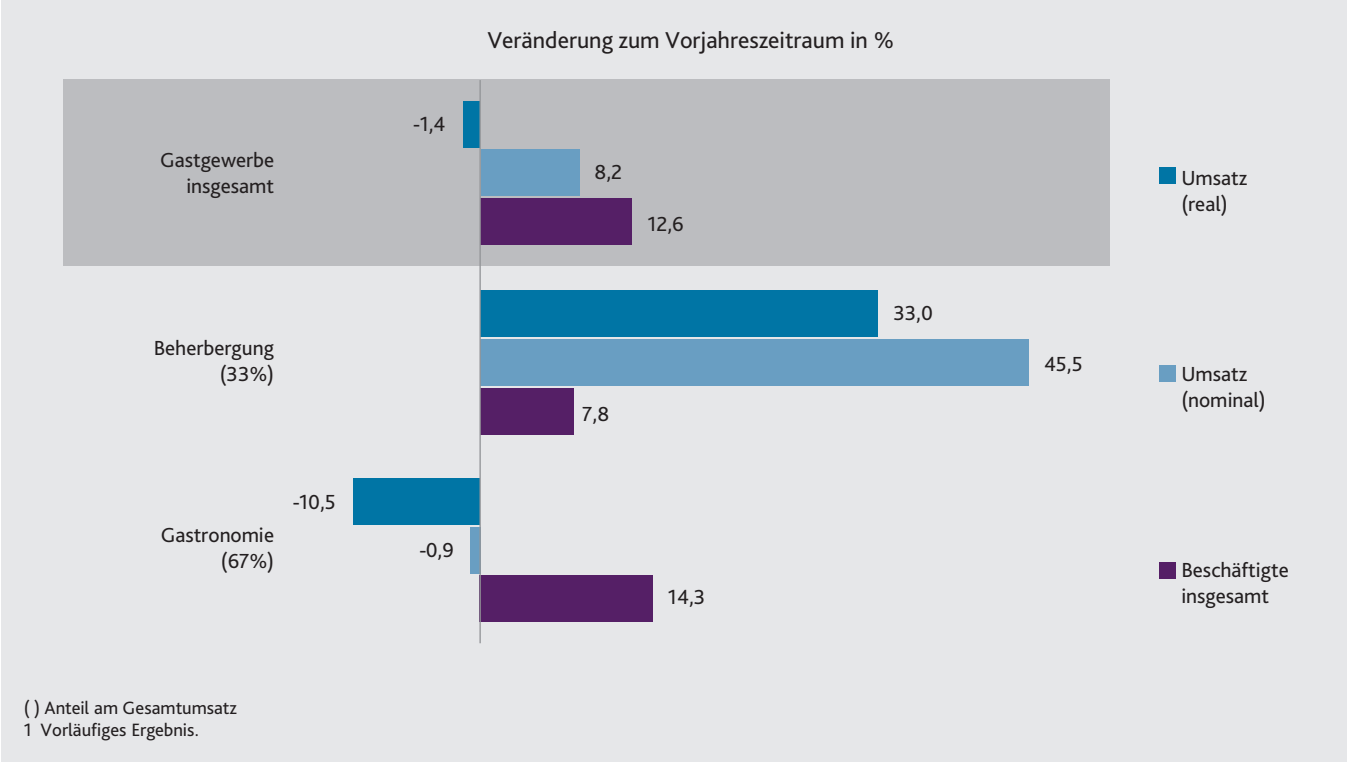
Weniger Umsatz im Gastgewerbe im ersten Quartal

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe erzielte im ersten Quartal 2023 real weniger Umsätze als im Vorjahreszeitraum. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 1,4 Prozent niedriger als im Vergleichszeitraum 2022. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen stiegen die Erlöse um 8,2 Prozent.

Deutschlandweit stiegen die Umsätze im Gastgewerbe preisbereinigt um 15 Prozent, nominal um 27 Prozent.

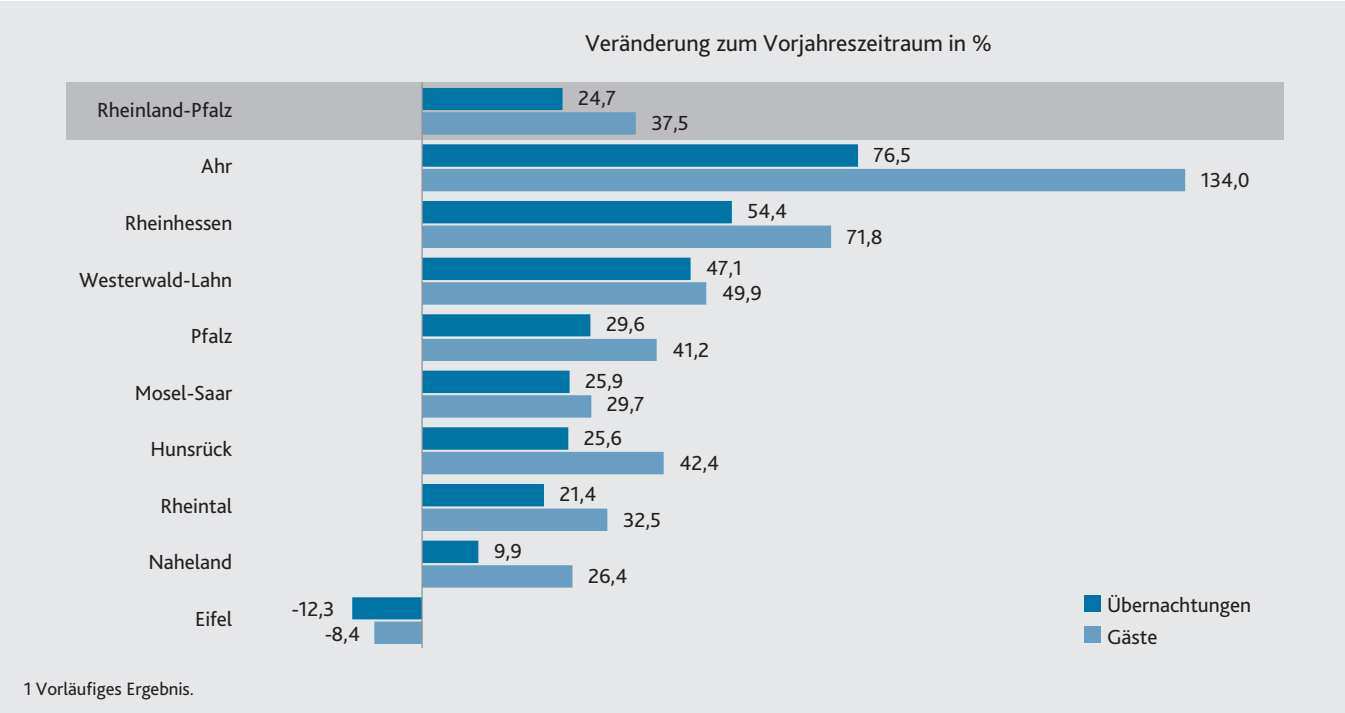
In der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen, gingen die realen Umsätze im

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe[1] von Januar bis März 2023



( ) Anteil am Gesamtumsatz
1 Vorläufiges Ergebnis.

Übernachtungen und Gäste von Januar bis März 2023[1] nach Tourismusregionen



1 Vorläufiges Ergebnis.

ersten Vierteljahr 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um elf Prozent zurück (nominal: –0,9 Prozent). Die speisengeprägte Gastronomie, zu der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben zählen, verzeichnete preisbereinigt Umsatzverluste in Höhe von 17 Prozent. Dagegen erwirtschafteten die Caterer und Erbringer sonstiger Verpflegungsdienstleistungen 13 Prozent mehr Erlöse. Das Beherbergungsgewerbe erzielte gegenüber dem ersten Quartal 2022 rund ein Drittel mehr Umsätze (nominal: +46 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe legte im ersten Quartal 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 Prozent zu. In der Gastronomie erhöhte sich der Personalbestand um 14 Prozent und in der Beherbergung um 7,8 Prozent.

Deutlich mehr Gäste und Übernachtungen im ersten Quartal

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe registrierten im ersten Quartal 2023 deutlich mehr Gäste- und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum. In den ersten drei Monaten kamen 1,2 Millionen Gäste nach Rheinland-Pfalz; das waren knapp 38 Prozent mehr als im ersten Quartal 2022. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 25 Prozent auf über drei Millionen. Hierbei muss berücksichtigt werden, dass die Veränderungsraten zum Teil unter dem Einfluss der noch im ersten Quartal 2022 geltenden Coronamaßnahmen lagen.

Deutliche Anstiege gab es in den gemessen am Übernachtungsaufkommen beliebtesten Regionen Pfalz (Gäste: +41 Prozent; Übernachtungen: +30 Prozent) und Mosel-Saar (Gäste: +30 Prozent; Übernachtungen: +26 Prozent). In der Region Rheinhessen stieg die Zahl der Gäste um 72 Prozent und die der Übernachtungen um 54 Prozent. Dagegen registrierte die Eifel als einzige Region weniger Gäste und Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum (–8,4 bzw. –12 Prozent). Die Tourismusregion Ahr hatte im ersten Quartal des vergangenen Jahres aufgrund der Flutfolgen sehr geringe Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichnet. Von diesem niedrigen Niveau aus nahm in den ersten drei Monaten 2023 die Zahl der Gäste um 134 Pro-

zent und die der Übernachtungen um 77 Prozent zu.

Acht der zehn Betriebsarten konnten mehr Übernachtungen vermelden. Bei den Jugendherbergen und Hütten stieg die Zahl der Übernachtungen um 77 Prozent und bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen um 69 Prozent. Die Hotels als beliebteste Unterkunftsart verbuchten 32 Prozent mehr Übernachtungen. Rückgänge verzeichneten dagegen die Campingplätze sowie die Ferienzentren (–23 bzw. 22 Prozent).

Mit rund einer Million bzw. einem Anteil von 85 Prozent kam der Großteil der Gäste aus dem Inland nach Rheinland-Pfalz (+35 Prozent). Deren Zahl an Übernachtungen stieg um 21 Prozent auf 2,6 Millionen. Aus dem Ausland kamen 188 000 Besucherinnen und Besucher (+54 Prozent), die 518 000 Übernachtungen buchten (+45 Prozent).

36 700 Neugeborene, 53 900 Gestorbene sowie mehr als 20 400 Eheschließungen

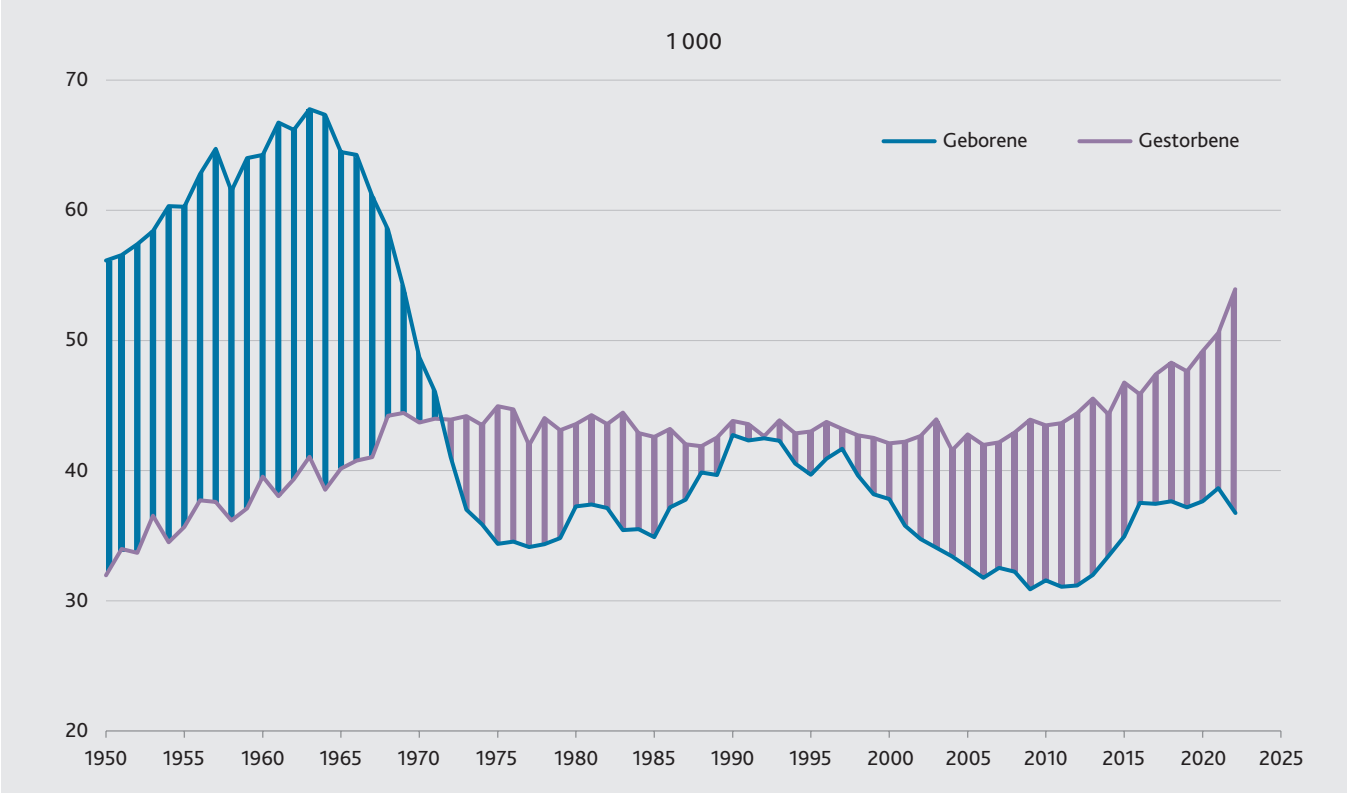
Im Jahr 2022 wurden rund 36 700 rheinland-pfälzische Kinder geboren, mehr als 53 900 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer starben.

Die Zahl der Sterbefälle nahm im Vorjahresvergleich um annähernd 3 400 bzw. 6,7 Prozent zu. Ursächlich hierfür dürfte unter anderem die zunehmende Alterung der Bevölkerung sein.

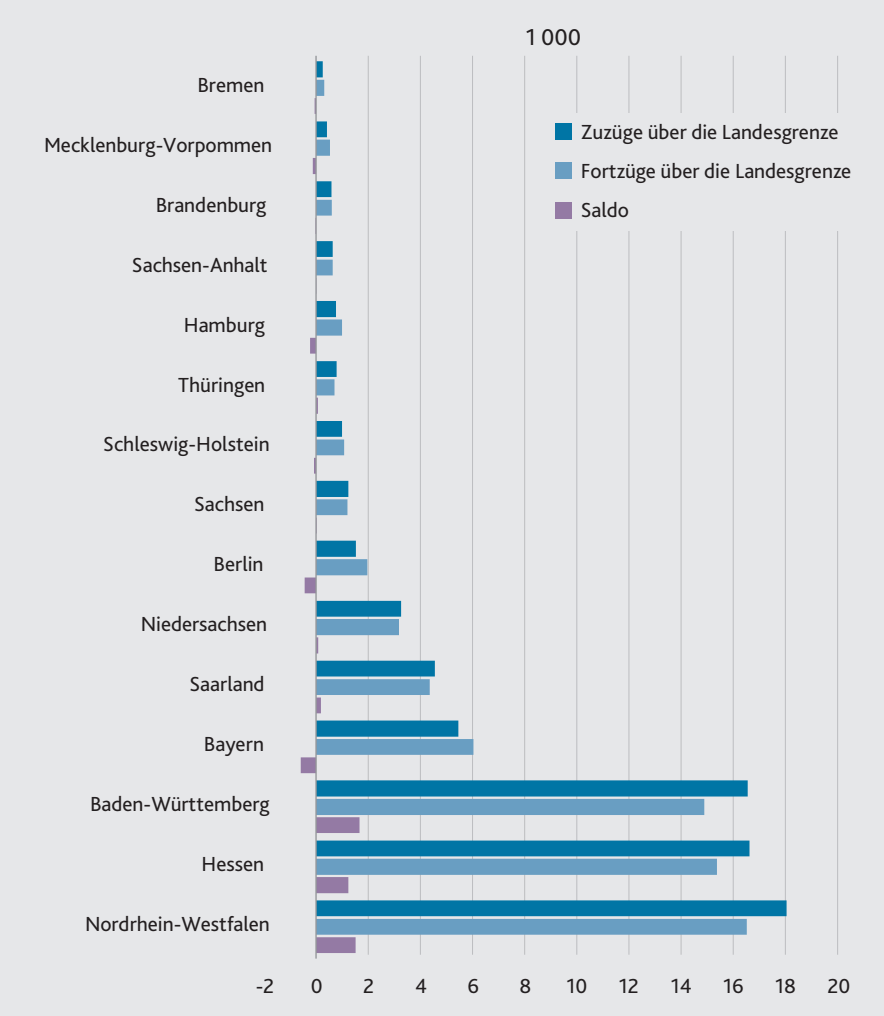
In dem beim Statistischen Landesamt geführten Mortalitätsregister wurden bislang für das Jahr 2022 insgesamt 2 624 unmittelbar an einer Covid-19-Erkrankung verstorbene Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer registriert. Da die Zahl durch Nachbeurkundungen im laufenden Jahr noch leicht ansteigen kann, sind das in etwa so viele an Covid-19-Gestorbene wie im Jahr zuvor.

Die Zahl der Neugeborenen sank deutlich (–1 916 bzw. –5 Prozent). In der Summe überstieg die Zahl der Sterbefälle die der im Jahresverlauf Geborenen um mehr als 17 200. Das Geburtendefizit erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um annähernd 5 300.

Geborene und Gestorbene 1950–2022



Wanderungsverflechtungen mit den anderen Bundesländern 2022



In sämtlichen kreisfreien Städten und Landkreisen starben mehr Menschen als Kinder geboren wurden. Lediglich in der Landeshauptstadt Mainz ergab sich mit einem Geburtendefizit von –1 ein annähernd ausgeglichener Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen. Das höchste Geburtendefizit war dagegen mit 973 im Landkreis Mayen-Koblenz zu verzeichnen.

Bezogen auf je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner starben landesweit 4,2 Personen mehr als geboren wurden (Vorjahr: 2,9). In den kreisfreien Städten fällt dieser relative Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit –2,9 je 1 000 Personen angesichts einer „günstigeren Altersstruktur" deutlich geringer aus als in den Landkreisen (–4,6 Personen). Für die Landeshauptstadt Mainz und die kreisfreie Stadt Ludwigshafen ergeben sich noch annähernd ausgeglichene relative natürliche Bevölkerungssalden von –0,0 bzw. –0,6 Personen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Hingegen zeigen sich insbesondere in der kreisfreien Stadt Pirmasens, aber auch in den beiden Landkreisen Cochem-Zell und Südwestpfalz die jeweils höchsten relativen Geburtendefizite von –9,9 (Pirmasens), –7,9 (Cochem-Zell) bzw. –7,6 (Südwestpfalz).

Insgesamt 20 427 Paare gingen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2022 den Bund fürs Leben ein, das waren annähernd 1 900 mehr als im Jahr zuvor (+10 Prozent). Damit stieg nach zwei Jahren rückläufiger Trauungszahlen die Zahl der Paare, die im Standesamt den Bund der ewigen Treue schloss, wieder an. Unter den frisch Getrauten waren darunter 498 gleichgeschlechtliche Paare (2021: 410).

Höchste Zuwanderung seit Ende der 1940er-Jahre

Im vergangenen Jahr zogen annähernd 198 200 Menschen in Rheinland-Pfalz zu. Das waren mehr als jemals zuvor seit Aufzeichnung der Wanderungsbewegungen im Land. Zwar verließen im Laufe des Jahres auch annähernd 127 700 Menschen das Land und zogen fort. Im Saldo ergibt sich dennoch über das Jahr gesehen ein beachtlicher Wanderungsgewinn von knapp 70 500 Personen.

Die Bevölkerung wuchs infolge dessen auch im Jahr 2022 deutlich auf nunmehr 4 159 200 Menschen, weil das hohe Wanderungsplus das Defizit aus Geburten und Sterbefällen in Höhe von 17 200 Personen mehr als ausgeglichen hat.

Die Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland (mehr als 126 400) hat sich im Vergleich zum Vorjahr annähernd verdoppelt. Rund 92 Prozent dieses Personenkreises (rund 116 600 Personen) entfielen auf Personen nicht deutscher Staatsangehörigkeit, darunter fast 50 000 schutzsuchende Ukrainerinnen und Ukrainer, mehr als 5 300 Syrerinnen und Syrer sowie rund 3 300 Afghaninnen und Afghanen. Eine weitere große Gruppe ausländischer Zuwanderinnen und Zuwanderer entstammt mittel- und osteuropäischen EU-Staaten, für die seit 2011 bzw. 2014 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit gilt. Die nach wie vor größte Zuwanderungsgruppe in dieser Kategorie stellten rumänische Staatsangehörige (rund 12 100). Am zweit- bzw. dritthäufigsten waren Bulgarinnen und Bulgaren (rund 5 300) bzw. Polinnen und Polen (fast 5 000) vertreten. Im Jahresverlauf zogen annähernd 45 200 ausländische Personen über die Bundesgrenze fort. Im Saldo wanderten damit rund 71 400 Ausländerinnen und Ausländer mehr aus dem Ausland zu als dorthin fortzogen.

Aus anderen Regionen Deutschlands kamen mehr als 71 700 Personen nach Rheinland-Pfalz, das sind knapp ein Prozent mehr als im Jahr zuvor. Rund 68 400 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz in eines der anderen Bundesländer (+0,1 Prozent). Daraus resultiert – bei im Vergleich zum Vorjahr ähnlich hohem Wanderungsvolumen – ein leichtes Zuwanderungsplus von fast 3 300 Personen. Aus sämtlichen angrenzenden Ländern (Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Saarland) wanderten wie schon in den Vorjahren erneut mehr Personen zu als dorthin fortzogen. In der Summe ergibt sich mit diesen unmittelbaren benachbarten Bundesländern ein Wanderungsplus in Höhe von rund 4 600 Personen.

In sämtlichen kreisfreien Städten und Landkreisen sind sowohl im Hinblick auf die Wanderungen über die Bundes-, Landes- und ebenfalls die Kreisgrenzen positive Bilanzsalden zu verzeichnen. Die höchsten die Kreisgrenzen überschreitenden Überschüsse ergeben sich für die kreisfreie Stadt Mainz mit annähernd 3 000 Personen. In sechs der insgesamt 24 Landkreise, angeführt von Mayen-Koblenz und Neuwied, überstiegen die Zuwanderungen die jeweiligen Abwanderungen um zum Teil deutlich mehr als 3 000 Personen. Einen wanderungsbedingten Bevölkerungszuwachs verzeichnete auch der Landkreis Ahrweiler, in dem ein Jahr nach der verheerenden Flutkatastrophe vom Juli 2021 in der Summe mehr als 600 Menschen mehr zu- als abwanderten. Die höchsten relativen Wanderungsüberschüsse je 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung verzeichneten der Eifelkreis Bitburg-Prüm, der Landkreis Kusel und die kreisfreie Stadt Pirmasens mit Werten zwischen 30,9 und 25,3.

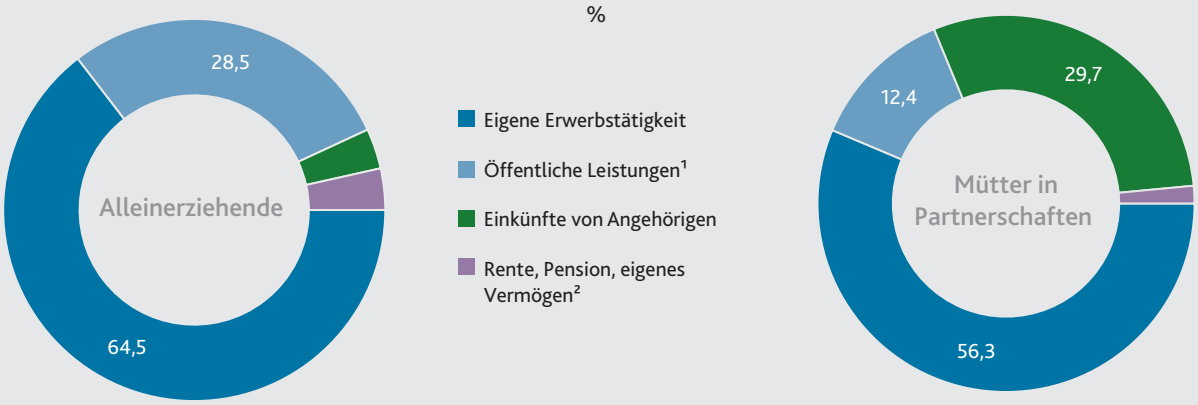
Fast jede dritte Familie alleinerziehender Mütter lebt von weniger als 1 500 Euro monatlichem Nettoeinkommen

Im vergangenen Jahr gab es in Rheinland-Pfalz fast 60 400 alleinerziehende Mütter, die mit mindestens einem minderjährigen Kind gemeinsamen im Haushalt lebten. Das waren nach Erstergebnissen des Mikrozensus knapp 15 Prozent aller rheinland-pfälzischen Mütter mit minderjährigen Kindern im Haushalt.

Mehr als die Hälfte der alleinerziehenden Mütter mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in der Familie hatte bereits das 40. Lebensjahr vollendet (54 Prozent; Mütter in Partnerschaften: 48 Prozent). Während der Großteil der Alleinerziehenden entweder geschieden (42 Prozent) oder ledig war (35 Prozent), waren die in Partnerschaft lebenden Mütter überwiegend verheiratet (87 Prozent). Die meisten der alleinerziehenden Mütter versorgten genau ein Kind unter 18 Jahren (65 Prozent; Mütter in Partnerschaften: 47 Prozent), 29 Prozent zogen zwei minderjährige Kinder groß (Mütter in Partnerschaften: 40 Prozent). Die Hälfte der minderjährigen Kinder alleinerziehender Mütter war zwischen 10 und 17 Jahre alt (50 Prozent; in Paarfamilien: 33 Prozent).

Rund 71 Prozent der alleinerziehenden Mütter gingen einer realisierten Erwerbstätigkeit nach, d. h. sie waren erwerbstätig, ohne sich in Mutterschutz oder Elternzeit zu befinden. Die Mehrheit von ihnen arbeitete zwar in Teilzeit (58 Prozent), gleichwohl

Mütter mit mindestens einem minderjährigen Kind im selben Haushalt 2022 nach Familienform und überwiegendem Lebensunterhalt



1 Hierzu zählen das Arbeitslosengeld I, Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und andere Hilfe in besonderen Lebenslagen, Leistungen nach Hartz IV (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld), sonstige Unterstützungen (z. B. BAföG, Stipendium, Asylbewerberleistungen, Pflegegeld) sowie Elterngeld. – 2 Einschließlich Ersparnisse, Zinsen, Vermietung, Verpachtung, Altenteil.

waren 42 Prozent vollzeitbeschäftigt. Somit waren Alleinerziehende nicht nur häufiger realisiert erwerbstätig, sondern gingen auch öfter einer Vollzeittätigkeit nach als Mütter in Partnerschaften (realisiert Erwerbstätige: 66 Prozent; davon in Vollzeit: 24 Prozent).

Fast zwei Drittel der alleinerziehenden Mütter mit minderjährigen Kindern in der Familie bestritten ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit (65 Prozent; Mütter in Partnerschaften: 56 Prozent), öffentliche Leistungen – z. B. Leistungen nach Hartz IV – waren 2022 für rund 29 Prozent die Haupteinkommensquelle (Mütter in Partnerschaften: zwölf Prozent). Im Gegensatz zu alleinerziehenden Müttern werden in Partnerschaft lebende Mütter häufig finanziell durch Angehörige unterstützt (z. B. den Partner oder die Partnerin); so lebten rund 30 Prozent der Mütter in Partnerschaften überwiegend von den Einkünften Angehöriger.

Im Jahr 2022 lebte mehr als die Hälfte der Familien alleinerziehender Mütter mit minderjährigen Kindern von weniger als 2 000 Euro monatlichem Nettoeinkommen (53 Prozent), knapp ein Drittel musste sogar mit weniger als 1 500 Euro netto im Monat auskommen (31 Prozent). Über ein monatliches Nettoeinkommen von 2 500 Euro und mehr verfügten 29 Prozent der Familien mit alleinerziehenden Müttern.

Weniger Auszubildende in den Pflegeberufen

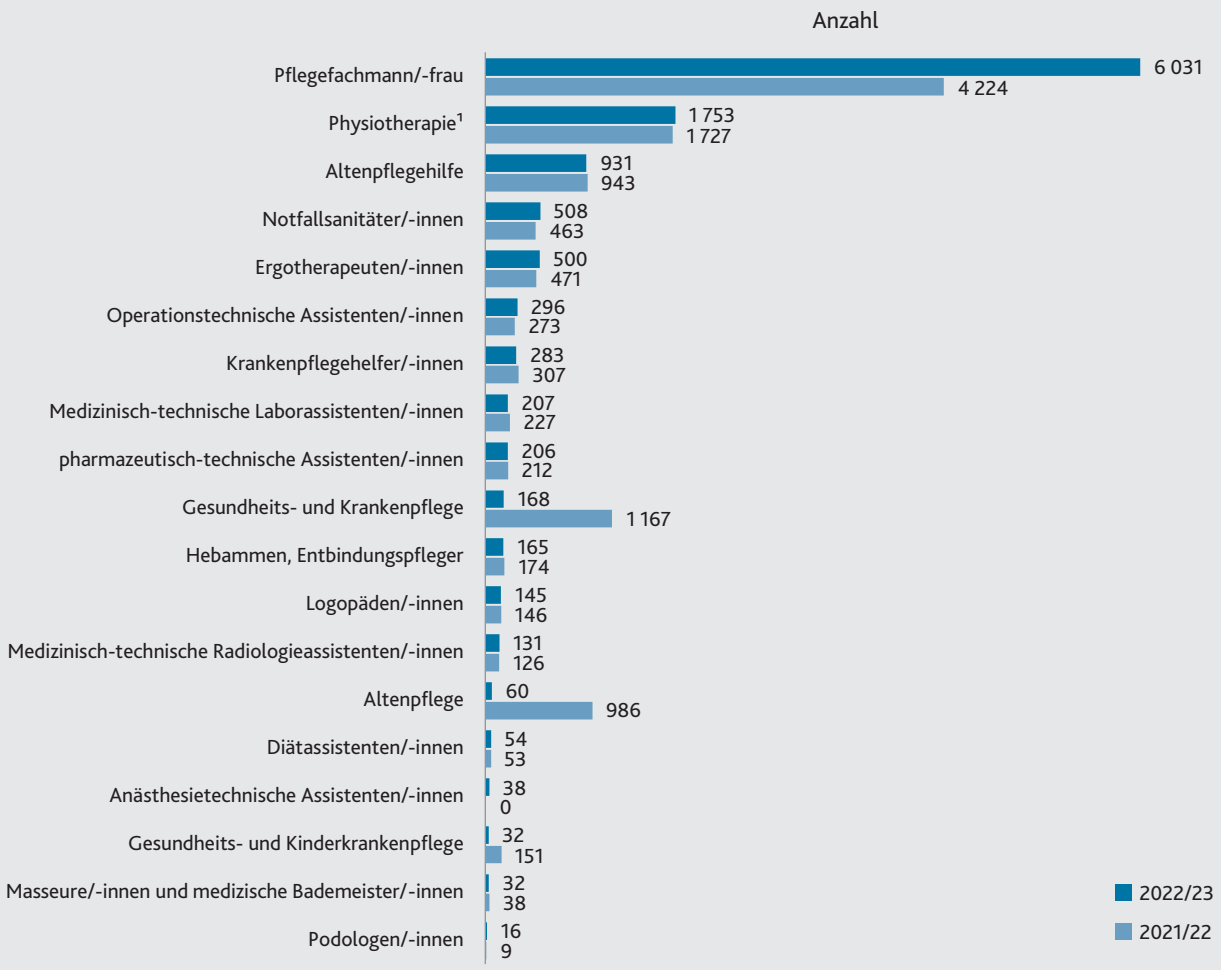
Im Jahr 2022 machten in Rheinland-Pfalz rund 6 300 Schülerinnen und Schüler an einer berufsbildenden Schule oder einer Schule des Gesundheitswesens eine Pflegeausbildung. Das waren etwa 240 Personen bzw. 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Der Rückgang ist unter anderem auf die Einführung der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann und die damit einhergehend auslaufenden Bildungsgänge der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Gesundheits- und Kinderkrankenpflege zurückzuführen.

Die im neuen Pflegeausbildungsgesetz geregelte generalistische Ausbildung soll gewährleisten, dass die Auszubildenden adäquat vergütet werden. In Rheinland-Pfalz wurden den angehenden Pflegefachkräften nach vorläufigen Berechnungen im Median durchschnittlich 1 191 Euro im ersten Ausbildungsjahr, 1 252 Euro im zweiten Ausbildungsjahr und 1 353 Euro im dritten Ausbildungsjahr vertraglich zugesichert.

An den Schulen des Gesundheitswesens, den Berufsfachschulen Pflege und den Fachschulen Altenpflege belegten die meisten Schülerinnen und

Schüler/-innen an Schulen des Gesundheitswesens, Fachschulen für Altenpflege und Berufsfachschulen Pflege 2021/22 und 2022/23 nach Bildungsgang



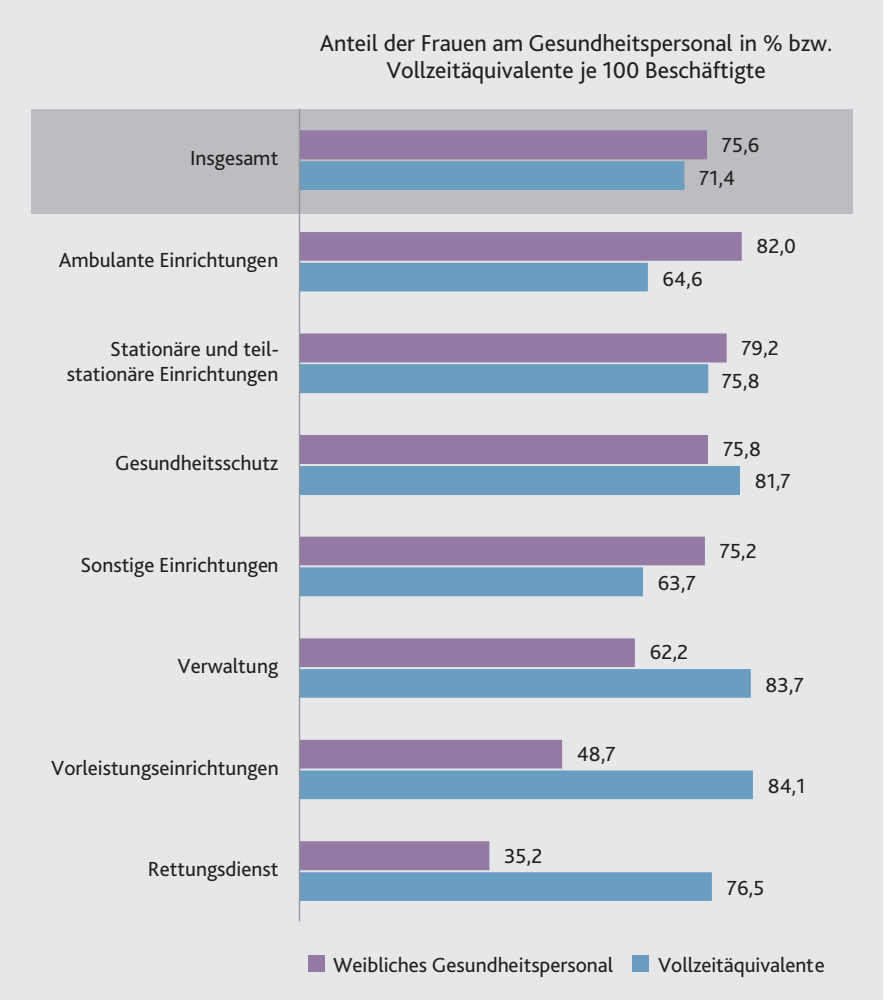
1 Einschließlich Teilzeitbildungsgänge und Nachqualifikation.

Schüler die Ausbildung zum Pflegefachmann bzw. zur Pflegefachfrau (6 000), gefolgt von Physiotherapie (1 800) und Altenpflegehilfe (900). Gegenüber dem Vorjahr stieg neben der Zahl der Auszubildenden zur generalistischen Pflegefachkraft insbesondere die Zahl der Notfallsanitäterinnen und -sanitäter (+9,7 Prozent) und die der operationstechnischen Assistenz (+8,4 Prozent). Demgegenüber reduzierte sich neben den auslaufenden Pflegebildungsgängen unter anderem die Zahl der angehenden Masseurinnen und medizinischen Bademeisterinnen bzw. Masseure und medizinischen Bademeister (–16 Prozent) sowie der medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz (–8,8 Prozent).

Mehr Gesundheitspersonal

Im Jahr 2021, dem zweiten Jahr der Coronapandemie, nahm die Beschäftigtenzahl im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen kräftig zu. Wie auf Basis der Gesundheitspersonalrechnung der Arbeitsgruppe der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnung der Länder ermittelt, waren am 31. Dezember 2021 in Rheinland-Pfalz rund 275 400 Beschäftigte im Gesundheitswesen tätig. Das entspricht einem Zuwachs um 6 500 Beschäftigungsverhältnisse bzw. 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +2,9 Prozent).

Weibliches Gesundheitspersonal und Vollzeitäquivalente 2021 nach Art der Einrichtung



Die Beschäftigtenzahl stieg 2021 deutlich stärker als 2020. Im ersten Jahr der Pandemie wuchs das Gesundheitspersonal nur um 0,8 Prozent (Deutschland: +1,4 Prozent).

Ein Großteil des Gesundheitspersonals arbeitet in ambulanten Einrichtungen (2021: 41 Prozent) sowie in stationären und teilstationären Einrichtungen (34 Prozent). Jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte ist in sogenannten Vorleistungseinrichtungen wie beispielsweise der pharmazeutischen Industrie tätig. Das übrige rheinland-pfälzische Gesundheitspersonal verteilt sich auf die Verwaltung, die Rettungsdienste, den Gesundheitsschutz und die sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Im Vergleich zu 2020 stieg die Beschäftigtenzahl in sechs der sieben Einrichtungsarten. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden in ambulanten Einrichtungen (+3 000). Von diesen zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen entfielen 900 auf Arztpraxen und 700 auf Apotheken. In den sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens kamen 2 500 Beschäftigte hinzu. In diese Einrichtungsart fällt auch das Personal, das in den Coronatestzentren eingesetzt wurde. In der Vorleistungsindustrie arbeiteten 500 Beschäftigte mehr als im Vorjahr. Der Gesundheitsschutz, zu dem unter anderem die Gesundheitsämter und die in öffentlicher Hand betriebenen Impfzentren zählen, verzeichnete ebenfalls einen Anstieg (+400). Den einzigen Beschäftigungsrückgang gab es in den stationären und teilstationären Einrichtungen (–300).

Längerfristig erhöhte sich der Personalbestand im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen kräftig. Von 2011 bis 2021 nahm die Zahl der Beschäftigten um 32 600 bzw. 13 Prozent zu (Deutschland: +21 Prozent). Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze entstanden in ambulanten Einrichtungen (+16 400). In den sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens kamen 6 100 Beschäftigungsverhältnisse hinzu. Weitere 5 100 entfielen auf die stationären und teilstationären Einrichtungen.

Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist der hohe Frauenanteil. Gut drei Viertel des Gesundheitspersonals in Rheinland-Pfalz sind Frauen. Die höchsten Frauenanteile weisen die ambulanten Einrichtungen (2021: 82 Prozent) sowie die stationären und teilstationären Einrichtungen (79 Prozent) auf. Anteilig arbeiten die wenigsten Frauen beim Rettungsdienst (35 Prozent) und in Vorleistungseinrichtungen (49 Prozent).

Teilzeitarbeit ist im Gesundheitswesen weit verbreitet, was in der Relation zwischen Vollzeitäquivalenten und Beschäftigtenzahlen zum Ausdruck kommt. Vollzeitäquivalente geben die Zahl der auf die volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten an. Je geringer die Zahl der Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte ist, desto größer ist die Bedeutung der Teilzeitarbeit. In Rheinland-Pfalz kamen im Gesundheitswesen auf 100 Beschäftigte rechnerisch 71 Vollzeitäquivalente. Damit hat Teilzeitbeschäftigung im Land einen etwas größeren Stellenwert als im Bundesdurchschnitt – in Deutschland lag das Verhältnis bei 72 Vollzeitäquivalenten je 100 Beschäftigte. Besonders häufig arbeiten Beschäftigte in den sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie in den ambulanten Einrichtungen in Teilzeit (64 bzw. 65 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte). In den Vorleistungseinrichtungen und in der Verwaltung spielt Teilzeitarbeit nur eine geringe Rolle (jeweils 84 Vollzeitäquivalente je 100 Beschäftigte).

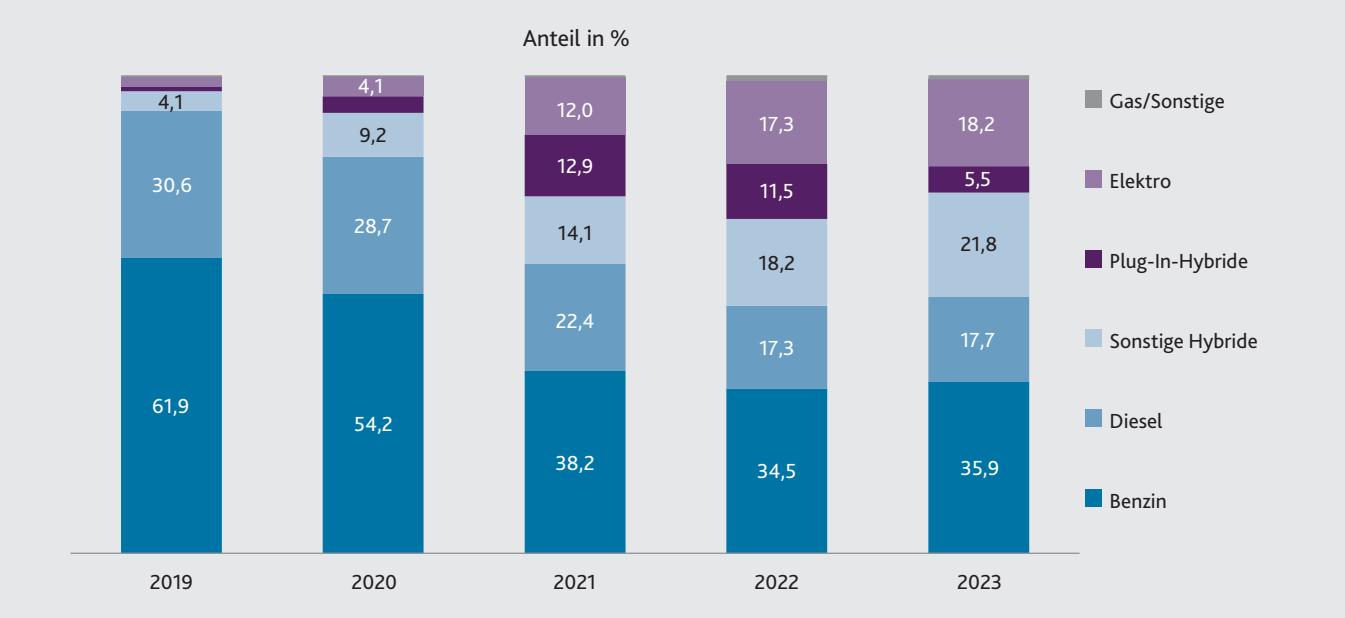
Neuzulassungen im ersten Quartal auf Vorjahresniveau

Im ersten Quartal 2023 wurden in Rheinland-Pfalz rund 32 500 Fahrzeuge neu zugelassen. Die Zahl der Neuzulassungen lag damit auf dem Niveau der ersten drei Monate des Vorjahres. Demgegenüber nahmen die Neuzulassungen in Deutschland um 7,7 Prozent zu.

Während die Zahl der Neuzulassungen der Personenkraftwagen im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahres um 2,4 Prozent sank, stiegen die Zulassungen bei den Krafträdern um 20 Prozent. Die Neuzulassungen im Bereich der Nutzfahrzeuge veränderte sich in Summe kaum; es gab allerdings eine deutliche Verschiebung zwischen Lastwagen (+9,5 Prozent) und Zugmaschinen (–9,9 Prozent).

Von Januar bis März 2023 wurden insgesamt 25 064 Personenkraftwagen neu zugelassen, davon 46 Prozent mit alternativen Antriebsarten. Einen reinen Elektroantrieb hatten 4 560 Fahrzeuge – das waren 18 Prozent der insgesamt neu zugelassenen Pkw. Die Zahl der Fahrzeuge mit Plug-In-Hybridantrieb lag bei 1 400; das waren 5,5 Prozent aller Neuzulassungen von Personenkraftwagen. Die Zahl der Neuzulassungen bei den Plug-In-Hybriden hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mehr als halbiert. Der Grund dafür dürfte die ab dem 1. Januar 2023 weggefallene BAFA-Förderung für diese Fahrzeugklasse sein. Dagegen nahm der Anteil der Zulassungen sonstiger

Neuzulassungen von Personenkraftwagen im 1. Quartal 2019–2023 nach Kraftstoffarten



Hybride in den letzten fünf Jahren kontinuierlich zu und lag im ersten Quartal 2023 bei rund 22 Prozent. Der Anteil von Elektroautos und Plug-In-Hybriden, d. h. Pkw, die auch ohne Unterstützung durch einen Verbrennerantrieb (zumindest Teilstrecken) fahren können, an allen Pkw-Neuzulassungen lag bei knapp 24 Prozent.

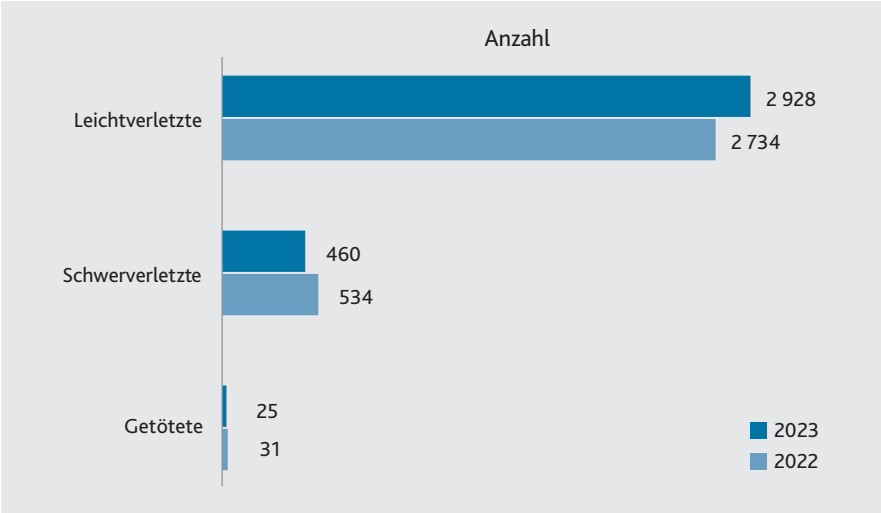
Nachdem der Anteil der Neuzulassungen von Personenkraftwagen mit reinem Benzin- oder Dieselmotor in den letzten fünf Jahren im ausgewählten Vergleichszeitraum kontinuierlich gesunken war, nahm er im ersten Quartal 2023 wieder zu. Der Anteil der reinen Diesel lag bei 18 Prozent (+0,3 Prozentpunkte gegenüber dem ersten Quartal 2022), der der Benziner bei 36 Prozent (+1,5 Prozentpunkte).

Die Zahl der Besitzumschreibungen stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um zwei Prozent auf 99 300. Davon entfielen 85 500 Besitzumschreibungen auf Pkw (+3,7 Prozent), 5 600 auf Krafträder (–14 Prozent), ebenfalls 5 600 auf Lkw (+1,3 Prozent) und 2 200 auf Zugmaschinen (–9,9 Prozent).

Zahl der Straßenverkehrsunfälle im ersten Quartal auf Vor-Corona Niveau

Im ersten Quartal 2023 verloren in Rheinland-Pfalz 25 Personen bei Verkehrsunfällen ihr Leben – das waren sechs Personen weniger als im Vorjahreszeitraum. Damit liegt der Wert deutlich unter dem zehnjährigen Durchschnitt.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis März 2022 und 2023



Von Januar bis März 2023 registrierte die Polizei 32 259 Verkehrsunfälle, davon 2 647 mit Personenschaden und 29 612 mit nur Sachschaden. Die Zahl der Unfälle insgesamt lag um 2 631 bzw. neun Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Bei den Unfällen mit Personenschaden war in den ersten drei Monaten ein Anstieg um 102 bzw. vier Prozent festzustellen. Die Zahl der Schwerverletzten lag bei 460, die der Leichtverletzten bei 2 928.

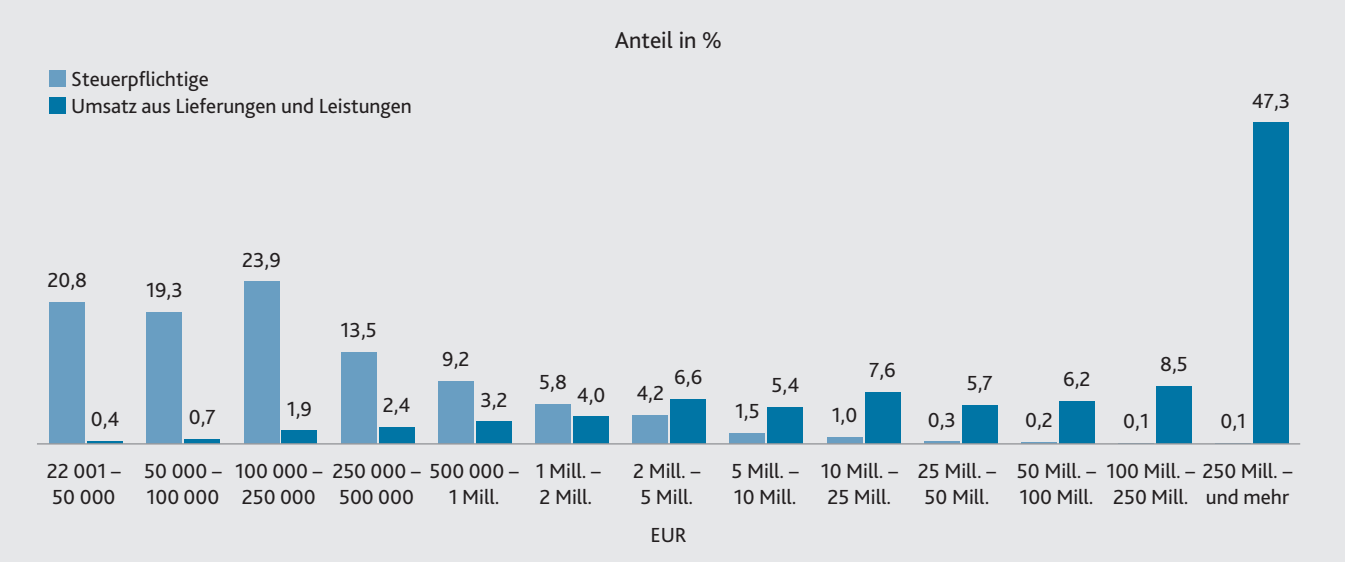
Im längerfristigen Vergleich liegen die Unfallzahlen in den ersten drei Monaten 2023 etwa drei Prozent über dem Mittelwert des Vergleichszeitraums der zurückliegenden zehn Jahre. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in den jeweils ersten Quartalen der Coronajahre deutlich weniger Verkehrsunfälle gezählt wurden als in den Jahren zuvor. Das erste Quartal 2023 bewegt sich wieder in etwa auf dem Niveau vor 2020. Die Zahl der Verunglückten, das heißt, der Personen, die bei Unfällen getötet oder verletzt wurden, liegt mit 3 413 knapp vier Prozent unter dem zehnjährigen Mittelwert.

Umsatzsteuer legt nach Steuervoranmeldung 2021 zu

Im Jahr 2021 meldeten knapp 142 000 Unternehmen bei den Finanzämtern in Rheinland-Pfalz Umsätze im Wert von 284 Milliarden Euro. Das waren 0,5 Prozent weniger Unternehmen, aber 21 Prozent mehr Umsätze als ein Jahr zuvor. Die Veränderung bei den Umsätzen ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass ab dem Berichtsjahr 2021 auch die steuerfreien Lieferungen und Leistungen von Banken und Versicherungen in die statistische Aufbereitung einbezogen sind.

Nicht zuletzt mit der Rückkehr zu den Mehrwertsteuersätzen von 19 bzw. sieben Prozent zum Jahreswechsel 2020/21 legte auch die aus den vorangemeldeten Umsätzen resultierende Umsatzsteuer deutlich um 23 Prozent

Steuerpflichtige sowie Umsatz aus Lieferungen und Leistungen 2021 nach Umsatzgrößenklassen



auf rund 42,5 Milliarden Euro zu (Vorjahr: 34,6 Milliarden Euro). Nach Abzug der Vorsteuer ergaben sich Umsatzsteuervorauszahlungen in Höhe von 7,1 Milliarden Euro (+13 Prozent).

Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen erzielten gegenüber dem Vorjahr nur leichte Umsatzzuwächse von 1,3 und 4,8 bzw. 7,4 Prozent. Die großen Unternehmen mit mehr als 50 Millionen Euro Jahresumsatz wiesen mit +33 Prozent den größten Zuwachs auf – maßgeblich infolge des Nachweises der Umsätze von Banken und Versicherungen.

Der tertiäre Sektor (Dienstleistungsbereich) verzeichnete mit einem Plus von 29 Prozent den größten Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahr. Er erzielte mit 147 Milliarden Euro mehr als die Hälfte aller Umsätze (knapp 52 Prozent). Umsatzstärkster Wirtschaftsabschnitt innerhalb des Dienstleistungsbereichs ist weiterhin der Handel (einschließlich der Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) mit 85,6 Milliarden Euro und einem Anteil von 58 Prozent am gesamten Umsatz des tertiären Sektors.

Die Umsätze im sekundären Sektor (Produzierendes Gewerbe) lagen bei 134,3 Milliarden Euro (+13 Prozent im Vergleich zum Vorjahr). Innerhalb des sekundären Sektors dominierte das Verarbeitende Gewerbe mit 103,3 Milliarden Euro (+16 Prozent); das Baugewerbe kam auf 19,1 Milliarden Euro (+0,7 Prozent).

Im Vergleich der kreisfreien Städte erzielten die Unternehmen in Trier mit 42,2 Milliarden Euro die höchsten Umsätze (+37,5 Prozent). Unter den Landkreisen lag erneut Mainz-Bingen mit 15,4 Milliarden Euro Umsatz an der Spitze (–4,3 Prozent).

Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Mai 2023

Die Inflation, die anhand der Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat gemessen wird, ließ im Mai deutlich nach. Die Verbraucherpreise lagen 6,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Im April hatte die Inflationsrate noch +7,1 Prozent betragen. Der Rückgang der Teuerung hängt allerdings mit einem statistischen „Basiseffekt" zusammen: Im Frühjahr 2022 hatten sich die Verbraucherpreise, insbesondere die Energie- und Nahrungsmittelpreise, außergewöhnlich stark erhöht. Da die hohen Vorjahrespreise die Vergleichsbasis für die Berechnung der Inflationsrate bilden, fällt die Rate niedriger aus als in den Vormonaten.

Im Vergleich zum Mai 2022 verteuerten sich vor allem Nahrungsmittelpreise spürbar um 15 Prozent. Die Entwicklung der Energiepreise (+2,7 Prozent) wirkte dämpfend auf die Teuerung. Kraftstoffe waren sogar deutlich günstiger als im Vorjahrsmonat (–16 Prozent). Haushaltsenergie wurde hingegen binnen Jahresfrist um 20,5 Prozent teurer. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die oft auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, war im Mai ebenfalls rückläufig. Sie belief sich auf +5,3 Prozent nach +5,7 Prozent im April.

In elf der zwölf Abteilungen lagen die Preise im Mai 2023 über dem Niveau des Vorjahresmonats. Den stärksten Anstieg gab es bei „Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken" (+14,4 Prozent). Nur in der Abteilung „Verkehr" war das Preisniveau niedriger als im Mai 2022 (–1,1 Prozent).

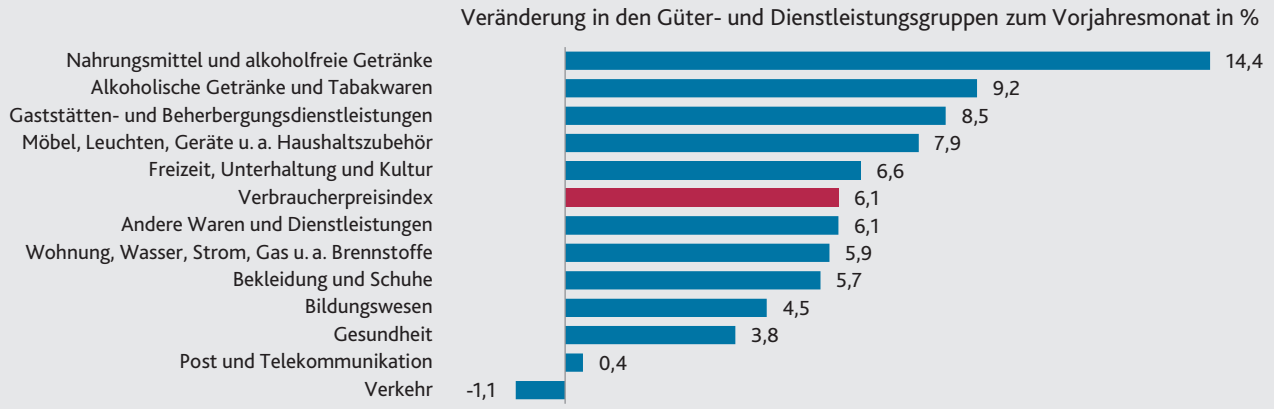
Auch der Vergleich mit dem Preisniveau von April 2023 deutet auf ein Nachlassen der Preisdynamik hin: Die Verbraucherpreise blieben im Mai 2023 gegenüber dem Vormonat unverändert. Hier wirkten sich ebenfalls die Preissenkungen in der Abteilung „Verkehr" dämpfend aus (–1,8 Prozent). Die stärkste Zunahme gab es im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur" (+0,9 Prozent).

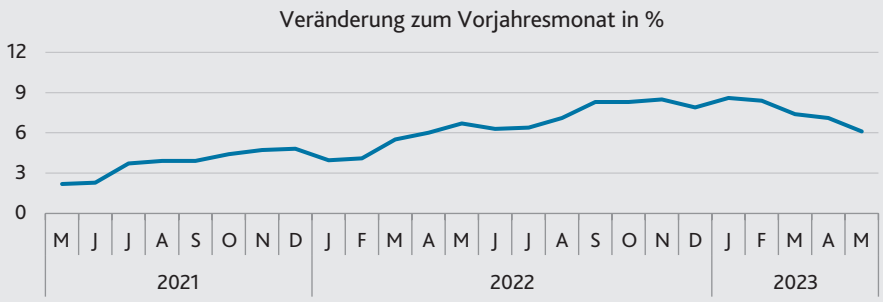
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in elf rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden 23 Preisermittelnde im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Mai 2023





Mai 2023

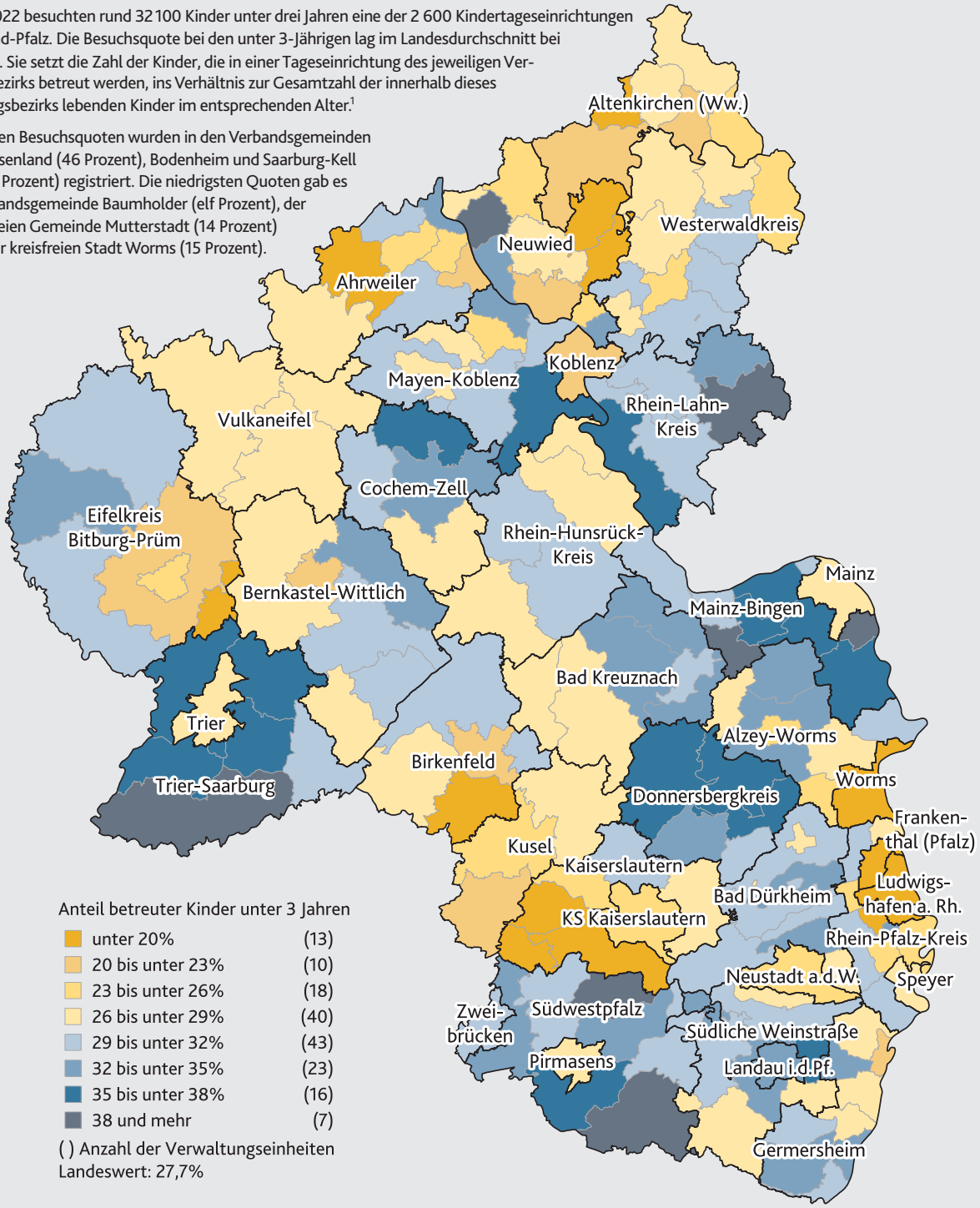
- Verbraucherpreisindex: +6,1%
- Ausgewählte Preisentwicklungen:
  - Joghurt: +29,9%
  - Butter: –25,7%

Besuchsquoten unter 3-Jähriger in Kindertageseinrichtungen im März 2022

Fast 28 Prozent der Kinder unter drei Jahren werden in Kindertagesstätten betreut

Im März 2022 besuchten rund 32 100 Kinder unter drei Jahren eine der 2 600 Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz. Die Besuchsquote bei den unter 3-Jährigen lag im Landesdurchschnitt bei 28 Prozent. Sie setzt die Zahl der Kinder, die in einer Tageseinrichtung des jeweiligen Verwaltungsbezirks betreut werden, ins Verhältnis zur Gesamtzahl der innerhalb dieses Verwaltungsbezirks lebenden Kinder im entsprechenden Alter.[1]

Die höchsten Besuchsquoten wurden in den Verbandsgemeinden Dahner Felsenland (46 Prozent), Bodenheim und Saarburg-Kell (jeweils 41 Prozent) registriert. Die niedrigsten Quoten gab es in der Verbandsgemeinde Baumholder (elf Prozent), der verbandsfreien Gemeinde Mutterstadt (14 Prozent) sowie in der kreisfreien Stadt Worms (15 Prozent).



1 Bevölkerungsstand 31.12. des Vorjahres.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Von Moritz Hohlstein

In der Statistischen Analyse N°62 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022" wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt" vorgestellt.

Die Situation am Arbeitsmarkt verbesserte sich 2022 spürbar. Die Erwerbstätigenzahl stieg und lag im Jahresdurchschnitt nur knapp unter dem Höchststand von 2019, dem letzten Jahr vor der Coronapandemie. Im Ländervergleich weist Rheinland-Pfalz weiterhin die drittniedrigste Arbeitslosenquote auf. Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung und Kurzarbeit gingen im Jahresdurchschnitt deutlich zurück. Jedoch stieg die Zahl der Arbeitslosen im Jahresverlauf zwischenzeitlich an – unter anderem wegen der Erfassung ukrainischer Geflüchteter.

Mehr Erwerbstätige als im Vorjahr

2,05 Millionen Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2022 hatten 2,05 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz, was einen Anstieg von 22 000 Personen bzw. 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Bundesweit waren im Jahresdurchschnitt 1,3 Prozent mehr Menschen erwerbstätig als 2021. Die Auswirkungen der Coronapandemie, die 2020 zum ersten Rückgang der Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz seit 2009 geführt hatte, wurden damit fast vollständig ausgeglichen. Die Erwerbstätigenzahl lag 2022 nur noch um rund 500 Personen unter dem Höchststand von 2019.

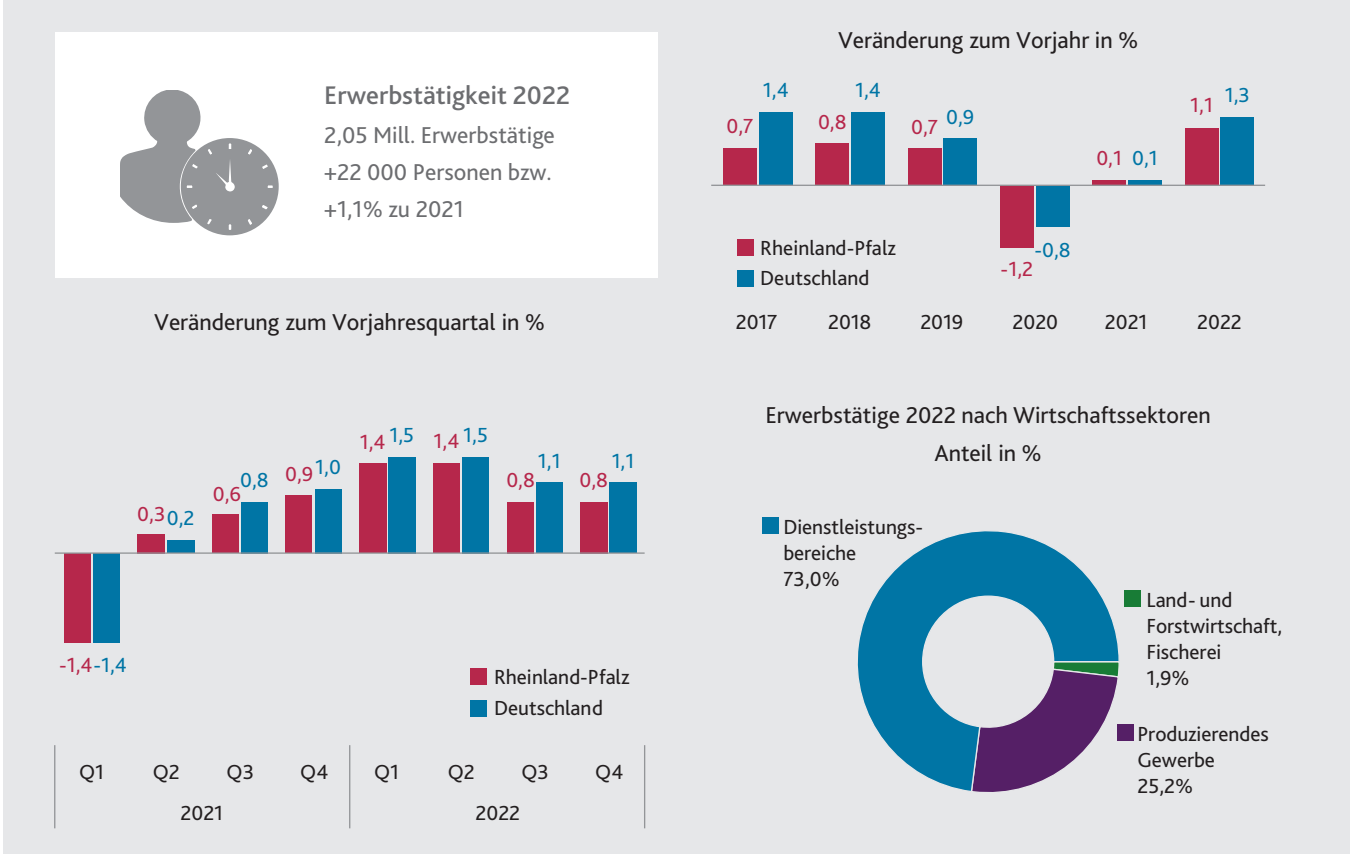
Die Erwerbstätigenzahl stieg 2022 in allen vier Quartalen. Der im Jahresverlauf nachlassenden Konjunktur folgend wies das Wachstum der Erwerbstätigen in den ersten sechs Monaten eine etwas größere Dynamik auf als in der zweiten Jahreshälfte. In den ersten beiden Quartalen des Jahres lag die Erwerbstätigenzahl jeweils um 1,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Im dritten und vierten Quartal betrug der Zuwachs 0,8 Prozent.

Erwerbstätigenzahl in allen vier Quartalen über dem Vorjahresniveau

Knapp drei Viertel der Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungssektor

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich, der auch als tertiärer Sektor bezeichnet wird (73 Prozent). Auf das Produzierende Gewerbe, den sekundären Sektor, entfällt ein Viertel aller Erwerbstätigen. Hinzu kommt der primäre Sektor, der die Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei umfasst, mit einem Anteil von lediglich 1,9 Prozent an allen Erwerbstätigen.

G1 Erwerbstätigkeit 2022



Mehr Erwerbstätige in den Dienstleistungsbereichen

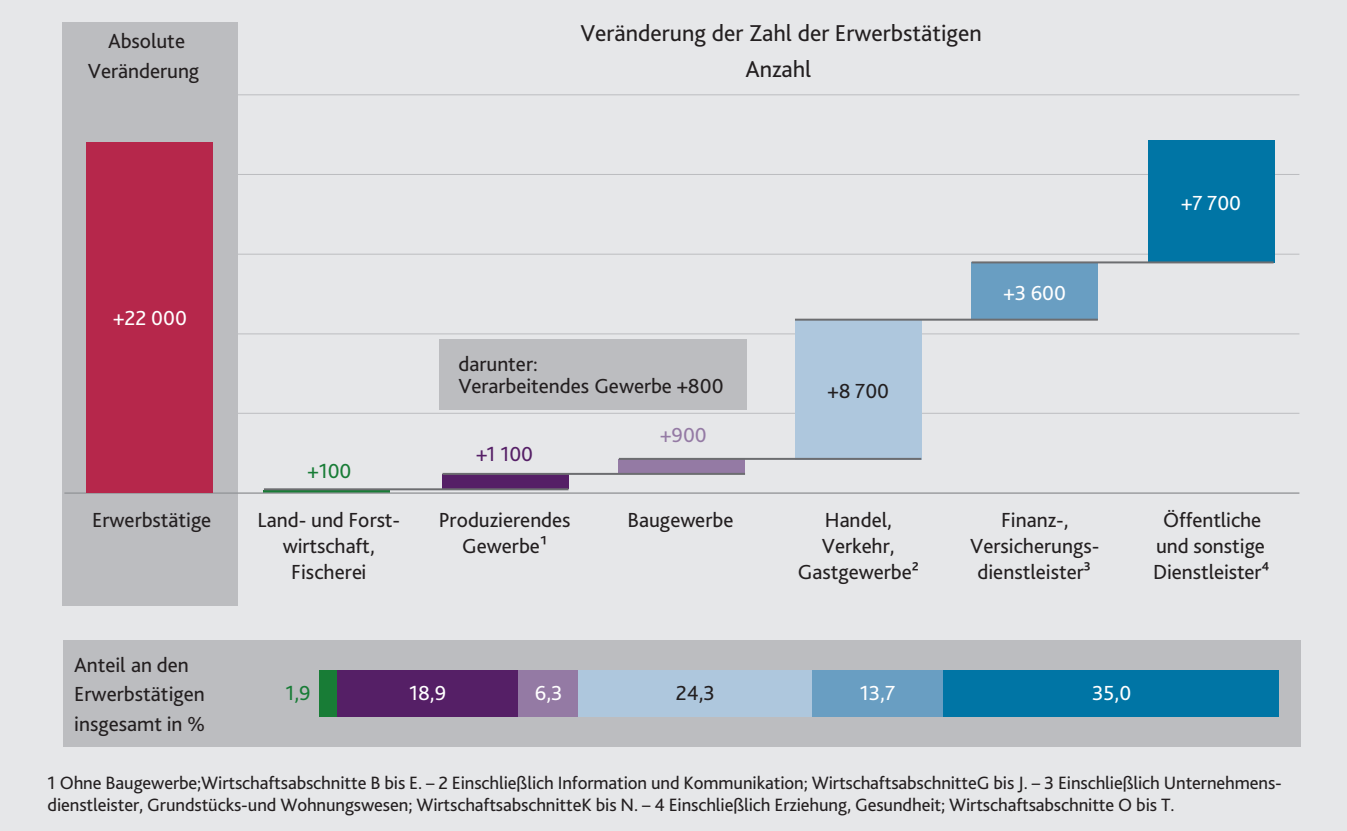
Im Dienstleistungssektor hatten 2022 rund 1,49 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 20 000 Personen bzw. 1,4 Prozent. Von den Teilbereichen verzeichnete der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation" das größte Plus; dort waren 8 700 Personen mehr erwerbstätig als im Vorjahr (+1,8 Prozent). Im Jahr 2021 hatten die zur Bekämpfung der Coronapandemie getroffenen Maßnahmen den Bereich noch stark beeinträchtigt und für einen Rückgang der Beschäftigung gesorgt. Im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen" wuchs die Erwerbstätigenzahl 2022 um 3 600 Personen bzw. 1,3 Prozent. Mehr Erwerbstätige gab es auch im größten Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit" (+7 700 Personen bzw. +1,1 Prozent).

Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe steigt leicht

Im Produzierenden Gewerbe nahm die Beschäftigung leicht zu. Im Berichtsjahr arbeiteten 515 200 Erwerbstätige im sekundären Sektor. Das sind 2 000 Personen bzw. 0,4 Prozent mehr als 2021. Betrachtet man nur das Verarbeitende Gewerbe, ergibt sich ein Zuwachs von 800 Erwerbstätigen bzw. 0,2 Prozent. Im Baugewerbe legte die Erwerbstätigenzahl um 900 Personen bzw. 0,7 Prozent zu.

Die Erwerbstätigen setzen sich aus Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte sowie marginal Beschäftigte) und Selbstständigen einschließlich mithelfender

G2 Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2022



1 Ohne Baugewerbe;Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; WirtschaftsabschnitteG bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks-und Wohnungswesen; WirtschaftsabschnitteK bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

Zahl der Selbstständigen weiter rückläufig

Familienangehöriger zusammen. Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl wird maßgeblich durch die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bestimmt, da sie mit 91 Prozent sowohl hierzulande als auch bundesweit die mit Abstand größte Gruppe der Erwerbstätigen sind. Im Vergleich zum Vorjahr wuchs die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent). Die Zahl der Selbstständigen sank dagegen um 1,5 Prozent (Deutschland: –1,3 Prozent). Damit setzt sich der langfristige Trend rückläufiger Selbstständigenzahlen fort.

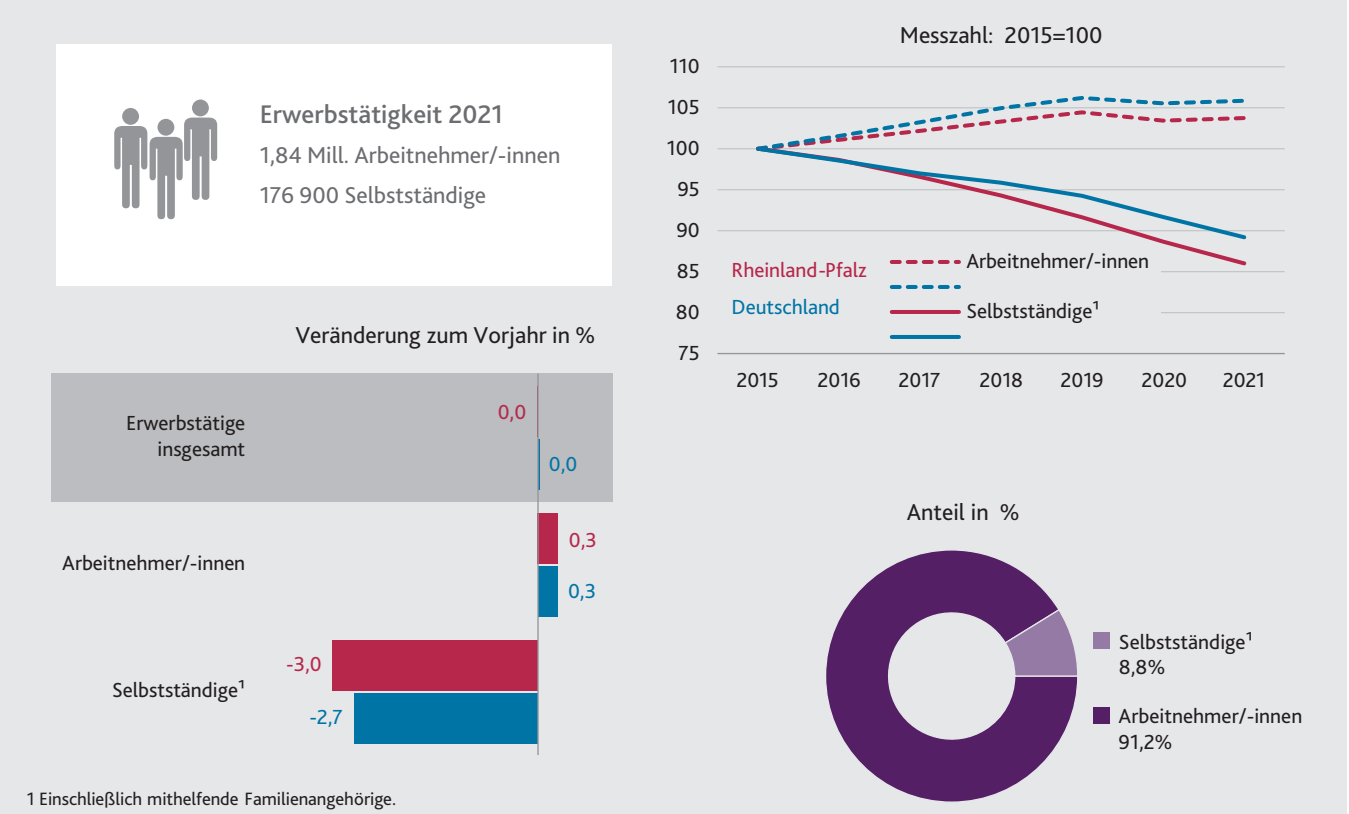
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nimmt zu

Am 30. Juni 2022 hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1,48 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Die Beschäftigtenzahl lag um 25 700 Personen bzw. 1,8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (Deutschland: +1,9 Prozent) und 3,1 Prozent über dem Vorkrisenniveau von 2019 (Deutschland: ebenfalls +3,1 Prozent). Nach den Einbußen am Beginn der Coronapandemie bewegt sich die Beschäftigung in Rheinland-Pfalz wieder auf ihrem langfristigen Wachstumspfad. Von 2009 bis 2019 stieg die Beschäftigung mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,7 Prozent.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt um 1,8 Prozent

Der Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung setzte sich auch 2022 fort. Während sich die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 1,2 Prozent erhöhte, nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftig-

G3 Erwerbstätige 2022 nach Stellung im Beruf



1 Einschließlich mithelfende Familienangehörige.

Zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle

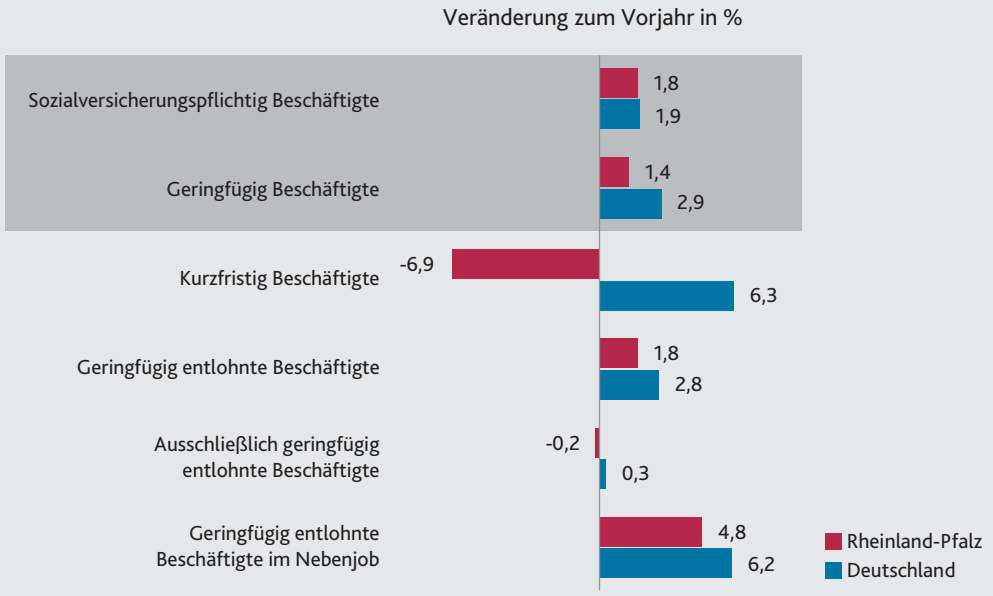
ten um 3,2 Prozent zu. Dadurch erhöhte sich die Teilzeitquote um 0,4 Prozentpunkte. In der Entwicklung der Teilzeitquote spiegelt sich die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeitmodelle wider: Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Teilzeit ist in den letzten Jahren durchgehend gestiegen. Im Jahr 2022 lag die Teilzeitquote in Rheinland-Pfalz bei 30 Prozent und entsprach somit dem Bundesdurchschnitt. Vier Fünftel der Beschäftigten in Teilzeit sind Frauen (Deutschland: 77 Prozent). Von den Vollzeitbeschäftigten waren 32 Prozent weiblich (Deutschland: 33 Prozent).

Die Zahl der geringfügig Beschäftigten hat sich 2022 erhöht. Im Berichtsjahr gab es in Rheinland-Pfalz 400 900 sogenannte „Minijobber". Das entspricht einer Zunahme um 5 600 bzw. 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Deutschland fiel der Zuwachs mit +2,9 Prozent stärker aus. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten lag aber immer noch um 4,5 Prozent unter dem Niveau von 2019 (Deutschland: –3,4 Prozent).

Zahl der „Minijobber" steigt um 1,4 Prozent

Bei den geringfügig Beschäftigten handelt es sich in erster Linie um geringfügig Entlohnte, d. h. um Personen, bei denen das monatliche Arbeitsentgelt die Geringfügigkeitsgrenze nicht überschreitet (bis 30. September 2022: 450 Euro, ab 1. Oktober 2022: 520 Euro). Im Jahr 2022 wurden in Rheinland-Pfalz 383 500 geringfügig entlohnte Beschäftigte gezählt. Mit 58 Prozent geht die Mehrheit der geringfügig Entlohnten ausschließlich einer solchen Beschäftigung nach, die übrigen 42 Prozent bessern

G4 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2021 nach Beschäftigungsarten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit auf. Die Zahl der ausschließlich geringfügig Entlohnten sank 2022 leicht um 0,2 Prozent (Deutschland: +0,3 Prozent). Bei den geringfügig Entlohnten im Nebenjob gab es hingegen einen Anstieg um 4,8 Prozent (Deutschland: +6,2 Prozent). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen neben den geringfügig Entlohnten rund 17 400 kurzfristig Beschäftigte; ihre Zahl nahm 2022 um 6,9 Prozent ab (Deutschland: +6,3 Prozent).

Mehr als die Hälfte der geringfügig Beschäftigten sind Frauen

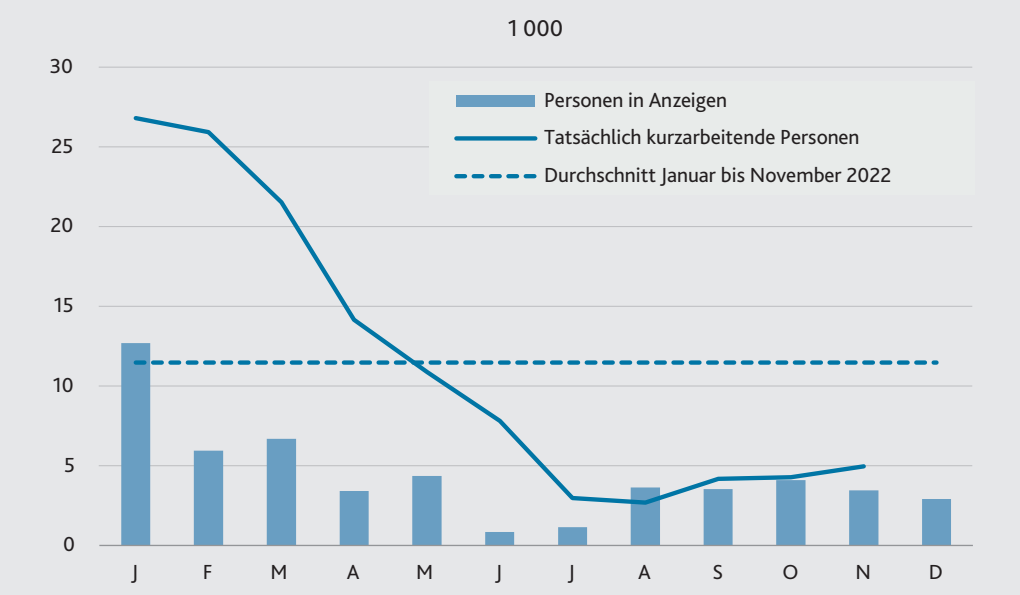
Mehr als die Hälfte der geringfügig Beschäftigten sind weiblich. Im Jahr 2022 hatten 233 700 Frauen einen Minijob. Damit belief sich der Frauenanteil bei den geringfügig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz auf 58 Prozent (Deutschland: 57 Prozent). Unter den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten ist der Frauenanteil noch etwas höher (61 Prozent). Bei den geringfügig Entlohnten im Nebenjob beträgt der Anteil 55 Prozent. Von allen kurzfristig Beschäftigten machen Frauen 48 Prozent aus.

Kurzarbeit geht weiter zurück

Arbeitsmarktpolitisches Instrument

Die Zahl der Personen in Kurzarbeit ist 2022 weiter gesunken. Zu Beginn der Coronapandemie trug dieses arbeitsmarktpolitische Instrument stark dazu bei, die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten trotz des Einbruchs der Wirtschaftsleistung relativ stabil und damit die Arbeitslosigkeit gering zu halten. Im Jahresdurchschnitt befanden sich 2020 in Rheinland-Pfalz 100 600 Personen aus konjunkturellen Gründen in Kurzarbeit. Mit der Erholung der Wirtschaft kam das Instrument 2021 deutlich weniger zum Einsatz (–39 000 Personen zum Vorjahr). Diese positive Entwicklung setzte sich 2022 fort. In Rheinland-Pfalz waren von Januar bis November 2022 im Durchschnitt nur noch 11 500 Per-

G5 Konjunkturelle Kurzarbeit 2022 nach Monaten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

81 Prozent weniger Personen in Kurzarbeit

sonen von Kurzarbeit betroffen.[1] Dies sind 50 100 Personen bzw. 81 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt des Vorjahres und 89 100 Personen bzw. 89 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2020.

Die unterjährige Entwicklung 2022 zeigt, dass sich zu Jahresbeginn noch 26 800 Personen in Kurzarbeit befanden. Ihre Zahl nahm bis in den Sommer hinein kontinuierlich ab. Im August wurden nur noch 2 700 Personen gezählt, die aus konjunkturellen Gründen in Kurzarbeit waren. In den Folgemonaten ergab sich wieder ein leichter Anstieg; im November befanden sich 5 000 Personen in Kurzarbeit.

Die geringere Inanspruchnahme von Kurzarbeit trug unter anderem dazu bei, dass die jährlich geleisteten Arbeitsstunden pro Kopf leicht stiegen. Im Jahr 2022 entfielen auf jeden Erwerbstätigen 1 323 Arbeitsstunden (Deutschland: 1 341 Arbeitsstunden). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um elf Stunden bzw. um 0,8 Prozent (Deutschland: +1 Stunde bzw. +0,1 Prozent). Das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen – also die Zahl der von allen Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden – erhöhte sich 2022 um 1,9 Prozent auf 2,71 Milliarden Stunden (Deutschland: +1,4 Prozent).

Arbeitsvolumen steigt

Weniger Arbeitslose als im Vorjahr

Zahl der Arbeitslosen sinkt um 8,6 Prozent

Im Jahresdurchschnitt waren 2022 rund 102 500 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer arbeitslos gemeldet. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Vergleich zum Vorjahr um 9 600 Personen bzw. 8,6 Prozent zurück. Deutschlandweit nahm die Zahl der Arbeitslosen um 7,5 Prozent ab.

1 Zum Redaktionsschluss der Statistischen Analyse N°62 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022“ lagen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz nur Monatszahlen bis November 2022 vor. Bei den Daten für September, Oktober und November handelt es sich um vorläufige Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit.

Kurzarbeit

Als Kurzarbeiterinnen und Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als zehn Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Kurzarbeitergeld wird als Lohnersatzleistung nach dem SGB III gewährt. Betriebe müssen der zuständigen Agentur für Arbeit die Kurzarbeit vor Beginn schriftlich anzeigen.

In der Statistik über Kurzarbeit wird unterschieden nach angezeigter Kurzarbeit und realisierter Kurzarbeit. Die Anzeigen zur Kurzarbeit signalisieren, wie viele Betriebe für wie viele ihrer Beschäftigten in welchem Zeitraum kurzarbeiten lassen wollen. Da sich die Auftragslage der Betriebe ändern kann, handelt es sich um eine reine Absichtserklärung, d. h. die Kurzarbeit kann für weniger Beschäftigte oder/und einen kürzeren Zeitraum oder sogar gar nicht erfolgen. Die Statistik über den Bestand an kurzarbeitenden Betrieben und deren Personen in Kurzarbeit gibt den tatsächlich realisierten Arbeitsausfall an.

Zahl der Arbeitslosen schwankt im Jahresverlauf

Die Arbeitslosigkeit sank von Januar bis Mai kontinuierlich. Im Januar waren in Rheinland-Pfalz 104 600 Personen arbeitslos gemeldet; das waren 21 000 weniger als ein Jahr zuvor. Der Tiefstwert des Jahres wurde im Mai mit 95 400 Arbeitslosen erreicht (–20 700 gegenüber Vorjahresmonat). In den Folgemonaten wuchs die Zahl der Arbeitslosen jedoch wieder. Dazu trug unter anderem die Aufnahme geflüchteter Ukrainerinnen und Ukrainer bei, die bei Erteilung der Aufenthaltserlaubnis auch Zugang zum Arbeitsmarkt erhalten. Bis August stieg die Arbeitslosenzahl auf 109 600 Personen. Das waren zwar 14 200 Arbeitslose mehr als im Mai, jedoch 900 gemeldete Personen weniger als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Arbeitslosen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit nahm von 600 Personen im Mai auf 9 700 Personen im August zu. Im Mai machten Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit 0,7 Prozent aller arbeitslos gemeldeten Personen aus; im August betrug der Anteil 8,8 Prozent. Bis zum Jahresende entspannte sich die Lage etwas; im Dezember waren 6 900 Ukrainerinnen und Ukrainer in Rheinland-Pfalz arbeitslos gemeldet. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war im Dezember höher als im Vorjahresmonat. Es waren 102 500 Menschen arbeitslos, 4 000 mehr als Ende 2021.

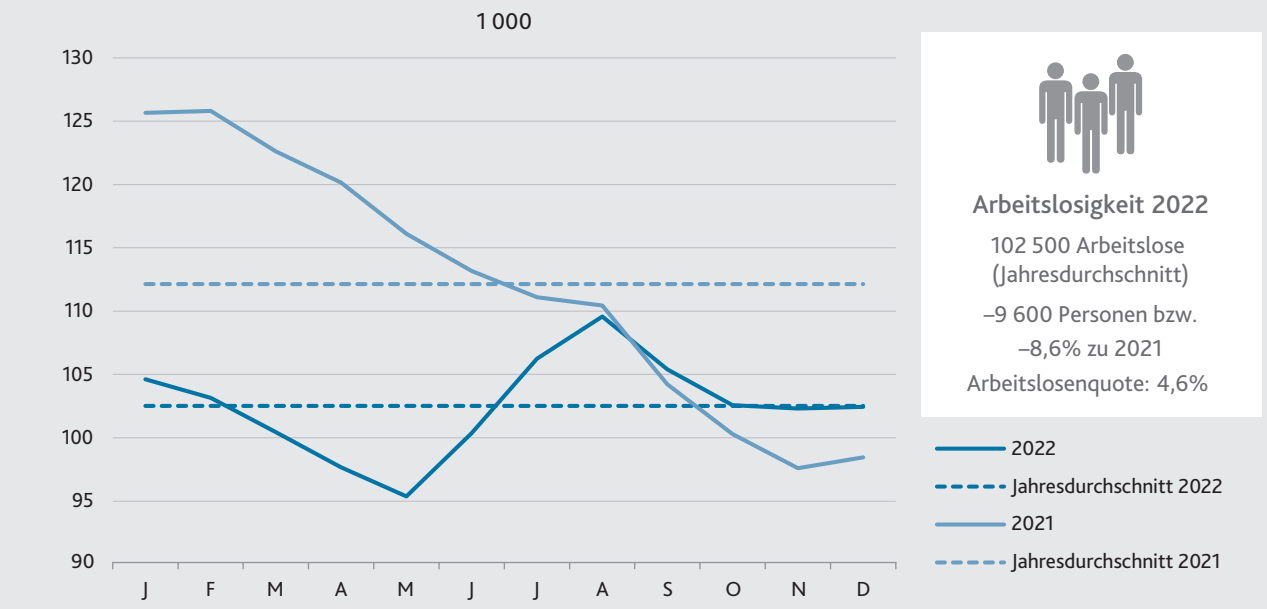
Arbeitslosenquote sinkt auf 4,6 Prozent

Die Arbeitslosenquote sank 2022 um 0,4 Prozentpunkte auf 4,6 Prozent. Bundesweit verringerte sich die Quote ebenfalls um 0,4 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent. Die Arbeitslosenquote ging somit das zweite Jahr in Folge zurück. Jedoch war sie immer noch höher als vor dem Ausbruch der Coronapandemie; in Rheinland-Pfalz belief sie sich 2019 auf 4,3 Prozent und in Deutschland auf fünf Prozent. Im Ländervergleich bewegt sich die Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz weiterhin auf relativ niedrigem Niveau. Das Land belegt seit 2003 durchgehend den dritten Rang hinter Bayern (2022: 3,1 Prozent) und Baden-Württemberg (2022: 3,5 Prozent).

Langzeitarbeitslose machen mehr als ein Drittel aller Arbeitslosen aus

Die insgesamt verbesserte Arbeitsmarktlage spiegelt sich auch in der Zahl der Langzeitarbeitslosen wider. Im Jahr 2022 wurden rund 35 700 Personen als langzeitarbeitslos eingestuft. Hierzu zählen Arbeitslose, die mindestens ein Jahr ohne Arbeit sind. Nachdem ihre Zahl in den beiden Vorjahren deutlich stieg, sank sie 2022 um 13 Prozent (Deutschland: –11 Prozent). Die Langzeitarbeitslosen

G6 Arbeitslose 2021 und 2022 nach Monaten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

machten mit 35 Prozent mehr als ein Drittel aller Arbeitslosen aus. Bundesweit war ihr Anteil mit 38 Prozent noch etwas höher.

Mehrheit der Arbeitslosen bezieht ALG II

Von den Arbeitslosen in Rheinland-Pfalz erhielten rund 40 300 Personen bzw. 39 Prozent Arbeitslosengeld über die Arbeitslosenversicherung (ALG I). In Deutschland betrug der Anteil 33 Prozent. Der größere Teil der Arbeitslosen (62 200 Personen bzw. 61 Prozent) hatte nur einen Anspruch auf Grundsicherung und bezog Arbeitslosengeld II (ALG II). In Deutschland lag der Anteil bei 67 Prozent. Während die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von ALG II in Rheinland-Pfalz um 2,1 Prozent abnahm, sank die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von ALG I deutlich um 17 Prozent.

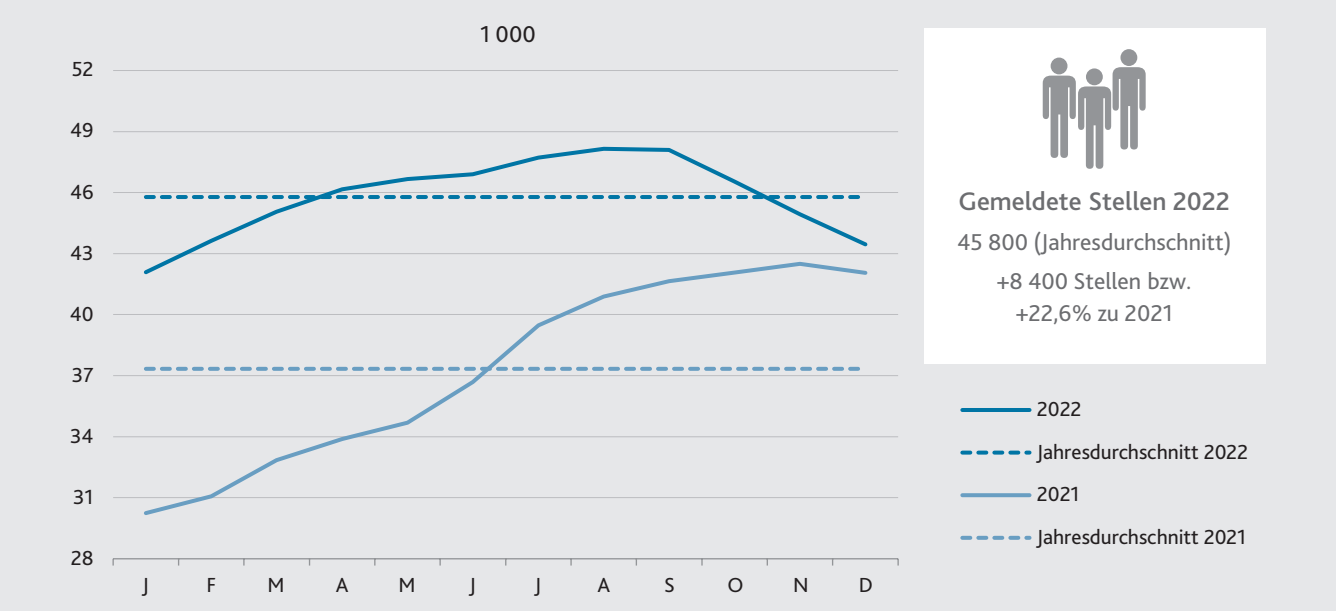
Im Berichtsjahr waren 32 800 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit arbeitslos gemeldet. Das waren 32 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 34 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr wuchs die Zahl der Arbeitslosen in dieser Personengruppe um 1,9 Prozent (Deutschland: +3,2 Prozent). Die Arbeitslosenquote bei Ausländerinnen und Ausländern nahm um 0,7 Prozentpunkte auf zwölf Prozent zu. Die Quote ist mehr als dreimal so hoch wie bei Personen mit deutscher Staatsbürgerschaft (3,5 Prozent).

Arbeitslosenquote bei Ausländerinnen und Ausländern deutlich höher

Unterbeschäftigung sinkt um 5,9 Prozent

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft zeigt das Konzept der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit). Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen (unter anderem kurzfristig erkrankte Personen). Im Berichtsjahr traf das nach vorläufigen Berechnungen auf rund 32 900 Personen zu, sodass insgesamt 135 400 Personen unterbeschäftigt waren. Der Anteil der Arbeits-

G7 Gemeldete Stellen 2021 und 2022 nach Monaten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

losigkeit an der Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) lag bei 76 Prozent. Die Zahl der Unterbeschäftigten nahm im Vergleich zum Vorjahr um 7 800 Personen bzw. 5,9 Prozent ab (Deutschland: –5,4 Prozent).

Mehr gemeldete Arbeitsstellen als im Vorjahr

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein Indikator für die Ausschöpfung des Arbeitsangebotes. Demgegenüber ist die Zahl der zur Vermittlung gemeldeten freien Arbeitsstellen ein Indikator für die Nachfrage nach Arbeit. Es ist zu beachten, dass der Bundesagentur für Arbeit nicht alle offenen Stellen gemeldet werden. Daher bilden die gemeldeten Arbeitsstellen nur einen Teil der freien Stellen ab, für die Arbeitskräfte nachgefragt werden. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt 45 800 offene Arbeitsstellen gemeldet. Das sind 8 400 Stellen bzw. 23 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +20 Prozent). Dabei schwankte die Zahl der gemeldeten Stellen im Jahresverlauf. Waren es im Januar nur 42 100, so erhöhte sich die Zahl in den folgenden Monaten stetig. Der Höchststand wurde mit 48 200 gemeldeten Stellen im August erreicht. Anschließend ging die Zahl der offenen Stellen wieder zurück. Im Dezember wurden 43 500 freie Arbeitsstellen gemeldet.

Gemeldete Stellen betreffen überwiegend unbefristete Beschäftigungsverhältnisse

Bei den freien Stellen handelte es sich fast ausschließlich um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (97 Prozent). Wie in den Vorjahren wurden kaum Stellen für geringfügige Beschäftigung gemeldet. Die Unternehmen suchten hauptsächlich Vollzeitbeschäftigte. Der Anteil der gemeldeten Teilzeitstellen betrug nur 14 Prozent. Zudem betrafen die meisten gemeldeten Arbeitsstellen unbefristete Beschäftigungsverhältnisse; im Berichtsjahr waren es 89 Prozent.

Moritz Hohlstein, Volkswirt M.Sc., ist Referent im Referat „Analysen Wirtschaft“.

Erwerbstätigenrechnung, Beschäftigungs- und Arbeitslosenstatistik

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der Erwerbstätigenrechnung handelt es sich um ein Rechenwerk des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung der Länder", in das alle verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlandskonzept).

Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt. Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. In diesem Bericht sind die Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2022 dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die Statistik über Kurzarbeit, Arbeitslosenstatistik und die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen erstellt. Bei den Daten zur Kurzarbeit handelt es sich um Monatszahlen, bei den Daten zur Arbeitslosigkeit um Monatszahlen und Jahresdurchschnittswerte, bei den Daten zur Unterbeschäftigung und zu den gemeldeten Arbeitsstellen um Jahresdurchschnittsangaben.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2022 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2022" die am 30. März 2023 erschienen ist. In ausführlichen textlichen Analysen sind die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.

Titelfoto: © Maksym Yemelyanov – stock.adobe.com

Wanderungen in städtisch und ländlich geprägten Regionen

Teil III: Nah- und Fernwanderungen 2017 bis 2021

Von Dr. Andrea Weitzel

Rheinland-Pfalz verzeichnet seit 2017 steigende Wanderungsgewinne gegenüber den angrenzenden Bundesländern. Die höchsten Wanderungsgewinne wurden im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre entlang der rheinland-pfälzischen Landesgrenze erzielt. Dabei spielen die verdichteten und hochverdichteten Räume, die zu den Metropolregionen Köln/Bonn, Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar gehören, sowie die Regiopolregionen Trier/Luxemburg und Landau/Karlsruhe eine wesentliche Rolle. Rheinland-Pfalz profitiert am stärksten von Nettozuwanderung über eine mittlere Distanz (25 bis 50 km), aber auch von Wanderungen über eine Distanz von 50 bis 100 Kilometern. Über Fernwanderung (100 km und mehr) verliert das Land per Saldo Einwohnerinnen und Einwohner. Die Analyse der Wanderungsströme nach Regionstypen zeigt, dass kreisfreie Großstädte Wanderungsverluste verbuchen; städtische Kreise profitieren hingegen von Suburbanisierungstendenzen, also Nettozuwanderung aus dem Nahumfeld.

Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung

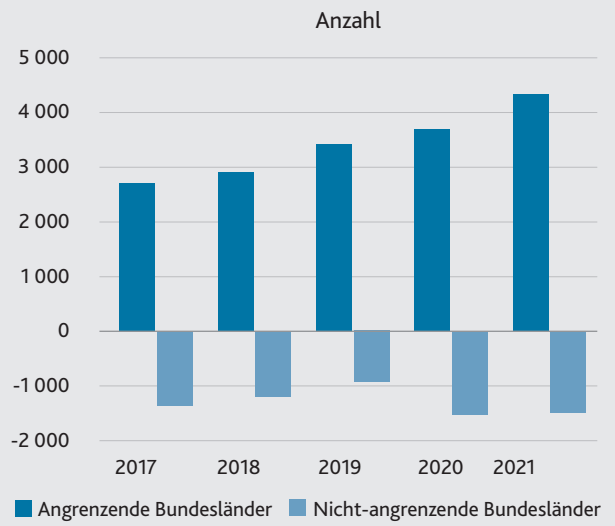
Großteil der Zuwanderung aus dem Ausland

Die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre in Rheinland-Pfalz geht ausschließlich auf Wanderungsüberschüsse zurück.[1] Diese Überschüsse entstanden zum Großteil durch Nettozuwanderung aus dem Ausland (+20 900 Personen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021) aber auch durch Nettozuwanderung aus den anderen deutschen Bundesländern (+2 100 Personen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021). Die Wanderungsbilanzen mit den anderen Bundesländern fielen im Einzelnen allerdings gemischt aus. Gegenüber den nicht direkt angrenzenden Bundesländern ergaben sich im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 Verluste in Höhe von 1 300 Personen, wohingegen im selben Zeitraum Wanderungsgewinne in Höhe von 3 400 Personen gegenüber den angrenzenden Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland zu Buche standen. Zudem zeigte sich ein positiver Trend: Zwischen 2017 und 2021 stieg der Wanderungsüberschuss gegenüber den direkt angrenzenden Bundesländern um 1 600 Personen auf 4 300 Personen.

Steigende Wanderungsgewinne gegenüber angrenzenden Bundesländern

1 Ausnahmen auf der Kreisebene sind die Landeshauptstadt Mainz sowie Ludwigshafen in den Jahren 2014 sowie 2016 bis 2019, Worms im Jahr 2016 und der Landkreis Kaiserslautern 2019 sowie 2021.

G1 Wanderungssaldo über die Landesgrenze 2017–2021 nach angrenzenden und nichtangrenzenden Bundesländern



Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

Auswertung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Eine Auswertung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise soll die Frage beantworten, welche Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz von der Zuwanderung aus den angrenzenden Bundesländern besonders profitieren und welche eher nicht. Um die Vergleichbarkeit zwischen Altersgruppen oder Regionen sicherzustellen, werden die Wanderungsfälle auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe standardisiert. Alle Angaben zu den Wanderungen sind zudem Durchschnittswerte der Jahre 2017 bis 2021. Für eine bessere Lesbarkeit wird auf die Wiederholung der Formulierung „je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021" möglichst verzichtet.

Hohe Wanderungsgewinne entlang der Landesgrenze

Die Wanderungssalden gegenüber den angrenzenden Bundesländern unterscheiden sich zwischen den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz deutlich. Am stärksten profitierten kreisfreie Städte und Landkreise entlang der Landesgrenze oder in deren Nähe. Dies waren die kreisfreien Städte Mainz (+13 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner), Landau und Speyer (jeweils +11 Personen) sowie Frankenthal (+7,4 Personen). Im Vergleich der Landkreise verbuchten Altenkirchen (+32 Personen), Vulkaneifel (+31 Personen), der Rhein-Lahn-Kreis, Neuwied und Germersheim (jeweils +26 Personen) sehr hohe Wanderungsgewinne gegenüber den angrenzenden Bundesländern im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021. Nettogewinne verzeichneten außerdem der Rhein-Pfalz-Kreis, der Westerwaldkreis (jeweils +12 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner) sowie die Landkreise Alzey-Worms, Cochem-Zell (+9,8 Personen), Bad Dürkheim (+9,7 Personen), Südliche Weinstraße (+8,5 Personen) und der Eifelkreis Bitburg-Prüm (8,1 Personen).[2]

Landkreis Altenkirchen mit höchster Nettozuwanderung proportional zur Bevölkerungsgröße

Unterscheidung zwischen Nah- und Fernwanderungen sollte nicht an Gebietsgrenzen, sondern an Entfernungen festgemacht werden

Im Zuge von Auswertungen der Wanderungsstatistik werden Migrationsbewegungen meistens zwischen administrativen Gebietseinheiten betrachtet. Wanderungen innerhalb einer Gebietseinheit, z. B. eines Bundeslandes, werden oft als Nahwanderungen bezeichnet. Hochstetter bezeichnet „Wanderungen in andere oder von anderen Bundesländern [...] als Fernwanderung"[3]. Ein Umzug, der beispielsweise von Karlsruhe in den Landkreis Germersheim oder vom Landkreis Kusel nach Saarbrücken stattfindet, wäre demnach eine Fernwanderung. Aufgrund der kurzen geogra-

2 Der Eifelkreis Bitburg-Prüm (+873 Personen) profitiert von Zuwanderung aus Luxemburg sowie aus Nordrhein-Westfalen, vor allem aus der Region zwischen Aachen und Bonn.

3 Hochstetter, B.: Stadt – Land – Flucht? Teil I: Analysen zu aktuellen Wanderungstrends in Baden-Württemberg. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 9/2013, S. 10.

fischen Distanz könnte man trotz Grenzüberschreitung eher von einer Nahwanderung sprechen. Ein Wohnortwechsel zwischen Koblenz und Landau findet zwar innerhalb von Rheinland-Pfalz statt, müsste aufgrund der Distanz jedoch als Fernwanderung bezeichnet werden. Dass der Alltag der Menschen und ihre Lebensumgebung nicht an Landesgrenzen Halt macht, zeigen die bisherigen Auswertungen. In diesem Beitrag geht es ausschließlich um innerdeutsche Wanderungen. Dreh- und Angelpunkt sind die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz, aus denen eine Wanderung stattfindet: entweder in einen anderen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirk oder in eine kreisfreie Stadt bzw. einen Landkreis eines anderen Bundeslandes.

Wanderungsströme nach Entfernung zwischen Herkunfts- und Zielort

Mehr als 14 000 Wanderungsströme werden ausgewertet

Grundlage der Analyse sind Wanderungsströme. Für jeden Strom liegt eine Information zum Herkunfts- und eine Information zum Zielort vor. Die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise in Rheinland-Pfalz können jeweils Herkunftsort (im Falle von Fortzügen) oder Zielort (im Falle von Zuzügen) sein. Nach dem Gebietsstand am 31. Dezember 2021 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 400 Stadt- und Landkreise. Abgesehen von der Möglichkeit, innerhalb eines Kreises umzuziehen, ergeben sich bei 36 rheinland-pfälzischen Kreisen und 399 Herkunfts- oder Zielkreisen 14 364 Kombinationen.[4]

Der Wanderungssaldo zwischen zwei Verwaltungsbezirken, beispielsweise Mainz und Wiesbaden, ergibt sich aus dem Strom von Wiesbaden nach Mainz (Zuzüge nach Mainz) abzüglich des Stroms von Mainz nach Wiesbaden (Fortzüge aus Mainz).

Für die Distanz zwischen zwei Verwaltungseinheiten werden vier Kategorien unterschieden

Für jede der 14 364 Kombinationen liegt die Entfernung (Luftlinie) zwischen den geografischen Mittelpunkten beider Kreise vor. Mit dieser Vorgehensweise wird die Distanz, die bei einem Umzug zwischen neuem und altem Wohnort zurückgelegt wird, nur näherungsweise erfasst. Für die Bildung einer Distanz-Variablen, werden die Kilometer-Angaben kategorisiert: Wanderungen zwischen zwei Verwaltungsbezirken, deren Entfernung weniger als 25 Kilometer beträgt, werden in diesem Beitrag als Wanderung im Nahbereich bezeichnet. Wanderungen zwischen Gebietseinheiten, die zwischen 25 und 50 Kilometern voneinander entfernt sind, gelten als mittlere Strecken, die auch täglich bewältigt werden könnten. Weiterhin werden Strecken zwischen 50 und 100 Kilometern als Kategorie erfasst. Als Fernwanderungen gelten Distanzen ab 100 Kilometern. Abhängig von der Größe der kreisfreien Städte und Landkreise variiert die Zahl der Verwaltungsbezirke, die in einem konkreten Radius erreichbar sind.

Die rheinland-pfälzische Wanderungsbilanz im Nah- und Fernbereich

70 Prozent der Wanderungen finden über Entfernungen von weniger als 50 Kilometern statt

Rund ein Drittel der jährlichen Zu- und Fortzüge der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke fanden im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 innerhalb der Kreisgrenzen statt (178 Wanderungen von 578 Zu- und 572 Fortzügen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Jeweils ein Fünftel der Zu- und der Fortzüge erfolgte über Distanzen von

4 In 1717 von 14 364 Kombinationen beträgt die Entfernung weniger als 100 Kilometer. Zwischen den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken bestehen 834 derartige Kombinationen. Dies gilt für 306 Kombinationen mit hessischen, 251 Kombinationen mit baden-württembergischen, 154 Kombinationen mit nordrhein-westfälischen, 141 Kombinationen mit saarländischen und 31 Kombinationen mit bayerischen Verwaltungsbezirken.

bis zu 25 Kilometern oder über eine Distanz von 25 bis unter 50 Kilometern. Wanderungen zwischen Kreisen, deren Mittelpunkte 50 Kilometer oder mehr voneinander entfernt sind, machten weniger als 30 Prozent aus. Es fanden nicht nur mehr Nah- als Fernwanderungen statt, die rheinland-pfälzischen Kreise profitierten auch von der Nahwanderung. Sie verbuchten Zugewinne an Einwohnerinnen und Einwohnern.

Zu- und Fortzüge innerhalb von Rheinland-Pfalz heben sich in der Summe gegenseitig auf

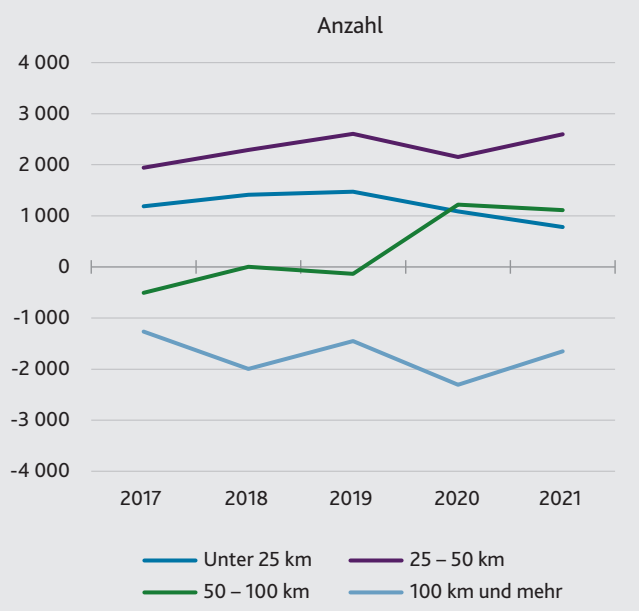
Die Wanderungsbilanz für Rheinland-Pfalz ergibt sich als Summe aus den Wanderungsbilanzen aller kreisfreien Städte und Landkreise des Landes. Wanderungen innerhalb von Rheinland-Pfalz heben sich gegenseitig auf, da beispielsweise ein Wanderungsgewinn von Mainz-Bingen gegenüber Mainz als Verlust von Mainz gegenüber Mainz-Bingen in die Landesbilanz einfließt. Die Wanderungsbilanz der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise zusammengenommen wird somit allein durch die Wanderungen mit den Verwaltungsbezirken der angrenzenden Bundesländer ins Positive oder Negative verschoben.

Wanderungsbilanz für Wanderungen unter 100 Kilometern Entfernung positiv

Im Nahbereich (unter 25 Kilometern) sowie im Distanzbereich zwischen 25 und 50 Kilometern fielen die Wanderungsbilanzen der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke in Summe positiv aus (+2,9 bzw. +5,7 Personen je 10 000 Personen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021).

Werden nur die Wanderungen zwischen Verwaltungsbezirken betrachtet, die eine Distanz von 50 bis 100 Kilometern zueinander aufweisen, lag der jährlich Wanderungsüberschuss im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 bei +0,8 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. In der Kategorie der Wanderungen über eine Distanz von 100 Kilometern und mehr ergab sich für die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke zwischen 2017 und 2021 im Durchschnitt ein Defizit in Höhe von –4,2 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

G2 Wanderungssaldo 2017–2021 nach Distanz



Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

Wanderungsbilanz über 100 Kilometer und mehr negativ

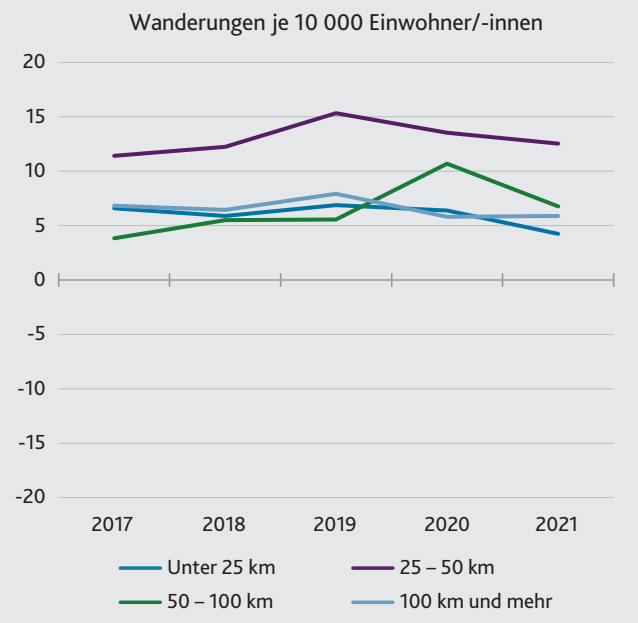
Durch Lebensphasen geprägtes Wanderungsverhalten

Die Wanderungsintensität, die Motive für einen Wohnortwechsel sowie die Kriterien und Präferenzen für die Wahl des Wohnortes variieren im Verlauf des Lebens. Aus diesem Grund lohnt sich ein nach Altersgruppen differenzierter Blick auf die Wanderungen. Kinder und Jugendliche ziehen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit ihren Eltern um, die in den meisten Fällen zwischen 30 und 49 Jahren alt sind. Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke erzielten in Summe in beiden Altersgruppen über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern den höchsten Wande-

Höchste Wanderungsgewinne bei Minderjährigen und 30- bis 49-Jährigen über 25 bis 50 Kilometer

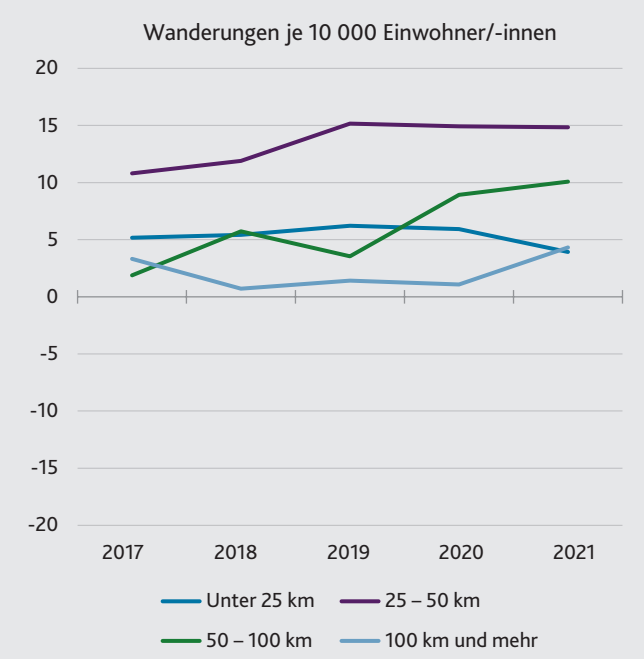
rungsgewinn (+13 bzw. +14 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Über eine Distanz von 50 bis unter 100 Kilometern gewannen die kreisfreien Städte und Landkreise in Summe 6,5 Kinder und Jugendliche je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie sechs Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 30 bis 49 Jahren. Auch der Saldo der Wanderungen über 100 Kilometer und mehr war positiv (+6,6 Personen unter 18 Jahren bzw. +2,2 Personen zwischen 30 und 49 Jahren je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Die niedrigste Nettozuwanderung erzielten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke bei Wanderungen im Nahbereich, d. h. unter 25 Kilometern (+6 Kinder und Jugendliche sowie +5,3 Personen im Alter von 30 bis 49 Jahren je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

G3 Wanderungssaldo unter 18-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

G4 Wanderungssaldo 30- bis 49-Jähriger 2017–2021 nach Distanz

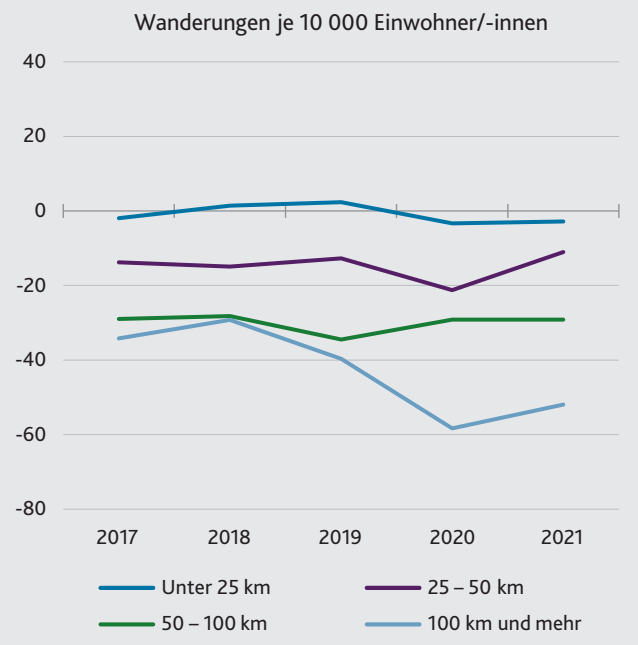


Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

18- bis 29-Jährige wandern dreimal so oft wie die Bevölkerung insgesamt

Nach dem Schulabschluss und zu Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums verlassen viele junge Menschen zwischen 18 und 24 Jahren das Elternhaus und ziehen in eine andere Stadt. Die 25- bis 29-Jährigen befinden sich oftmals in der Phase des Berufseinstiegs. In beiden Altersgruppen war die Wanderungsintensität im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 fast dreimal so hoch wie in der Gesamtbevölkerung: So fanden 1 441 Zu- und 1 529 Fortzüge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis 24 Jahren statt. In der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen wurden 1 618 Zu- und 1 677 Fortzüge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner registriert. Die rheinland-pfälzischen Kreise verbuchten in Summe in beiden Altersgruppen Wanderungsverluste (–88 Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren und –59 Personen zwischen 25 und 29 Jahren je 10 000 Einwohnerinnen und

G5 Wanderungssaldo 18- bis 24-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

Einwohner derselben Altersgruppe). Für die 18- bis 24-Jährigen gilt: Je größer die Distanz zwischen altem und neuem Wohnort, desto größer ist das Defizit in der rheinland-pfälzischen Wanderungsbilanz. Durch Wanderungen über Entfernungen von 100 Kilometern und mehr verloren die Verwaltungsbezirke in Summe durchschnittlich 43 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Jahr.

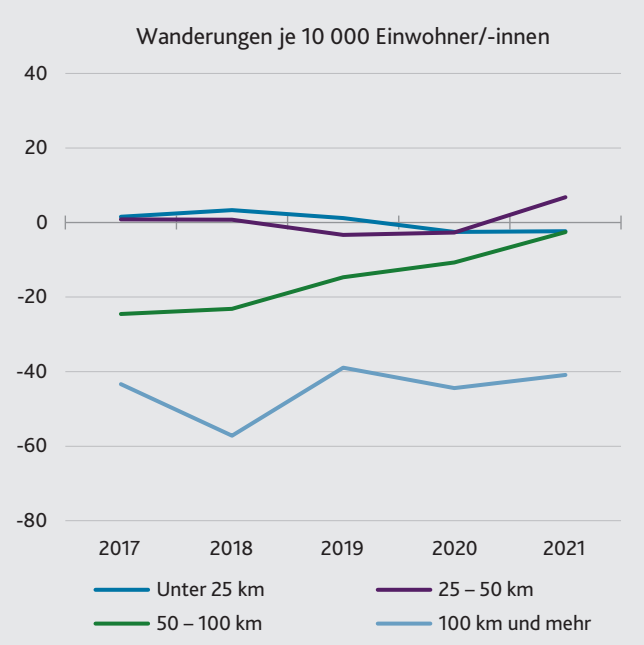
Wanderungsdefizit vor allem über längere Distanzen

Eine sehr geringe Nettozuwanderung verzeichneten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke bei den 25- bis 29-Jährigen über Distanzen von weniger als 50 Kilometern. Auch in dieser Altersgruppe fiel das Wanderungsdefizit aus rheinland-pfälzischer Sicht umso höher aus, je größer die Distanz zwischen dem Herkunfts- und dem Zielkreis war. So standen über Distanzen von 100 Kilometern und mehr Wanderungsverluste in Höhe von 45 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 25 bis 29 Jahren zu Buche.

Nettozuwanderung der 50- bis 64-Jährigen vor allem über mittlere Distanzen

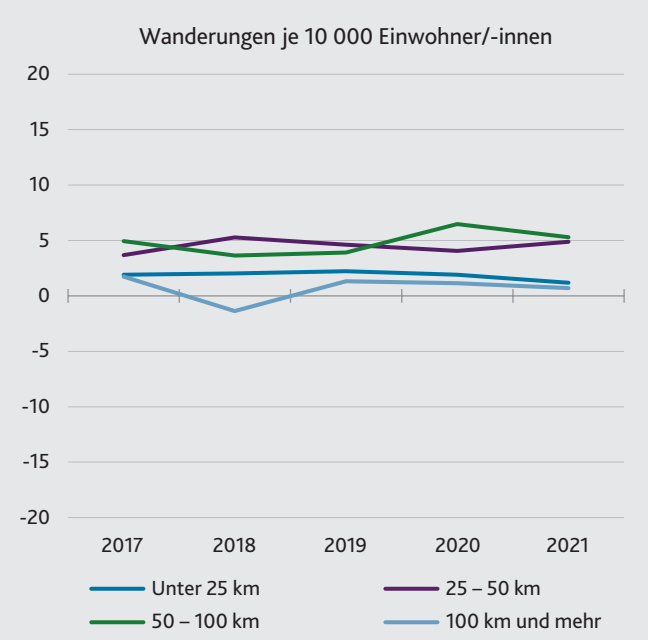
In der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen fanden zwischen 2017 und 2021 jährlich im Durchschnitt nur rund 250 Zu- und Fortzüge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner statt – etwa halb so viele wie in der Gesamtbevölkerung. Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke verbuchten einen Nettogewinn in Höhe von zwölf Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Altersgruppe. Die höchsten Wanderungsüberschüsse wurden über Distanzen von 50 bis 100 Kilometern erzielt, gefolgt von Zugewinnen über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern (+4,9 bzw. +4,5 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Am geringsten profitierten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke von Wanderungen der 50- bis 64-Jährigen über 100 Kilometer und mehr: Zwischen 2017

G6 Wanderungssalo 25- bis 29-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



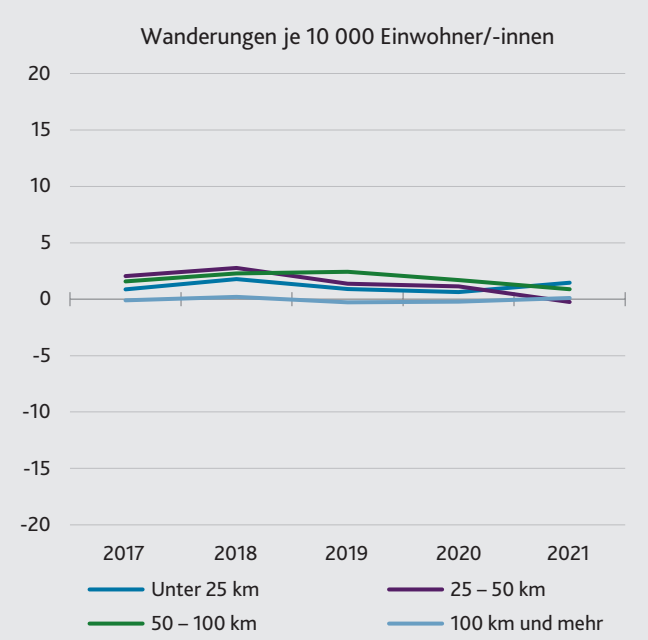
Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

G7 Wanderungssaldo 50- bis 64-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

G8 Wanderungssaldo 65-Jähriger und Älterer 2017–2021 nach Distanz



Quelle: Wanderungsstatistik; eigene Berechnungen

und 2021 wurden jährlich im Durchschnitt Nettozuzüge von weniger als einer Person je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner desselben Alters registriert.

Niedrige Wanderungsgewinne in der Gruppe der Seniorinnen und Senioren

Die Wanderungsintensität ist in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren nochmals geringer: Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner dieses Alters, fanden 176 Zu- und 171 Fortzüge statt. Im Zeitraum von 2017 bis 2021 verbuchten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke Wanderungsgewinne in Höhe von durchschnittlich 4,2 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Lediglich bei Wanderungen über Distanzen von 100 Kilometern und mehr war der Saldo nahezu ausgeglichen (–0,1 Personen).

Wanderungen nach Regionstypen

Um herauszufinden, inwieweit die Siedlungsstruktur einen Einfluss auf das Wanderungsverhalten innerhalb Deutschlands hat, werden die Wanderungsströme differenziert nach dem siedlungsstrukturellen Kreistyp ausgewertet. Es handelt sich um eine Einordnung der Stadt- und Landkreise in den siedlungsstrukturellen Kontext. In Rheinland-Pfalz gibt es vier „kreisfreie Großstädte", Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier, sowie 18 „städtische Kreise", sechs „ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen" und acht „dünn besiedelte ländliche Kreise" (siehe Textkasten).

Kreisfreie Großstädte profitieren nur von Zuwanderung 18- bis 24-Jähriger

Die Wanderungsbilanz der vier kreisfreien Großstädte fiel im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 negativ aus (–78 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Eine differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass die kreisfreien Großstädte nur bei den 18- bis 24-Jährigen Gewinne verbuchten (+464 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner

derselben Altersgruppe). Proportional zur Bevölkerungsgröße war das Wanderungsdefizit in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen am größten (–571 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Auch Kinder und Jugendliche sowie die 30- bis 49-Jährigen verließen die kreisfreien Großstädte (–338 bzw. –221 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner desselben Alters). Menschen, die 50 Jahre oder älter sind, verließen die kreisfreien Großstädte ebenfalls, allerdings war das durchschnittliche jährliche Wanderungsdefizit – gemessen an der Bevölkerungsgröße – vergleichsweise gering (–54 Personen im Alter von 50 bis 64 und –19 Personen, die 65 Jahre oder älter waren).

Kreisfreie Großstädte verbuchen hohe Wanderungsdefizite im Nahbereich

Die kreisfreien Großstädte verbuchten das größte Wanderungsdefizit über eine Distanz von weniger als 25 Kilometern (–60 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 ergab sich der geringste Wanderungsverlust

Der siedlungsstrukturelle Kreistyp im Überblick

Die räumliche Ebene zur Bildung der Kreistypen sind nicht die 36 Stadt- und Landkreise, sondern die 28 Kreisregionen. Kleinere kreisfreie Städte unter 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern werden mit den ihnen zugeordneten Landkreisen zu Kreisregionen zusammengefasst. Diese Kreisregionen werden nach ihrer Bevölkerungsdichte sowie nach ihrer Lage zueinander und innerhalb der Regionstypen klassifiziert und bilden damit die Basis der siedlungsstrukturellen Kreistypen.

Für die Typenbildung werden folgende Siedlungsstrukturmerkmale herangezogen:

- Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten
- Einwohnerdichte der Kreisregion
- Einwohnerdichte der Kreisregion ohne Berücksichtigung der Groß- und Mittelstädte

Auf diese Weise werden vier Gruppen unterschieden:

- **Kreisfreie Großstädte:** Kreisfreie Städte mit mindestens 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.
- **Städtische Kreise:** Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50 Prozent und einer Einwohnerdichte von mindestens 150 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer; sowie Kreise mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mindestens 150 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer.
- **Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen:** Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50 Prozent, aber einer Einwohnerdichte unter 150 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer, sowie Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten unter 50 Prozent mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mindestens 100 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer.
- **Dünn besiedelte ländliche Kreise:** Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten unter 50 Prozent und Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte unter 100 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer.

über Distanzen von 25 bis **50 Kilometern (–2,6 Personen). Die Defizite über Entfernungen von 50 bis 100 Kilometern sowie 100 Kilometern und mehr waren ebenfalls vergleichsweise gering (–8,6 bzw. –6,7 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).**

Städtische Kreise sind bei 30- bis 49-Jährigen beliebt

Zu den städtischen Kreisen werden die sechs kreisfreien Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Neustadt, Speyer und Worms als auch zwölf Landkreise[5] gezählt. Diese profitierten in den vergangenen Jahren von Zuwanderung durch Suburbanisierung. Die städtischen Kreise insgesamt verbuchten Überschüsse in ihren Wanderungsbilanzen (+17 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021). Besonders beliebt waren die städtischen Kreise bei den 30- bis 49-jährigen Erwachsenen sowie den Kindern und Jugendlichen (+75 bzw. +67 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Altersgruppe). Im Gegensatz dazu verlassen die 18- bis 24-Jährigen die städtischen Kreise (–204 Personen). Deutlich geringer fielen die Wanderungsverluste in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen aus (–24 Personen). In den anderen Altersgruppen ergaben sich, gemessen an der Bevölkerungsgröße, niedrigere Wanderungsgewinne.

Städtische Kreise profitieren vor allem von Suburbanisierung

Die städtischen Kreise profitierten deutlich von der Suburbanisierung, denn sie erzielten die höchsten Wanderungsgewinne gegenüber kreisfreien Städten und Landkreisen, die weniger als 25 Kilometer entfernt sind (+14 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Im gleichen Zeitraum ergaben sich niedrige Gewinne über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern (+5,5 Personen). Verluste, wenn auch geringe, zeigten sich über Distanzen von 50 bis 100 Kilometern und bei Fernwanderungen ab 100 Kilometern (–0,6 bzw. –1,9 Personen).

30- bis 49-Jährige sowie Minderjährige ziehen in ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen

Die Wanderungsbilanz der Gesamtbevölkerung in ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen[6] fiel positiv aus. Zwischen 2017 und 2021 ergaben sich jährlich im Durchschnitt Überschüsse in Höhe von 32 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. In den Gruppen der 30- bis 49-Jährigen und der Minderjährigen gab es Überschüsse (+101 bzw. +135 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner), die zudem größer ausfielen als in den städtischen Kreisen. In den Gruppen der 25- bis 29-Jährigen und der 50- bis 64-Jährigen erzielten die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen Wanderungsgewinne (+61 bzw. +44 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Einzig in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen verbuchten die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen Wanderungsverluste, und zwar erhebliche (–265 Personen).

Differenziert nach Entfernungen zeigt sich, dass die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen – proportional zur Bevölkerung – stärker als die städtischen Kreise von Nahwanderung über weniger als 25 Kilometer profitierten (+25 Personen). Gleichzeitig waren die Verluste aufgrund von Fernwanderung über 100 Kilometer und mehr größer (–12 Personen).

5 Altenkirchen, Mayen-Koblenz, Neuwied, Rhein-Lahn-Kreis, Westerwaldkreis, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Germersheim, Kaiserslautern, Südliche Weinstraße, Rhein-Pfalz-Kreis und Mainz-Bingen

6 Als ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen gelten die Landkreise Ahrweiler und Bad Kreuznach, der Donnersbergkreis, der Landkreis Kusel, der Rhein-Hunsrück-Kreis sowie der Landkreis Trier-Saarburg.

Wanderungsgewinne für dünn besiedelte ländliche Kreise

Ähnlich wie die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen verbuchten die dünn besiedelten ländlichen Kreise[7] im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 Wanderungsgewinne. Diese fielen jedoch nur halb so hoch aus wie in den ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen (+17 zu +32 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). In der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen sowie der Minderjährigen verbuchten die dünn besiedelten ländlichen Kreise einen Nettogewinn von 54 bzw. 39 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner des entsprechenden Alters. Zudem erfreuten sich die dünn besiedelten ländlichen Kreise eines Wanderungsüberschusses in den Altersgruppen der 50- bis 64-Jährigen und der 65-Jährigen und Älteren (+22 bzw. +7,8 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Lediglich die 18- bis 24-Jährigen zogen aus dünn besiedelten ländlichen Kreisen deutlich häufiger fort als zu (–249 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Höchste Wanderungsgewinne über Entfernungen von 25 bis 50 Kilometern

Die Differenzierung der Wanderungszahlen nach Entfernungen zeigt, dass die dünn besiedelten ländlichen Kreise den größten Nettogewinn über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern erzielten (+9,9 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Da ein Teil der dünn besiedelten ländlichen Kreise so groß ist, dass die Mittelpunkte angrenzender Landkreise nicht im Radius von weniger als 25 Kilometern liegen, kommen die Wanderungsgewinne über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern aus der unmittelbaren Umgebung dieser Landkreise. Die tatsächlichen Wanderungsdistanzen können sowohl kleiner als auch größer sein, wahrscheinlicher erscheinen jedoch kurze Wanderungen von ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen in dünn besiedelte ländliche Kreise. Ob Miet- bzw. Kaufpreise für Immobilien oder andere, persönliche Motive eine Rolle spielen, kann mit der Wanderungsstatistik nicht geklärt werden. Geringe Wanderungsüberschüsse verbuchten die dünn besiedelten ländlichen Kreise zudem über Distanzen von weniger als 25 Kilometern sowie zwischen 50 und 100 Kilometern (+2,4 bzw. +6,2 Personen). Der Saldo der Fernwanderungen war negativ (–1 Person je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

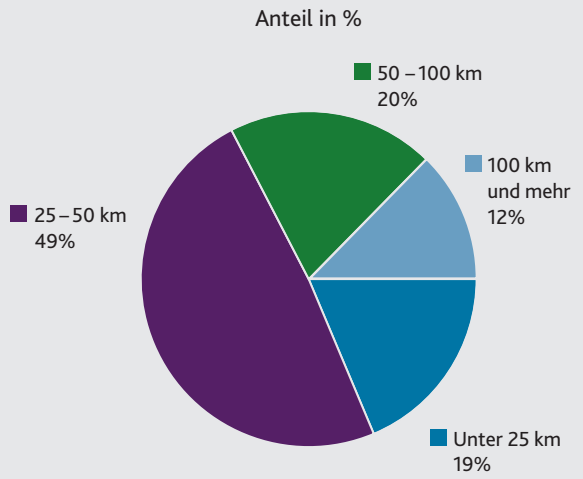
Pendlerströme und -verflechtungen

Wandungs- und Pendlerverhalten hängen zusammen

Die bisherigen Auswertungen zeigen unter anderem, dass der Nettogewinn gegenüber Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland größtenteils aus Nahwanderungen entstand. Die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort kann durch Pendeln überbrückt werden. Diejenigen, die aus den angrenzenden Bundesländern über kürzere Distanzen zugewandert und sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, können entweder zu ihren bisherigen Arbeitsorten pendeln oder am neuen Wohnort eine Arbeitsstelle suchen bzw. infolge eines Arbeitsplatzwechsels umziehen. Würden die zuwandernden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu ihren bisherigen Arbeitsorten pendeln, dann müsste die Zahl der Auspendelnden im Zeitverlauf zunehmen. Auf der anderen Seite hätte die Verlegung von Wohn- und Arbeitsort nach Rheinland-Pfalz keine Auswirkungen auf den Pendlersaldo, die Differenz aus Einpendelnden und Auspendelnden. Weitere Konstellationen von Wohn- und Arbeitsortwechsel sind selbstverständlich möglich.

7 Zu den dünn besiedelten ländlichen Kreisen gehören Birkenfeld, Cochem-Zell, Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Südwestpfalz sowie die beiden kreisfreien Städte Pirmasens und Zweibrücken.

G8 Pendlerdefizit 2017–2021[1] nach Distanz



1 Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Pendlerstatistik der Bundesagentur für Arbeit macht präzise Angaben zu Wohn- und Arbeitsort. Viele Erwerbstätige, darunter auch sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, arbeiteten in den Jahren 2020 und 2021, während der Coronapandemie, häufig im Homeoffice. Auch nach dem Ende der gesetzlichen Homeoffice-Pflicht arbeiten viele Beschäftigte tageweise von zu Hause aus. Ob und wie oft sie pendeln, erfasst die Statistik nicht.

Negativer Pendlersaldo wächst zwischen 2017 und 2021

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigen am Wohn- und am Arbeitsort Rheinland-Pfalz stieg zwischen 2017 und 2021 um 4,7 bzw. 4,5 Prozent. Damit einhergehend stiegen auch die Zahl der Ein- und der Auspendelnden. Der Überschuss der Auspendelnden vergrößerte sich um 4 300 auf 151 600 Personen. Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner entspricht dies einem Anstieg des Defizits von –362 Personen im Jahr 2017 auf 369 Personen im Jahr 2021. Zwischen der Entwicklung des Wanderungs- und des Pendlersaldos besteht ein negativer statistischer Zusammenhang (r = –0,83). Das bedeutet: je größer der Wanderungsüberschuss, desto geringer ist der Pendlerüberschuss. Inhaltlich könnte dies darauf hindeuten, dass Menschen, die nach Rheinland-Pfalz ziehen, ihren Arbeitsort außerhalb des Landes behalten und dorthin pendeln. Am stärksten korreliert die zeitliche Entwicklung des Pendlersaldos mit dem Wanderungssaldo der 30- bis 49-Jährigen (r = –0,92). Vergleichbar hohe Korrelationskoeffizienten ergeben sich zwischen der zeitlichen Entwicklung des Pendlersaldos und der Entwicklung des Wanderungssaldos Minderjähriger, die mit ihren Eltern den Wohnort wechseln (r = –0,88) sowie mit dem Wanderungssaldo 25- bis 29-Jähriger (r = –0,87). Zwischen dem Wanderungssaldo der meist nicht mehr berufstätigen 65-Jährigen und Älteren und dem Pendlersaldo der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besteht erwartungsgemäß ein schwacher Zusammenhang (r = –0,24). Da die 18- bis 24-Jährigen verstärkt in die kreisfreien Städte ziehen, wo zugleich viele Arbeitsplätze sind, zu denen die Beschäftigten pendeln, besteht eine starke positive Korrelation zwischen dem Wanderungssaldo dieser Gruppe und dem Pendlersaldo insgesamt.

Zusammenhang zwischen Wanderungs- und Pendlersaldo

Höchstes Pendlerdefizit über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern

In Abhängigkeit der Ausgestaltung der Straßen und anderen Verkehrsverbindungen (Streckenzustand, Stauanfälligkeit) unterscheidet sich die Fahrtzeit für eine bestimmte Strecke teils deutlich. Dennoch lohnt sich ein Blick auf die Pendlerstrecken[8] nach Distanz: Die rheinland-pfälzischen Kreise verbuchen in Summe über alle Distanzen Defizite.

8 Rund die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitete im selben Kreis in dem sie wohnte.

Das größte Defizit in Höhe von 179 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern. Über längere Distanzen von 50 bis 100 Kilometern ergab sich 2021 ein Defizit von 74 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Nahbereich von 25 oder weniger Kilometern pendelten 69 Personen mehr aus als ein. In Summe der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz stand ein Defizit in Höhe von 47 Personen über Distanzen von 100 und mehr Kilometern zu Buche.

Fazit

Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke erzielten zwischen 2017 und 2021 in Summe über die Kreisgrenzen Wanderungsgewinne, vor allem über kurze und mittlere Distanzen. Gleichzeitig ergibt sich ein negativer Pendlersaldo gegenüber kreisfreien Städten und Landkreisen, die in kurzer und insbesondere in mittlerer Distanz zu rheinland-pfälzischen Landesgrenzen in den angrenzenden Bundesländern liegen. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass rheinland-pfälzische Verwaltungsbezirke, die in kurzer Distanz zur Landesgrenze liegen, als Wohnorte beliebt sind. Eine wichtige Ursache für diesen Zusammenhang könnten die Preisunterschiede für Miet- und Eigentumswohnungen zwischen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland sein.

Dr. Andrea Weitzel ist Referentin im Referat „Analysen Staat, Soziales“.

Info

Im Februar 2022 erschien Teil I des Beitrags „Wanderungen zwischen städtisch und ländlich geprägten Regionen“ mit dem Schwerpunkt der Wanderungsbilanz nach Raumtypen und Altersgruppen zwischen 2011 und 2020. In der März-Ausgabe 2022 wurde in Teil II besonders das Thema Binnenwanderung betrachtet.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2020	2021			2022				2023
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 096 [1,2]	4 103 [1,2]	4 108	4 106	4 107	4 159	4 161	4 159	4 160
darunter Ausländer/-innen[3]	1 000	477 [1,2]	493 [1,2]	501	501	503	563	566	566	569
Natürliche Bevölkerungsbewegung[4]										
* Eheschließungen[5]	Anzahl	1 576	1 544	1 035	1 741	453	1 443	1 049	1 747	454
* Lebendgeborene[6]	Anzahl	3 136	3 221	3 014	3 279	2 746	3 175	2 924	2 981	2 674
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	9,2	9,4	8,9	9,4	7,9	9,0	8,6	8,4	7,6
* Gestorbene (ohne Totgeborene)[7]	Anzahl	4 098	4 214	4 499	5 049	4 456	4 989	4 431	5 471	4 826
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	12,0	12,3	13,3	14,5	12,8	14,1	13,0	15,5	13,7
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene[7]	Anzahl	11	10	13	7	5	5	15	14	7
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,0	4,3	2,1	1,8	1,6	5,1	4,7	2,6
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-962	-994	-1 485	-1 770	-1 710	-1 814	-1 507	-2 490	-2 152
je 1 000 Einwohner/-innen	Anzahl	-2,8	-2,9	-4,4	-5,1	-4,9	-5,1	-4,4	-7,0	-6,1
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	10 786	11 297	11 820	9 657	10 996	16 206	13 148	11 096	13 396
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 052	5 369	6 068	4 453	5 604	8 921	7 501	5 973	7 897
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 367	9 612	9 714	9 226	8 870	12 917	10 427	10 156	9 815
* darunter in das Ausland	Anzahl	3 809	3 918	3 974	4 506	3 772	5 398	4 744	5 351	4 662
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 418	1 685	2 106	431	2 126	3 289	2 721	940	3 581
* Innerhalb des Landes Umgezogene[8]	Anzahl	13 203	13 300	12 983	12 780	12 317	15 699	14 235	13 911	14 978

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[9,10,11]	Einheit	2019	2020	2021				2022		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort[12]	1 000	1 435	1 429	1 445	1 454	1 478	1 471	1 474	1 480	1 500
* Frauen	1 000	667	667	674	677	689	689	689	691	700

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte[1, 2, 3]	Einheit	2019	2020	2021				2022		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	170	174	183	190	195	193	200	208	214
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	422	423	429	434	439	442	444	448	450
* darunter Frauen	1 000	342	343	347	350	354	356	357	360	361
davon nach Wirtschaftsbereichen[4]										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	14	13	15	15	12	14	16	17
* produzierendes Gewerbe	1 000	442	436	436	436	443	439	440	440	446
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	319	316	316	319	326	325	323	326	330
* Erbringung von Unternehmens-dienstleistungen	1 000	225	223	230	233	237	236	238	239	242
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	435	440	450	450	457	460	459	458	463

Arbeitsmarkt[5]	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Arbeitslose	Anzahl	112 137	102 515	100 439	97 675	95 369	110 611	109 666	109 045	107 573
* Frauen	Anzahl	50 284	47 178	44 534	43 592	42 719	50 047	49 828	49 686	49 113
Männer	Anzahl	61 853	55 337	55 905	54 083	52 649	60 564	59 838	59 359	58 460
SGB III (Arbeitslosengeld I)[6]	Anzahl	48 647	40 333	41 815	40 005	38 516	44 731	43 420	42 107	41 155
SGB II (Arbeitslosengeld II)[7]	Anzahl	63 490	62 182	58 624	57 670	56 853	65 880	66 246	66 938	66 418
* Arbeitslosenquote[8]	%	5,0	4,6	4,5	4,3	4,2	4,9	4,9	4,9	4,8
* Frauen	%	4,7	4,5	4,2	4,1	4,0	4,7	4,7	4,7	4,6
* Männer	%	5,2	4,6	4,7	4,5	4,4	5,1	5,0	5,0	4,9
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,3	3,8	3,5	3,4	3,3	4,2	4,2	4,2	4,0
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	3,3	2,5	2,6	2,6	3,5	3,5	3,6	3,3
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,9	4,5	4,6	4,4	4,4	4,8	4,7	4,7	4,6
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,5	5,1	5,2	5,0	4,9	5,3	5,3	5,2	5,1
* Ausländer/-innen[9]	%	12,1	11,9	10,8	10,4	9,9	13,5	13,5	13,6	12,6
Deutsche	%	4,0	3,5	3,6	3,5	3,5	3,7	3,7	3,6	3,6
* Kurzarbeiter/-innen[10]	Anzahl	66 290	...	28 567	14 339	11 078	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen[11]	Anzahl	37 337	45 781	45 052	46 156	46 667	43 736	43 621	43 200	43 049

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II[12]	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	221 882	220 686	209 208	209 338	208 203	229 199	232 396	234 355	...
* darunter Frauen	Anzahl	110 346	112 509	104 193	104 129	103 554	118 335	119 620	120 421	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	149 423	146 892	140 152	140 294	139 561	152 048	154 674	156 138	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-berechtigte	Anzahl	59 122	61 133	56 030	56 046	55 985	64 760	64 985	65 188	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	57 242	59 377	54 247	54 261	54 172	63 029	63 243	63 456	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. - 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit
(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	628	536	613	592	625	385	454	289	327
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	551	459	500	491	512	334	390	234	263
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	2	3	2	3	2	2	2	2
Unternehmen	Anzahl	66	75	92	77	78	87	119	38	55
private Haushalte	Anzahl	558	459	520	513	544	296	333	249	270
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 319	1 237	1 741	1 352	1 764	984	1 111	924	899
* Umbauter Raum	1 000 m^3	822	728	906	818	965	550	652	459	524
* Wohnfläche	1 000 m^2	154	137	177	152	182	111	124	87	98
Wohnräume	Anzahl	5 968	5 346	6 820	6 005	6 966	4 121	4 628	3 531	3 770
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	305	305	367	328	406	240	283	198	225
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	121	130	120	114	138	104	117	99	88
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	14	18	20	10	12	12	8	12
Unternehmen	Anzahl	76	69	64	61	80	53	67	49	43
private Haushalte	Anzahl	32	47	38	33	48	39	38	42	33
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	25	31	85	2	13	10	5	24	9
* Umbauter Raum	1 000 m^3	846	862	487	1 023	1 194	851	539	709	354
* Nutzfläche	1 000 m^2	117	181	85	107	126	104	80	84	55
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	127	152	104	113	139	575	116	98	70
Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau und Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 575	1 498	2 047	1 571	2 042	1 148	1 421	1 138	1 121
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	7 038	6 389	7 972	7 021	8 044	4 887	5 873	4 342	4 655

Landwirtschaft

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Schlachtmengen (ohne Geflügel)[1]	t	11 053	10 436	10 469	10 117	11 638	10 581	10 356	9 586	11 683
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 376	1 239	1 319	1 357	1 450	1 234	1 195	1 084	1 661
darunter										
* Kälber	t	7	6	5	6	6	11	3	4	8
* Jungrinder	t	9	8	11	7	11	16	4	3	7
* Schweine	t	9 640	9 164	9 123	8 734	10 158	9 305	9 134	8 480	9 982
* Eiererzeugung[2]	1 000	21 737	22 974	22 682	22 117	23 426	23 603	22 648	20 812	22 795

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[3]

* Betriebe	Anzahl	1 021	1 022	1 005	1 019	1 025	1 020	1 002	1 012	1 023
* Beschäftigte[4]	Anzahl	255 993	258 732	255 486	256 174	257 344	259 998	259 148	261 050	261 412
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 790	31 939	32 771	31 896	35 291	29 396	33 664	32 027	35 653
* Entgelte	Mill. EUR	1 157	1 248	1 149	1 127	1 160	1 283	1 192	1 192	1 224
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	8 263	9 646	9 280	9 356	10 602	8 884	8 598	8 929	10 420
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie[5]	Mill. EUR	4 549	5 531	5 282	5 499	6 240	4 501	5 121	5 084	5 631
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 276	2 398	2 407	2 398	2 484	2 868	2 119	2 464	3 118
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	86	101	91	95	123	90	90	90	124
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 352	1 615	1 501	1 364	1 755	1 425	1 269	1 291	1 548
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 543	3 041	3 010	3 116	3 449	2 444	2 753	2 729	2 923
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 106	1 076	1 313	1 209	1 088	1 265	781	1 085	1 468
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 658	5 297	5 223	5 232	5 750	5 073	4 933	5 082	5 771
Exportquote[6]	%	56,4	54,9	56,3	55,9	54,2	57,1	57,4	56,9	55,4
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	125,4	110,3	137,1	129,7	140,6	87,9	88,1	100,7	...
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	115,8	101,9	124,4	117,0	139,7	80,9	101,6	87,9	...
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	132,2	107,4	138,6	138,8	152,8	89,8	72,4	116,4	...

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden[1]	Einheit	2021	2022				2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	200,3	232,9	247,5	227,5	195,4	214,2	211,2	274,4	...
Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	133,0	145,3	174,0	139,6	94,3	99,5	83,7	80,2	...
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2015=100	113,4	95,2	118,0	114,5	142,4	68,3	80,7	77,1	...
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2015=100	140,3	105,5	159,8	162,5	171,4	60,5	42,6	137,9	...
Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen[2]										
* Betriebe[3]	Anzahl	170	171	171	171	171	171	171	171	171
* Beschäftigte[3,4]	Anzahl	10 083	10 229	10 162	10 151	10 136	10 403	10 271	10 270	10 284
* Geleistete Arbeitsstunden[3]	1 000 h	1 246	1 245	1 322	1 240	1 375	1 144	1 386	1 242	1 408
* Entgelte[3]	Mill. EUR	49	51	45	44	46	48	46	46	49
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung[5]										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	311	302	445	370	397	324	318	309	302
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	296	286	427	355	372	309	300	295	287
Baugewerbe										
Bauhauptgewerbe[6]										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	23 927	24 296	24 002	24 079	24 163	24 073	23 949	24 017	24 436
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 384	2 349	1 802	2 127	2 655	1 794	1 698	2 074	2 536
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	432	452	364	431	491	342	344	397	452
* gewerblicher Bau[7]	1 000 h	831	815	669	749	902	665	689	772	941
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 121	1 127	769	948	1 263	786	665	905	1 143
darunter Straßenbau	1 000 h	596	611	344	464	668	423	328	456	597
* Entgelte	Mill. EUR	85	91	78	75	85	87	80	80	88

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe[1]

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	363	397	209	281	379	489	234	278	415
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	68	82	47	67	83	98	49	63	108
* gewerblicher Bau[2]	Mill. EUR	135	140	77	99	139	162	96	110	151
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	160	176	85	115	157	229	89	105	155
darunter Straßenbau	Mill. EUR	83	93	37	53	77	115	43	52	80

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau)[3]

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Betriebe[4]	Anzahl	485	497	484	480	499	499	496	495	525
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)[4]	Anzahl	18 926	19 764	19 137	18 985	19 750	19 555	20 000	19 751	20 247
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 610	5 687	5 652	5 571	5 745	5 611	5 754	5 637	6 080
* Entgelte	Mill. EUR	170	184	168	184	171	181	184	198	187
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	588	662	609	747	506	637	653	853	595

Handel[5]

Großhandel[p, 6]

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Beschäftigte	2015=100	103,2	105,5	104,1	104,1	104,0	106,0	105,8	105,8	105,6
* Umsatz nominal[7]	2015=100	117,7	138,1	121,0	111,8	143,3	137,5	126,9	129,5	154,5
* Umsatz real[7]	2015=100	107,8	112,0	105,7	94,9	117,0	111,5	102,1	103,4	123,0

Einzelhandel[p, 8]

* Beschäftigte	2015=100	106,2	108,3	107,2	107,1	107,2	110,2	108,8	108,5	108,7
* Umsatz nominal[7]	2015=100	117,2	129,9	110,1	110,6	136,4	145,5	118,9	115,2	137,8
* Umsatz real[7]	2015=100	108,8	110,4	100,0	99,5	120,1	118,8	97,4	93,3	110,5

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel[1]

Kfz-Handel[p, 2]

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Beschäftigte	2015=100	106,1	106,3	105,9	105,5	105,6	107,2	105,4	105,7	106,4
* Umsatz nominal[3]	2015=100	120,6	128,0	108,4	111,0	139,5	140,2	123,3	120,3	156,1
* Umsatz real[3]	2015=100	109,8	107,5	95,1	96,2	120,0	113,2	98,5	95,6	123,2

Gastgewerbe[p]

* Beschäftigte	2015=100	80,4	91,7	82,0	81,5	84,0	94,4	91,5	92,3	95,0
* Umsatz nominal[3]	2015=100	75,7	112,6	81,3	82,3	99,5	104,4	92,8	89,3	102,5
* Umsatz real[3]	2015=100	65,2	90,8	68,5	69,1	83,1	81,3	71,3	68,3	78,0

Tourismus[4]

* Gästeankünfte	1 000	408	659	207	266	410	408	325	369	522
* darunter von Auslandsgästen	1 000	57	123	28	40	55	70	53	63	73
* Gästeübernachtungen	1 000	1 184	1 755	634	750	1 075	1 030	859	937	1 269
* darunter von Auslandsgästen	1 000	177	366	87	114	156	188	149	170	199

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2020	2021		2022				2023	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden[5]	Anzahl	1 561	1 517	1 447	1 309	1 186	1 650	1 599	1 476	1 203
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 079	1 017	854	811	705	1 107	907	907	807
* Getötete Personen	Anzahl	11	10	8	10	8	11	7	6	13
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	5	4	3	4	6	4	4	3	5
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	3	-	3	-	2	-	-	1
Radfahrer	Anzahl	1	1	-	-	-	3	-	1	1
Fußgänger	Anzahl	1	2	5	3	2	1	3	2	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 361	1 278	1 092	1 068	890	1 400	1 197	1 163	1 030

1 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

	Einheit	2020	2021		2022				2023	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
schwer verletzte Personen	Anzahl	257	227	151	166	136	185	136	152	142
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	98	93	92	99	73	97	81	85	82
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	69	57	18	11	13	28	14	13	10
Radfahrer	Anzahl	55	46	20	15	21	32	13	20	17
Fußgänger	Anzahl	20	20	17	24	16	19	24	26	19

Kraftfahrzeuge[1]

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 070	11 417	9 110	10 013	13 347	15 084	8 635	9 732	14 107
darunter										
Krafträder	Anzahl	882	1 057	345	658	1 478	430	452	776	1 739
* Personenkraftwagen[2]	Anzahl	8 680	8 992	7 550	8 015	10 127	13 344	6 862	7 663	10 539
* Lastkraftwagen	Anzahl	975	869	776	888	1 073	962	894	889	1 215
Zugmaschinen	Anzahl	413	395	348	386	581	253	342	347	496

Personenbeförderung

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	53 808	63 196	55 209	56 046	61 922	58 585	71 740	60 536	60 859
Personenkilometer[3]	Mill.	546	626	577	595	625	644	615	620	657

Binnenschifffahrt

	Einheit	2020	2021		2022				2023	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Güterempfang	1 000 t	1 031	1 001	1 087	1 055	1 069	950	795	1 002	835
* Güterversand	1 000 t	838	823	696	769	789	697	569	682	617

Außenhandel[4]

Ausfuhr (Spezialhandel)[5]

* Insgesamt	Mill. EUR	4 071	4 558	4 372	4 796	4 926	5 078	4 395	5 164	5 182
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	313	341	298	336	346	405	348	419	379
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 716	4 183	4 027	4 418	4 532	4 579	3 944	4 582	4 642

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Ausfuhr (Spezialhandel)[2]

	Einheit	2020	2021		2022				2023	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Rohstoffe	Mill. EUR	29	32	29	31	29	38	33	35	28
* Halbwaren	Mill. EUR	144	172	169	182	203	193	169	170	179
* Fertigwaren	Mill. EUR	3 543	3 979	3 829	4 205	4 300	4 348	3 742	4 378	4 435
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	906	1 126	1 172	1 414	1 353	1 195	952	1 229	1 144
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 637	2 853	2 657	2 791	2 947	3 153	2 790	3 149	3 291
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 707	3 159	2 940	3 217	3 413	3 456	2 938	3 456	3 505
darunter in/nach										
EU-Länder (27)	Mill. EUR	2 195	2 559	2 452	2 629	2 835	2 916	2 485	2 919	2 977
Belgien	Mill. EUR	185	241	251	225	316	251	225	243	246
Luxemburg	Mill. EUR	50	55	52	46	58	61	45	51	57
Dänemark	Mill. EUR	45	50	45	51	53	64	59	72	56
Finnland	Mill. EUR	29	32	29	30	26	36	34	34	29
Frankreich	Mill. EUR	392	437	444	468	502	475	460	527	519
Griechenland	Mill. EUR	78	79	80	133	29	96	85	76	51
Irland	Mill. EUR	27	27	37	28	19	36	34	25	25
Italien	Mill. EUR	218	271	286	331	327	294	243	320	333
Niederlande	Mill. EUR	247	275	269	274	336	362	307	344	359
Österreich	Mill. EUR	171	193	155	185	203	220	155	199	191
Schweden	Mill. EUR	66	71	66	67	70	89	65	87	86
Spanien	Mill. EUR	176	195	179	221	221	217	172	232	252
Portugal	Mill. EUR	25	39	26	26	28	42	30	46	43
Großbritannien	Mill. EUR	213	194	173	208	202	216	166	219	208
* Afrika	Mill. EUR	97	105	135	127	130	151	162	133	146
* Amerika	Mill. EUR	583	608	614	732	699	700	646	817	764
darunter nach USA	Mill. EUR	415	407	445	482	507	483	443	564	505
* Asien	Mill. EUR	640	631	641	674	633	715	602	693	712
darunter nach China	Mill. EUR	227	198	190	178	193	173	163	166	171
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	43	54	42	46	51	55	47	65	53

Einfuhr (Generalhandel)[2]

* Insgesamt	Mill. EUR	2 951	3 517	3 745	3 482	3 914	4 289	3 450	3 772	4 031
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	308	333	334	280	398	450	400	376	492
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 518	3 021	3 211	3 085	3 379	3 579	2 798	3 061	3 171
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	32	41	51	39	45	43	36	31	45
* Halbwaren	Mill. EUR	204	243	322	271	378	325	228	300	307
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 283	2 737	2 837	2 774	2 956	3 211	2 534	2 730	2 819

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel[1]

Einfuhr (Generalhandel)[2]

	Einheit	2020	2021		2022				2023	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	501	641	691	715	816	742	601	678	678
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 782	2 096	2 147	2 059	2 140	2 469	1 933	2 052	2 141
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 127	2 492	2 623	2 344	2 713	2 988	2 384	2 526	2 902
darunter aus										
EU-Ländern (27)	Mill. EUR	1 804	2 148	2 257	1 997	2 339	2 622	2 104	2 180	2 549
Belgien	Mill. EUR	198	251	289	275	302	379	263	300	369
Luxemburg	Mill. EUR	42	44	51	32	40	60	48	60	61
Dänemark	Mill. EUR	40	47	49	47	51	42	36	39	53
Finnland	Mill. EUR	13	13	14	12	16	20	15	18	16
Frankreich	Mill. EUR	272	310	291	320	363	357	293	328	349
Griechenland	Mill. EUR	15	20	8	42	10	23	24	22	43
Irland	Mill. EUR	45	62	51	57	65	45	42	25	22
Italien	Mill. EUR	200	248	281	185	273	243	229	194	268
Niederlande	Mill. EUR	248	262	273	252	307	350	314	262	321
Österreich	Mill. EUR	138	157	157	132	138	183	113	139	141
Schweden	Mill. EUR	26	34	27	25	29	34	26	29	32
Spanien	Mill. EUR	144	166	271	117	153	173	146	167	183
Portugal	Mill. EUR	21	28	25	28	30	33	42	34	34
Großbritannien	Mill. EUR	92	74	77	64	84	75	57	71	67
* Afrika	Mill. EUR	50	58	78	72	119	64	67	71	46
* Amerika	Mill. EUR	247	291	307	264	362	406	349	379	306
darunter aus USA	Mill. EUR	189	220	253	196	299	332	286	304	245
* Asien	Mill. EUR	516	667	723	791	705	817	640	778	760
darunter aus China	Mill. EUR	260	344	400	440	376	441	354	423	362
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	7	7	12	10	13	10	7	12	9

Gewerbeanzeigen[3]

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 800	2 624	3 273	3 151	3 101	2 485	4 114	2 950	3 592
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	463	415	506	509	512	334	535	346	452
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 827	1 739	2 129	2 087	2 031	1 596	2 813	2 077	2 538
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 305	2 282	2 999	2 415	2 538	3 519	4 119	2 538	2 992
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	341	323	462	339	397	454	487	295	409
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 448	1 510	1 848	1 572	1 597	2 554	2 858	1 733	2 020

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2021	2022					2023		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Insgesamt	Anzahl	452	397	364	376	464	345	382	365	489
davon										
* Unternehmen	Anzahl	42	50	42	36	61	57	39	67	56
* Verbraucher	Anzahl	294	244	222	239	291	195	255	200	318
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	97	86	89	88	87	72	66	79	104
* sonstige natürliche Personen,[1] Nachlässe	Anzahl	20	17	11	13	25	21	22	19	11
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	81	89	60	114	68	114	296	57	57

Handwerk[2]

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte[3]	2020=100[4]	98,6	...	99,7	98,4	97,8	97,2	98,6	97,3	96,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)[5]	2020=100[6]	101,2	...	104,3	117,9	93,9	108,2	114,9	124,7	101,5

Preise

	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2020=100	103,0	109,8	107,6	108,4	109,4	114,7	115,6	116,1	116,1
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2020=100	100,7	102,8	102,5	102,9	103,0	103,6	104,0	104,2	104,4

Verdienste[7]

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste[8] der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer[9] im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	4 328	...	4 017	4 053	...	...	...	...	...
* Frauen	EUR	3 894	...	3 661	3 698	...	...	...	...	...
* Männer	EUR	4 506	...	4 164	4 199	...	...	...	...	...
* Leistungsgruppe 1[10]	EUR	8 054	...	7 164	7 189	...	...	...	...	...
* Leistungsgruppe 2[10]	EUR	5 041	...	4 697	4 740	...	...	...	...	...
* Leistungsgruppe 3[10]	EUR	3 695	...	3 475	3 505	...	...	...	...	...
* Leistungsgruppe 4[10]	EUR	2 997	...	2 828	2 868	...	...	...	...	...
* Leistungsgruppe 5[10]	EUR	2 522	...	2 453	2 458	...	...	...	...	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste[1]

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 542	...	4 113	4 149	...	...	...	...	...
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	4 194	...	3 825	3 930	...	...	...	...	...
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 726	...	4 229	4 279	...	...	...	...	...
* Energieversorgung	EUR	5 869	...	5 214	5 212	...	...	...	...	...
* Wasserversorgung[2]	EUR	3 882	...	3 637	3 642	...	...	...	...	...
* Baugewerbe	EUR	3 891	...	3 699	3 676	...	...	...	...	...
* Dienstleistungsbereich	EUR	4 181	...	3 952	3 989	...	...	...	...	...
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	4 006	...	3 708	3 724	...	...	...	...	...
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 199	...	2 999	3 100	...	...	...	...	...
* Gastgewerbe	EUR	2 029	...	2 379	2 375	...	...	...	...	...
* Information und Kommunikation	EUR	5 527	...	5 158	5 187	...	...	...	...	...
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 666	...	4 954	4 963	...	...	...	...	...
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	4 592	...	(4 047)	(4 107)	...	...	...	...	...
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 234	...	4 702	4 783	...	...	...	...	...
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	3 105	...	3 008	3 033	...	...	...	...	...
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	4 248	...	4 128	4 128	...	...	...	...	...
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 848	...	4 692	4 728	...	...	...	...	...
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	4 279	...	4 044	4 084	...	...	...	...	...
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 918	...	3 117	3 160	...	...	...	...	...
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 930	...	3 732	3 777	...	...	...	...	...

Geld und Kredit[3]

	Einheit	2020	2021			2022				2023
		Durchschnitt		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	120 254	125 993	127 152	127 965	130 771	133 534	148 827	154 395	155 394
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	7 893	7 646	7 822	7 268	8 279	8 960	11 093	10 931	11 226

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit[1]

	Einheit	2020	2021			2022				2023
		Durchschnitt		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
Kredite an Nichtbanken										
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	7 715	7 500	7 487	7 165	7 282	7 289	10 187	11 795	12 038
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	104 646	110 847	111 843	113 532	115 210	117 285	127 547	131 669	132 130
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	117 565	123 160	124 234	125 171	127 715	130 486	142 886	146 110	146 973
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	109 870	115 551	116 732	117 688	120 128	122 766	134 918	138 126	138 763
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	7 695	7 608	7 502	7 483	7 587	7 720	7 968	7 984	8 210
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	2 689	2 833	2 918	2 794	3 056	3 048	5 941	8 285	8 421
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	129 485	136 413	137 653	138 529	139 990	140 220	141 975	143 161	140 024
Sichteinlagen	Mill. EUR	87 046	94 508	96 046	96 165	97 267	97 619	99 498	99 480	94 385
Termineinlagen	Mill. EUR	15 329	15 117	14 917	15 662	16 062	16 211	16 332	17 768	20 061
Sparbriefe	Mill. EUR	1 907	1 503	1 458	1 410	1 422	1 438	1 582	1 952	3 110
Spareinlagen	Mill. EUR	25 203	25 285	25 232	25 292	25 239	24 952	24 563	23 961	22 468
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	127 638	134 492	135 790	136 322	137 789	137 907	139 614	141 025	137 953
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	123 943	130 373	131 459	131 609	133 238	133 312	135 023	136 426	133 505
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 695	4 120	4 331	4 713	4 551	4 595	4 591	4 599	4 448
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 847	1 920	1 863	2 207	2 201	2 313	2 361	2 136	2 071

Steuern

	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	5 354	6 516	2 733	9 925	5 273	6 310	2 268	9 876	4 910
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 820	1 730	1 121	2 425	954	1 744	1 394	2 409	877
Lohnsteuer	Mill. EUR	1 023	1 067	1 392	818	841	1 518	1 425	789	870
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	200	209	661	-	-	-	687	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	268	271	54	747	46	105	33	753	-28
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	220	146	29	57	32	55	52	61	24

1 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Gemeinschaftsteuern										
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	32	27	96	6	7	18	45	3	7
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	23	21	89	-	-	-	40	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	277	219	-450	797	27	49	-161	804	5
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-72	-473	-	-	-	-176	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 534	4 785	1 611	7 500	4 320	4 566	875	7 466	4 033
Umsatzsteuer	Mill. EUR	579	493	952	363	566	100	608	-310	430
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 955	4 292	659	7 137	3 754	4 466	266	7 776	3 603
Zölle	Mill. EUR	254	327	328	284	329	251	284	260	253
Bundessteuern	Mill. EUR	49	47	19	93	28	65	18	96	23
darunter										
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	2	3	5	11	8	8	3	11	8
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	46	43	13	82	20	56	14	85	15
Landessteuern	Mill. EUR	110	123	234	175	96	90	90	128	91
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	25	40	142	69	26	25	27	36	30
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	64	56	72	72	50	43	43	48	42
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	16	22	17	21	15	18	16	31	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	3	2	10	2	1	2	12	2
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	2	2	2	2	2

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Gemeindesteuern	Mill. EUR	955	1 183	866	1 570	1 545	1 047	1 072	1 067	1 087
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	5	5	6	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	151	162	162	140	151	162	181	152	159
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	785	994	682	1 407	1 369	859	861	888	897
sonstige Gemeindesteuern[1]	Mill. EUR	14	22	16	19	21	21	25	23	26

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern

Steuerverteilung

	Einheit	2021	2022	2021		2022				2023
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 475	1 677	1 334	2 668	1 544	1 545	1 606	2 013	1 123
Gewerbesteuer (netto)[1]	Mill. EUR	730	877	633	1 299	1 295	718	775	721	892
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	484	527	430	1 007	72	554	540	940	42
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	91	85	87	199	1	84	80	173	-

	Einheit	2021	2022				2023			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 386	1 343	1 340	930	1 255	1 102	1 119	1 284	1 109
Landessteuern	Mill. EUR	110	123	234	175	96	90	90	128	91
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	725	674	368	1 015	327	742	502	996	281
Lohnsteuer	Mill. EUR	348	366	514	267	278	645	515	243	276
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	114	115	23	317	19	45	14	320	-12
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	110	72	15	29	14	21	33	30	11
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	14	12	42	3	3	8	20	1	3
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	139	110	-225	399	14	24	-81	402	2
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	541	524	703	-260	777	270	525	160	691
Umsatzsteuer	Mill. EUR	374	287	604	-295	359	56	343	169	242
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	167	237	99	35	418	214	182	-9	449
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	8	16	24	0	39	-1	2	0	33
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	7	10	0	16	-0	1	0	14
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 631	3 262	1 166	5 082	2 655	3 213	998	5 162	2 512
Bundessteuern	Mill. EUR	49	47	19	93	28	65	18	96	23
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	811	762	445	1 094	409	748	584	1 088	374
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 764	2 437	678	3 895	2 178	2 400	394	3 978	2 082
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	8	16	24	0	39	-1	2	0	33

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Mai 2023

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Einbürgerungen 2021
Kennziffer: A1093 202100

Periodensterbetafel 2019/21
Kennziffer: A2033 202100

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Hochschulfinanzen 2021
Kennziffer: B3073 202100

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2022
Kennziffer: C1113 202200

Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung 2022
Kennziffer: C3053 202244

Schafbestände und Schafhaltungen am 3. November 2022
Kennziffer: C3093 202200

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im März 2023 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 202303

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im März 2023
Kennziffer: E1033 202303

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden 2022
Kennziffer: E1053 202200

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im März 2023
Kennziffer: E1113 202303

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke im Februar 2023
Kennziffer: E4023 202302

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen 2022
Kennziffer: F2023 202200

Baugenehmigungen im März 2023
Kennziffer: F2033 202303

Baufertigstellungen 2021
Kennziffer: F2053 202100

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Aus- und Einfuhr im März 2023
Kennziffer: G3023 202303

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Februar 2023
Kennziffer: H1023 202302

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern am 1. Januar 2022
Kennziffer: H1033 202200

Binnenschifffahrt im Januar 2023
Kennziffer: H2023 202301

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Die Umsätze und ihre Besteuerung 2021 – Voranmeldungen
Kennziffer: L4013 202100

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Februar 2023
Kennziffer: Z1013 202302

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Mai 2023
Kennziffer: Z2201 202305

Broschüre: Rheinland-Pfalz heute 2023

Faltblatt: Tourismus 2023

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Flyer: Erwerbstätigenrechnung der Länder – Kurzporträt – Datenangebot (Ausgabe 2023)

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel
Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz
Titelfoto: © YURII MASLAK – stock.adobe.com
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.